

PIONIERE

Magazin der Pioniertruppe und des Bundes Deutscher Pioniere

Ausgabe 2 / Dezember 2010



Wegbereiter im Einsatz

Einsatzenerfahrungen aus der
unmittelbaren Pionierunterstützung



BDPi



Internationale
Zusammenarbeit



Aus der Truppe

Über alle Hindernisse

Im Einsatz bewährt – mobile militärische Brückensysteme von General Dynamics European Land Systems–Germany. Die Synergie von Erfahrung und moderner Technologie. Damit Sie Ihre Ziele immer erreichen.



DEFENSE SOLUTIONS FOR THE FUTURE

GENERAL DYNAMICS
European Land Systems

GENERAL DYNAMICS
European Land Systems–Germany

gdels.de

Seit über
30 Jahren

ifl & Com
intelligence solutions

Das Bildungszentrum im Münchener Hauptbahnhof
Bahnhofplatz 2 • 80335 München
Tel: 089 593656 • www.ifl-muc.de

Business
&
Office

Computer
&
IT-Technik

Pflege
&
Gesundheit

Sprachen
mit
Zertifikat

Gewerbe
&
Handwerk

Alle Kurse werden durch den BFD gefördert!

Lehrgänge mit IHK-Abschluss

- Bürokauffrau/mann IHK
- Kaufmann/frau im Einzelhandel IHK
- Kauffrau/mann für Bürokommunikation IHK
- Bankkauffrau/mann IHK
- Geprüfte/r Fachkauffrau/mann für Bürokommunikation IHK
- Geprüfte/r Bilanzbuchhalter/in IHK
- Geprüfte/r Handelsfachwirt/in IHK
- Geprüfte/r Wirtschaftsfachwirt/in IHK
- AdA Ausbildung der Ausbilder IHK

IT-Zertifizierungen

- Microsoft
- SAP-Anwender und SAP-Berater
- Cisco
- Linux
- ITIL

Lehrgänge mit IFL-Abschluss

- Büroassistent/in
- Qualifizierte/r Buchhalter/in mit Datev
- Lohn- und Gehaltsabrechnung/ Finanz- und Anlagenbuchhaltung mit Datev
- Projektmanagement
- SAP/ERP(R3) Rechnungswesen, Finanzwesen und Controlling für Anwender mit Zertifikat von SAP
- Buchhaltungsfachkraft
- Steuerrechtliche Grundlagen
- Kompaktkurs Office Basic
- Fachkraft Materialwirtschaft, Lager & Logistik
- Fachkraft Marketing & Vertrieb
- PC-Führerschein
- Business Englisch mit TOEIC-Test
- English Conversation
- Pflegehelfer mit Demenzbetreuung
- Demenzbetreuung (§ 87b SGB XI)

Mit Bildung in die Zukunft

Ihr Partner für innovative Aus- und Weiterbildung

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne!



Zertifiziert nach DIN EN ISO 9001 : 2008-12

E+M

Schweres Gerät
für Ihren Brunnen!

Bohrgeräte vom Brunnenfachmann!



www.em-bohr.de

E + M Brunnenbau und Bohrtechnik GmbH

Hofer Straße 19 • D-95030 Hof

Tel. +49 (0) 9281 1445-0 • Fax +49 (0) 9281 1445-518

info@em-bohr.de

Liebe Pionierkameraden!



Wohin marschiert die Pioniertruppe? Auch wenn die konkreten Entscheidungen zur neuen Bundeswehrstruktur erst ab dem nächsten Frühjahr erwartet werden, so ist die Pioniertruppe bereits jetzt in vorbereitende Untersuchungen und Planungen für die neue Heeresstruktur eingebunden. Es ist zwar noch nicht der Zeitpunkt für die Präsentation konkreter Gliederungsbilder. Dennoch möchte ich Ihr Augenmerk bereits heute auf einige wenige Aspekte lenken, die wir bei der Fortschreibung unserer Truppengattung zu berücksichtigen haben.

Vom Einsatz her denken ist das Leitmotiv bei der Ausplanung der neuen Bundeswehrstruktur. Dieser Ansatz wird auch die Ausplanung der künftigen Pioniertruppe leiten. Pioniere sehen sich in den gegenwärtigen Einsätzen unter anderem mit drei großen Herausforderungen konfrontiert, auf die wir in der künftigen

Struktur Antworten geben müssen:

Unsere Streitkräfte operieren heute in Einsatzgebieten, über die nur unzureichende pioniertechnische Informationen vorhanden sind. Landkarten der Einsatzgebiete sind in der Regel veraltet und verfügen über nur geringe Aussagekraft. Belastbare Aussagen über die vorhandene Infrastruktur fehlen meist völlig. Die Kampfmittelbedrohung in den Einsatzgebieten ist eine ständige Gefahr für unsere Soldaten.

All diese Faktoren führen zu einem erhöhten Beratungsbedarf des taktischen Führers und erfordern eine neue Qualität der Informationsbeschaffung und Informationsbereitstellung durch die Pioniere. Die Pionierberatung auf allen Führungsebenen muss künftig durch die selbständigen Pionierkompanien, die Panzerpionierkompanien der Pionierverbände und durch die Pionierverbände selbst sichergestellt werden. Hierzu werden in den Einheiten und Verbänden jeweils eine Zelle Pioniere ausgeplant und mit aktivem Personal hinterlegt. Der Leiter der Zelle Pioniere wird der Pionierführer des Kampftruppenverbandes oder des Großverbandes und koordiniert alle in einer militärischen Operation zusammenwirkenden Kräfte der Pionierunterstützung. Zur Deckung des gewachsenen pionierspezifischen Informationsbedarfs werden in den Verbänden der Pioniertruppe eigene Pionieraufklärungszüge geschaffen, die auf sich gestellt oder aber im Zusammenwirken mit der Heeresaufklärungstruppe eingesetzt werden können. Die Aufklärungs- und Erkundungsergebnisse werden in der Zelle Pioniere in so genannte pioniertechnische Führungsinformationen umgesetzt und den Einsatzkräften verzugsarm in digitalisierter Form bereitgestellt.

Unsere Einsatzverbände operieren - fernab der ständigen Feldlager - über Monate hinweg aus nur temporär geschaffenen kleinen Lagern, sogenannten Forward Operating Bases (FOB) oder Combat Outposts (COP). Diese unter taktischen Gesichtspunkten mit nur kurzem zeitlichen Vorlauf unter Feindbedrohung zu schaffenden FOB oder COP verlangen von der Pioniertruppe eine deutlich verbesserte baufachliche Qualifikation.

Daraus folgt: alle Kompanien der Pioniertruppe müssen grundsätzlich besser für die Planung, Durchführung und Überwachung von Bauaufgaben befähigt werden. Auf der Ebene Pionierverband und in der Pioniermaschinenkompanie ist eine Zelle für Bauplanung und Bauüberwachung auszuplanen. Die Panzerpionierkompanie als Träger der Pionierunterstützung in allen Operationsarten und Intensitäten muss künftig bereits in der Grundgliederung neben den bereits eingeführten gepanzerten Pioniermaschinen über geschützte und leistungsfähige ungeschützte Pioniermaschinen verfügen, um den erhöhten Bedarf an Bauleistungen bei der Errichtung von FOB oder COP decken zu können. Und schließlich muss auch die Pioniermaschinenkompanie in ihrer Grundgliederung so gegliedert sein, dass sie ohne weitere Verstärkungen autark für baufachliche Aufträge eingesetzt werden kann.

Unsere Streitkräfte in Afghanistan sehen sich täglich mit offensiv eingesetzten Sprengfallen konfrontiert, die Marsch- und Versorgungsstraßen bedrohen oder in komplexe Hinterhalte eingebunden werden, aus denen heraus sich stundenlange Gefechte entwickeln. Um dieser tödlichen Bedrohung noch wirksamer begegnen zu können, muss die Kampfmittelabwehrfähigkeit der Pioniertruppe grundlegend neu ausgerichtet und verbessert werden.

Hierzu werden die bereits jetzt vorhandenen Kampfmittelräumkräfte der Pioniertruppe und die Kampfmittelbeseitigungskräfte der Streitkräftebasis zusammengefasst. Kampfmittelabwehr in Landoperationen der Bundeswehr wird künftig alleinige Aufgabe der Pioniertruppe werden. Unsere Planung ist es, dabei die Fähigkeit zur taktischen Kampfmittelabwehr in militärischen Operationen aller Intensitätsstufen in den Panzerpionierkompanien abzubilden. Dies schließt die Fähigkeit zur schnellen Kampfmittelaufklärung und Kampfmittelräumung im Zuge von Marschstraßen unter Feindbedrohung (Route Clearance) mit ein.

Unsere Blaupause für die neue Pionierstruktur des Heeres lässt sich demnach zum jetzigen Zeitpunkt wie folgt zusammenfassen:

Den Kern der allgemeinen und unmittelbaren Pionierunterstützung bildet die Panzerpionierkompanie. Diese wird hierzu bereits in ihrer Grundgliederung so ausgelegt, dass sie über alle Elemente verfügt, die sie im Einsatz benötigt, um ein Kampftruppenbataillon zu unterstützen.

Komplexe Bauaufgaben werden federführend durch die Pioniermaschinenkompanien wahrgenommen. Diese werden so gegliedert und ausgerüstet, dass sie grundsätzlich ohne weitere Verstärkungen autark eingesetzt werden können.

Die Fähigkeiten zur Unterstützung von Luftlande- und Gebirgsjägerkräften, zum Überwinden von breiten Gewässern und zur Wassererschließung werden erhalten bleiben.

Auch wenn noch keine endgültigen Entscheidungen über die künftige Struktur getroffen sind, ist dies die Richtung, in die die Pioniertruppe marschieren wird. Ich gehe davon aus, dass ich in der nächsten Ausgabe unserer Zeitschrift bereits weitere Details bekannt geben kann.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein gesegnetes Weihnachtsfest sowie Gesundheit, Glück, Erfolg und Gottes Segen für das kommende Jahr 2011.

Unsere Kameraden im Einsatz wünsche ich vor allem eine gesunde Heimkehr. Wir sind stolz auf Sie und Ihre Leistungen! Unsere Gedanken sind bei Ihnen; und das nicht nur zu Weihnachten und zum Jahreswechsel.

Anker – wirf!
Ihr



Wolfgang Krippel
Brigadegeneral

Sehr geehrte, liebe Kameraden im BDPi, in der Pioniertruppe im Heer, der Streitkräftebasis und der Luftwaffe, der Reserve und liebe ehemalige Pioniere!



Diese zweite gemeinsame Ausgabe von „PIONIERS“ baut auf ersten Erfahrungen und den überwiegend positiven Rückäußerungen zum Magazin auf. Der BDPi ist überzeugt, dass wir zusammen mit der Pioniertruppe auf dem richtigen Weg sind. Dieser Ausgabe liegt die jährliche „BDPi-Info“ bei, die sich an die Pionierkameradschaften im BDPi und die Einzelmitglieder wendet. In ihr sind u.a. die besonderen Geburtstage des kommenden Jahres, die Verstorbenen des zu Ende gehenden Jahres, die Ehrungen, die im Jahr 2010 ausgesprochen wurden und BDPi interne Informationen, sowie Berichte aus den Pionierkameradschaften enthalten.

Zum Ende des Jahres danke ich allen Mitgliedern im BDPi und allen aktiven Soldatinnen und Soldaten und Reservisten der Pioniertruppe, die unseren Bund und seine Ziele aktiv unterstützt haben. Ein ganz besonderer Dank gilt allen Einzelspendern und den Pionierkameradschaften sowie den Firmen, die so großzügig gespendet und dadurch die Möglichkeiten des BDPi wesentlich verbessert haben, einzelne

aktive Pioniere, Reservisten, Ehemalige und nächste Angehörige, von Pioniertruppenteilen und von Pionierkameradschaften zu unterstützen. Der BDPi würde sich freuen, wenn die Spendenbereitschaft auch im kommenden Jahr anhält, ja noch weiter wächst. Unser Bund ist zur Erfüllung seiner Aufgaben für jede Spende, sei sie auch noch so klein, sehr dankbar!

Die Beiträge und Spenden zusammen ermöglichen dem BDPi die Unterstützung von Einzelpersonen, von Pioniertruppenteilen und Pionierkameradschaften. Auf unserer Website www.bdpi.org können Sie die Liste unserer Unterstützungsleistungen abrufen. Bis auf wenige Ausnahmen beantragen die Pioniertruppenteile diese Unterstützung bisher kaum. Unsere Streitkräfte wandeln sich mehr und mehr zu Einsatzkräften, die weltweit agieren und deren Soldaten leider auch zunehmend von Tod und Verwundung nicht verschont werden, wie jüngste Beispiele zeigen. Daher ist ein Bund wie der BDPi besonders wichtig, der die aktive Pioniertruppe und einzelne aktive Pioniere sowie deren nächste Angehörige als Zeichen der Solidarität unter Pionieren unterstützt.

Leider ist es immer noch schwierig, insbesondere aktive Soldaten aller Dienstgrade sowie Reservisten als Einzelmitglieder für den BDPi zu gewinnen. Dies mag daran liegen, dass die Bereitschaft, Mitglied in einem Verein/einer Vereinigung zu werden, heute nicht mehr so ausgeprägt ist. Auch ist der BDPi leider immer noch zu wenigen Soldaten in den Pioniertruppenteilen bzw. an der Pionierschule bekannt, oder es herrschen falsche Vorstellungen bzw. Vorurteile gegenüber unserem Bund. Dabei wird verkannt, dass sich der BDPi seit Anfang dieses Jahrtausends kontinuierlich modernisiert und viele Anregungen von Soldaten aus der Pioniertruppe oder der PiS/FSHBauT aufgenommen und umgesetzt hat, wie z.B. Umbenennung von „Waffenring deutscher Pioniere“ in „Bund Deutscher Pioniere“, eine neue, moderne Satzung, ein gemeinsames, modernes Magazin PIONIERS gemeinsam mit der Pioniertruppe, eine moderne, ansprechende Website mit einem Forum und einer Bildergalerie, gestaffelte Mitgliedsbeiträge, „Beauftragte des BDPi an den Standorten“, neue Werbefaltblätter und -plakate, reduzierter Mitgliedsbeitrag für Feldwebelanwärter, ROA und OA in der Ausbildung für die ersten 3 Jahre und kostenlose Mitgliedschaft der Preisträger des BDPi für 2 Jahre.

Das Gewinnen neuer Mitglieder ist aber nicht nur die Aufgabe der „Beauftragten des BDPi am Standort“ oder des Vorstandes sondern eine Aufgabe, der sich alle Mitglieder verpflichtet fühlen müssen. Die Mitgliederversammlung 2009 hat beschlossen: wer zwei Mitglieder wirbt, erhält die Hälfte eines Jahresbeitrags zurück!

Jeder aktive Pionier, jeder Reservist der Pioniertruppe und jeder Ehemalige Pionier sollte den BDPi als seinen Bund begreifen und ihn unterstützen. Getreu einem weiteren Motto des BDPi: „Nur gemeinsam sind wir stark!“

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches Neues Jahr. Denen, die im kommenden Jahr in den Einsatz gehen, wünsche ich eine an Körper und Seele gesunde Rückkehr.

Mit einem kräftigen, dreifachen „Anker – wirf!“ bin ich



Ihr Roland von Reden,
Vorsitzender des Bundes Deutscher Pioniere e.V.



AHNEFELD Umzüge
 Wettinerallee 90 • D-32429 Minden
 Telefon: 0571.3858100 • Fax: 0571.3858190
 Email: info@ahnefeld.de • www.ahnefeld.de



Qualität in Bewegung

Rahmenvertragspartner
 der Bundeswehr
 und des AA/BAWV

Minden • Bückeburg • Hameln • Espelkamp • Bad Oeyenhausen • Stuttgart • Pirna/Dresden

Rudow & Partner GmbH 



- Reparatur LKW und Omnibus
- Bremsendienst ABS und AU
- Fahrtschreiberservice Kienzle + VDO § 57b
- Instandsetzung von Klima- und Heizungsanlagen
- Durchführung SP-TÜV-Abnahme

Rudow & Partner GmbH • 19322 Wittenberge
 Tel. 038 77/ 40 49 41 - 43
 Fax 0 38 77/ 40 49 44 • www.MAN-Wittenberge.de

**WEIZEN IN SEINER
 MILDESTEN FORM.**



**JETZT
 PROBIEREN!**

DIE NEUE PANTHERWEISSE. ANDERS MILD.



Impressum

Herausgeber:

Die Zeitschrift wird herausgegeben vom Lothar Fölbach Medienservice für den General der Pioniertruppe und Kommandeur der Pionierschule und Fachschule des Heeres für Bautechnik und für den Bund Deutscher Pioniere e.V.

Redaktion:

PiS/FSHBauT: Martin Zemla, Franz Röhr, Verena Schaller, Mario Scholz, Jörg Rudolf Holl, Manuela Thürmann
BDPi: Jürgen Witzig, Marcus Wöhrmann, Torsten Hoffmann

Pionierschule und Fachschule des Heeres für Bautechnik

Bereich Weiterentwicklung Pioniertruppe
Pionierkaserne auf der Schanz
Manchinger Str. 1
85053 Ingolstadt

Tel: 0841 / 88660 – 4420
Fax: 0841 / 88660 – 4009

pisfshbautberwepitr@bundeswehr.org
martinjoergzemla@bundeswehr.org
franzroehr@bundeswehr.org
juergen.witzig@googlemail.com
marcus1woehrmann@bundeswehr.org

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Das Recht der Auswahl und Kürzung von Zuschriften und Beiträgen behält sich die Redaktion vor.

Militärfachliche Beratung:

Pionierschule und Fachschule des Heeres für Bautechnik.

Druck

Lothar Fölbach Medienservice
Heimeranstraße 6
80339 München
Telefon 089 / 5022619
muenchen@foelbach-verlag.de

Verantwortlich für die Anzeigen:

Lothar Fölbach Medienservice

Aus dem Einsatz

Luftlandepionierkompanie 270 on Mission / 09

Als Kampfmittelräumer im Kunduz / 13

Ausbildungs- und Schutzbataillone - erste Erfahrungen / 14

Multinationale Pioniere unterstützen beim Aufbau der Pionierschule ANA / 16

Aus der Truppe

Besuch des Bundesministers Karl Theodor zu Guttenberg beim PzPiBtl 701 / 18

Soldaten des Panzerpionierbataillons 803 im Kriegsgräbereinsatz / 19

Von Holzminden nach Kunduz / 21

Bundeswehr trifft Theater - Klassik trifft Bundeswehr / 25

Wertvolle Ausbildung - Bogener Spezialisten bauen Feuerlöschbrunnen / 26

Wassersprungdienst in Bad Zwischenahn / 29

Aus der Schule

Ausbildungslehrrübung Pioniere 2010 / 30

Abschluss des 41. Bautechnikerlehrgangs / 34

Hosentaschenlagen / 35

Bauliche Einsatzinfrastruktur - UniBw mit neuen Modulen im Masterstudium / 38

Betreuungstag für „Lebenshilfe Werkstätten für Behinderte der Region 10“ / 42

Erste Erfahrungen der Pioniertruppe mit der Robotik / 43

Neues Forum der Pioniere / 45

Internationale Zusammenarbeit

Pionierfeldwebelausbildung in Angers (Frankreich) / 46

Die Französische Pioniertruppe / 47

Das Bauausbildungszentrum der senegalesischen Armee / 48

Das Military Engineering Working Group Away Meeting 2010 in Berlin / 50

BDPi e.V.: Der Vorstand informiert

Redaktionelle Zusammenarbeit / 51

Der Vorsitzende des BDPi e.V. unterwegs / 52

Übergabe „Oberst a.D.-Daase-Preis“ 2009/ 53

Nachruf Brigadegeneral H. Dybilasz / 54

Zusammenarbeit BDPi - PiTr

Zusammenarbeit mit den „Beauftragten des BDPi am Standort“ / 55

Wechsel in Führungspositionen der Pioniertruppe / 56

Unterstützung der Truppe durch den BDPi / 57

Schutz vor Verwundungen der Seele / 58

Pionierkameradschaften / 60

Indienststellung des ZMZ-Stützpunktes in Speyer / 61

Tradition und Geschichte

Brückenschlag über die Aller/ 63

Totenehrung am Ehrenmal in Ingolstadt am 18.09.2010 / 65

Verschiedenes

Die Pionierbibliographie / Chronik der Pioniertruppe / 67

Wer viel gibt, kann viel verlangen! **Wir tun es. Für Sie!**

Es geht um Ihren Beruf.

Wir vertreten Ihre Interessen.
Wir sichern Ihre Rechte.

+ Es geht um Ihre Sicherheit.

Wir bieten kostenlosen Rechtsschutz
in dienstlichen Angelegenheiten.

+ Es geht um Rat und Hilfe.

Wir beraten Sie unentgeltlich.
Wir helfen Ihnen in Notlagen.

+ Es geht um Service.

Wir bieten Ihnen finanzielle Vorteile
durch Angebote der Förderungsgesellschaft (FöG) des DBwV.

+ Es geht um Ihr Einkommen.

Wir kämpfen für eine gerechte
Besoldung und Versorgung.

= Es geht um Sie! Darum

Informieren Sie sich unter www.dbwv.de

**oder schreiben Sie an den Deutschen Bundeswehrverband
Südstrasse 123 | 53175 Bonn | 0228-3823-0**



Deutscher
Bundeswehrverband

Luftlandepionierkompanie 270 on Mission



Pionierkompanie 22.DEU EinsKtgt ISAF

„...COP-Bau (Combat Outpost) – Ich denke mit diesem Thema müssen wir uns noch mal auseinandersetzen! ...“ sagt Hauptmann Kubik, Kompaniechef der Luftlandepionierkompanie 270, zu seinem S3 Offizier, nachdem er das Telefongespräch mit seinem Vorgänger im Einsatz, Hauptmann Köhler, beendet hat. Wie Recht er damit behalten sollte, würde sich schon wenige Wochen später, im Zuge der Operationen TAOHID im Raum Baghlan (Afghanistan) zeigen.

Die Kompanie hatte zu diesem Zeitpunkt eine intensive und fordernde Einsatzvorbereitung hinter sich. Insbesondere die Aus- und Weiterbildung der Einsatzkräfte auf den vielen verschiedenen Fahrzeug- und Maschinentypen, die die Kompanie im Einsatz als Pionierkompanie des 22. DEU EinsKtgt ISAF bedienen muss, hat für eine leichte, luftbewegliche Pionierkompanie viel Zeit in Anspruch genommen. Hinzu kamen ein Truppenübungsplatzaufenthalt in Munster, um die Kraftfahrer zu schulen und die Schießfertigkeiten zu vertiefen, die obligatorische standortgebundene Einsatzausbildung, die ZA EAKK am VN Ausbildungszentrum in Wildflecken/GÜZ (Gefechtsübungszentrum) Altmarmark sowie unzählige kleinere, kompanieinterne Ausbildungsvorhaben. Die LLPiKp 270 stellte von März bis August 2010 den Hauptteil der Pionierkräfte des RC North (Regional Command) in Mazar e Sharif (MES). Zusätz-

lich stellte die Kompanie über das Jahr 2010 verteilt 28 Soldaten zur Kampfmittelabwehr für das 22. bis 24. DEU Einsatzkontingent Kunduz. Für diese Aufträge wurde die Kompanie durch Kräfte der „Schwesterkompanie“ LLPiKp 260, durch Kräfte der 5./ABC-AbwRgt 750, der 2./PzPiBtl 4 aus Bogen und durch einen Kameraden aus der LLFlaRakKp 100 verstärkt. Insgesamt werden bis März 2011, 80 Angehörige der Kompanie ihren Beitrag zur ISAF Mission in Afghanistan leisten.

Kaum hatte die Kompanie die HOTO Phase (Handover/Takeover) abgeschlossen, erhielt sie bereits ihren ersten komplexen Auftrag:

Zur Unterstützung der QRF 4 (Quick Reaction Force) verlegten am 25. März 2010 der Pioniererkundungstrupp, der Panzerpionierzug, Teile des Pioniermaschinenzuges sowie Teile der Kompanieführungsgruppe in den Raum Baghlan i Jadid (Provinz Baghlan). Der Auftrag war, die pioniertechnische Unterstützung der Kampftruppe insbesondere durch Wege- und Brückenerkundung, Ausbau und Härten von Stellungen innerhalb der FOB PIE (Forward Operating Base Puza i Eshan) sowie Erkundung geeigneter Positionen für einen COP-Bau zur Überwachung taktisch relevanter Brücken über den Kunduz River sicher zu stellen. Zusätzlich waren der Pioniererkundungstrupp sowie der Pioniermaschinenzug vorgesehen, um die späteren Arbeiten an dem COP zu organisieren, zu überwachen und im Bedarfsfall zu unterstützen.

Es kam anders! Ein Zustand, an den man sich schnell gewöhnen musste. Bereits am 01.04.2010 wurde die Operation TAOHID I beendet, da die afghanischen Streitkräfte nach erfolgreicher „Clearing Phase“ auf der Westseite des Kunduz River abzogen. Zum Halten des genommenen Terrains als Voraussetzung für den Bau der geplanten COPs kam es erst in den Folgeoperationen TAOHID II und III.

In Vorahnung einer erneuten Operation in diesem Raum nutzte die Kompanie jede Gelegenheit, um sich mit dem Einsatzraum vertraut zu machen. Täglich erkundete der Pioniererkundungstrupp, zumeist unterstützt und gesichert durch die Kräfte des Pionierzuges oder in Verbindung mit Kräften der Infanterie aus der FOB PIE heraus, Verbindungsstraßen und mögliche Räume für die noch ausstehenden COPs. Die Kräfte des Pioniermaschinenzuges betrieben derweil den Ausbau der FOB und leisteten insbesondere Bergebereitschaft für eigene und befreundete Kräfte, die aufgrund des schwierigen Geländes häufig in Anspruch genommen wurde. Kaum mit dem Raum vertraut und mit den ersten Arbeiten begonnen, erforderte eine dramatische Lageentwicklung im Raum Kunduz am 02.04.2010 die Verlegung der QRF zur Verstärkung der dortigen Kräfte. Schneller als man sich versah, fanden sich daher auch die Pioniere mit „Sack und Pack“ auf der „Höhe 432“ im Raum Kunduz wieder.

Wie für den afghanischen Bauern der Esel essentiell ist, so waren es für die Pionierkompanie MES im Einsatz außerhalb des Lagers die Schwenklader der Firma Ahlmann (Baujahr 1970!). Mit den geschützten Schwenkladern AS12B leisteten die Bediener 1500 Betriebsstunden im Zeitraum des 22. Ktgt. Ob auf der „Höhe 432“, beim COP-Bau in der Region Baghlan, beim Stellungsschieben an der Grenze zu Tschadschikistan, ob im Straßenmarsch, als Räumfahrzeug einer Straßenblockade oder als Fracht eines afghanischen Transportunternehmens. Wo Pioniere außerhalb des Lagers im Einsatz waren, dort war auch der Schwenklader.

Der AS12B und sein kleiner Bruder, der AS6M, eignen sich auch, um HESCO-Körbe zu füllen. HESCOs benötigt der Pionier, um Stellungen auszubauen, moderne Festungen zu errichten und



Ausbau OP North in FOB PIE

sich gegen Flachfeuer und Splitterwirkung der Steilfeuerwaffen zu schützen. Sie sind die „Mauern des 21. Jahrhunderts“ und wurden wie auch in Kontingenten zuvor zum Schutz durch Pioniere an jeder (taktisch) für geeignet befundenen Stelle errichtet. Wie bereits erwähnt, bestand das Ziel mehrerer Operationen darin, einen Combat Outpost zu errichten. Diese modernen Forts mit Kfz- und/oder Personenschleusen erhöhen den Schutz der afghanischen und der eigenen Sicherheitskräfte um ein Vielfaches. Sie bieten ebenfalls die Möglichkeit, Schlüsselgelände zu überwachen und aus einer sicheren Umgebung heraus zu agieren. Da die COPs für die afghanischen Sicherheitskräfte bestimmt waren, sollte durch die Pionierkompanie MES im Schwerpunkt die Bauaufsicht gestellt werden. Die COPs wurden dann, nicht durch afghanische Pionierkräfte (welche die Kräfte und Mittel gehabt hätten), sondern über den Leitsatz „Cash for Work“ durch einheimische Firmen und Hilfskräfte errichtet. Die Zusammenarbeit mit TCT-Kräften (Tactical CIMIC Team) stellte sich hierbei als sehr hilfreich heraus. Vertragsverhandlungen konnten sich über mehrere Tage hinziehen – Welcher Pionier hat hierfür schon die Geduld?! Die beauftragten Unternehmer feilschten, taktierten und verhandelten ohne jegliche Gewissenbisse. Der Paarung aus baulicher Fachkompetenz der Pioniere und interkultureller Kompetenz der TCTs schienen die afghanischen

Verhandlungsführer dann aber doch nicht gewachsen. Dass eine Vertragunterzeichnung jedoch noch lange nicht die Einhaltung des Vertrages bedeuten muss, hatten wir Pioniere spätestens beim zweiten Verstoß verinnerlicht. Die Bedrohung zu hoch, das ISAF-Geld zu knapp und das ebenfalls durch ISAF bereitgestellte Material auf einmal zu wenig – dies waren nur einige der Herausforderungen, mit denen sich meist der Kompaniechef auseinandersetzen durfte.

Das Auskoffern, Schottern, das Aufstellen und Befüllen der HESCOs sowie anschließend das Aufstellen von Wachttürmen und Unterkünften, konnte sich dementsprechend über Tage bis Wochen hinziehen. Nur durch ständige Unterstützung, Überwachung und beharrliches Bestehen auf Abstellung von Mängeln auf der Baustelle „COP“ konnten abschließend Operationserfolge erzielt werden.

Die Aufwertung des OP North in eine FOB, ließ sich der Pioniermaschinenzug mit Unterstützungselementen aus anderen Teileinheiten nicht aus der Hand nehmen. Schließlich war dies eine besondere Herausforderung. Ganze Hügelkuppen wurden abgetragen, geschottert und mit HESCOs verstärkt. Zelte, Klimaanlage und Duschen wurden aufgebaut. Stellungen geschoben, Wege geschottert und Kfz-Schleusen errichtet. Eine mit Funkübertragungsmasten bestückte Reihe von Anhöhen, mehrere Hektar groß, hatte sich im Laufe von ein paar Monaten in eine Basis für mehrere hundert Soldaten und Fahrzeuge verwandelt – liebevoll nach dem „Stadtplaner“ (Pioniermaschinenzugführer) als „Stahl-Town“ bezeichnet. Eine Kernforderung, das Erhöhen der Überlebensfähigkeit aller Kräfte, wurde durch den Aufbau der FOB PIE sichergestellt, dementsprechend konnten sich andere Pionierkräfte dem Fördern der eigenen Bewegung widmen.



OP North nach Ausbau

Das Fördern der eigenen Bewegung ist der Kernauftrag des operativ agierenden Pioniers in Afghanistan. Im Verantwortungsbereich des RC North bedeutet dies, dass sobald ein Verlassen der Hauptverkehrsstraßen erforderlich wird, der Führer mit allen aus Pioniersicht erdenklichen Eventualitäten der Beschaffenheit der Straßen, Wege und Brücken rechnen muss. Was gestern war, muss und wird wahrscheinlich heute nicht mehr sein! Ein ernstzunehmender Vorsatz. Meist ist nicht das Ziel die Herausforderung, sondern der (Um-)Weg dahin.

Für ein Operational Mentoring and Liaison-Team (OMLT), sowie deren afghanische Einheiten entwickelte sich eine eingestürzte Brücke zur wahren Herausforderung. Sie brach erst in sich zusammen, nachdem sich alle Fahrzeuge der Einheit auf einer Insel, begrenzt durch den Kunduz River und mehrere kleine Flüsse im Raum Baghlan, befanden. Der Rückweg abgeschnitten, feindliche Kräfte nur einen Kilometer entfernt und noch dazu die herannahende Dunkelheit. Es gab

eine Möglichkeit: den Aufbau der Festbrücke, kurz, welche ursprünglich für einen feindlichen Sperrgraben weiter nördlich in der Region gedacht war. Das Zusammenziehen aller Pionierkräfte im Raum, sowie das Heranführen der Brückenelemente und geschützten Erdarbeitsgeräte zog sich über mehrere Stunden hin. Die Dunkelheit, einsetzender Regen, Feuergefechte in unmittelbarer Nähe, Flüchtlinge und die beengte Brückenstelle konnten den Abbruch nicht erzwingen. Gegen Mitternacht endlich die Erlösung. Nur mit Knicklichtern bewaffnete Einweiser wiesen bei kompletter Dunkelheit allen Fahrzeugen den Weg über die Festbrücke. Ob mit einer Achse in der Luft und Schräglage überquerende TPz 1A8 des EOD-Trupps oder mit waghalsigen Sprüngen in das Flussbett den Afghan National Army (ANA) Ford Ranger Pickups ausweichende Einweiser, am Ende hatten alle Kräfte die Brücke auf Fahrzeugen oder zu Fuß passiert. Der anschließende Rückbau und die Rückverlegung in den OP North verliefen ohne Zwischenfälle. Das war auch

den Schutzkräften aus Feyzabad zu verdanken, welche an der Brückenstelle die nächtliche Sicherung der Pionierkräfte übernommen hatten. Dies sollte nicht die einzige Brücke bleiben, welche Pionierkräfte des 22. Kontingents in Baghlan errichten würden.



MGB-Bau bei 50° C

Der Zufall ergab, dass der Fahrer des EOD-TPz aus Kunduz ein Soldat der Luftlandepionierkompanie 270 war. Solche Zufälle häuften sich und wurden zur Gewohnheit. Speziell der OP North im Raum Baghlan entwickelte sich zum „Ort der Begegnung“ der im Einsatz befindlichen Luftlandepionier-



We future you, NOW!

Ihre Trainings- und Simulationsexperten

Unsere Leistungen:

Beratung | Forschung | Visualisierung | Trainingssoftware | Virtual Reality-Simulation | Virtual Reality-Teamtraining

kräfte. Nach den tödlichen Gefechten im Raum Baghlan am 15. April eilig aus dem PRT Kunduz angeforderte Verstärkungskräfte, darunter die Kampfmittelräumtruppe der LLPiKp 270, wurden von den Kräften der selbstständigen Pionierkompanie MES genauso freudig empfangen, wie die ebenfalls in Kunduz stationierten LLPi-Kräfte EGB (Erweiterte Grundbefähigung), welche gleichzeitig im Raum Baghlan operierten. Alle Landverbindungen führten über kurz oder lang über den OP North und nur an wenigen Tagen im 22. Ktgt, war dieser „(Luftlande-)pionierfrei“.

Der in alle Himmelsrichtungen verstreute Flickenteppich der Luftlandepionierkompanie 270 konnte nicht nur in Baghlan, sondern auch in Kunduz und Mazar e Sharif des Öfteren wieder enger geknüpft werden.

Dies zeigt auf, dass die Kräfte der Luftlandepionierkompanie 270 aufgrund von Aufträgen, Abgaben und Unterstellungen nicht nur in Mazar e Sharif, sondern in allen deutschen PRTs im Einsatz waren oder sogar noch im Einsatz sind.

Die Führerdichte der LLPiKp 270 im Einsatzland Afghanistan 2010 machte über 80% der Unteroffiziere, Feldwebel und Offiziere im 22. bis 24. Kontingent ISAF aus.

Die Luftlandepioniere hätten jedoch niemals ohne die Hilfe anderer Pionereinheiten die Ihnen befohlenen Aufträge meistern können. Ein Beispiel dafür waren die Pionierkameraden des Panzerpionierbataillons 4 aus Bogen.

Die Pionierkompanie MES wurde Mitte des 22. Ktgt durch vier Panzerpioniere verstärkt. Diese führten den Pionierpanzer Dachs und den Brückenlegepanzer Biber in den Fahrzeugpool der Kompanie ein. Die erste Herausforderung bestand darin, mit den Panzern überhaupt aus dem Camp Marmal über den Landweg herauszukommen, was jedoch nach ein wenig „Feintuning“ an den Torschranken gemeistert werden konnte.



Fennek in der Furt Shugareh

Die Pionierpanzer wurden auf keiner der vom RC North geführten Operationen eingesetzt. Sie konnten jedoch nachdem die Einsatzbereitschaft hergestellt worden war mehrmals beweisen, was für Fähigkeiten und Möglichkeiten sie dem taktischen Pionierführer im Einsatzland bieten. Das Schieben einer Furt durch den Kunduz River im Raum Kunduz, das Bergen eines Bergepanzers 50km südwestlich des PRT MES und der Einsatz der Panzerschnellbrücke in mehreren Bereichen des Camp Marmal war nur die Phase des Warmlaufens. Der operationsgebundene Einsatz der Pionierpanzer durch die Kontingentnachfolger des 23. Kontingents ließ nicht lange auf sich warten.

Dieser Artikel bietet nur einen punktuellen, sporadischen Einblick in die Einsatzrealität der Luftlandepionierkompanie 270. Es gibt viele Kräfte, welche durch ihren Einsatz im Lager, den Einsatz von Pionierkräften außerhalb der Lagermauern überhaupt möglich gemacht haben. Ein Beispiel ist der Versorgungs- und Instandsetzungsbereich der Pionierkompanie in MES, welche trotz oftmals desolatem Zustand der Ausrüstung und der Fahrzeuge nach Rückkehr in das Lager stets alle Mittel und Wege nutzten, um die Einsatzbereitschaft schnellstmöglich wieder herzustellen.

Allein der Panzerpionierzug hat mit seinen vier Transportfahrzeugen über 10 000 Kilometer in fünf Monaten zu-

rückgelegt. Durch die Witterungsbedingungen, dabei mit Masse der Sand und Staub, sowie die extrem hohe Belastung der Fahrzeuge im Gelände entspricht dies in etwa einer Laufleistung von 100 000 Kilometer in Deutschland. Der Aufenthalt in Regionen wie Baghlan konnte sich auf über vier Wochen bis zur Rückkehr in das Lager hinauszögern. Der Kompaniefeldwebeltrupp und der Versorgungsbereich vollbrachten es, über alle möglichen Kanäle einen Zufluss an persönlich und dienstlich, wie sehr auch immer, benötigten Gegenständen einzurichten. Vom Autoreifen bis zur Zahnbürste waren alle nur erdenklichen Gegenstände in den sehnlichst erwarteten Paketen dabei.

Was nimmt man nun aus dem Einsatz mit?

Erstens: Der Auftrag ist alles! – der Einzelne (oder auch die einzelne Einheit) ist nichts. Nur im Verbund der Kräfte können hoch komplexe Operationen unter schwierigsten Bedingungen zum Erfolg gebracht werden.

Zweitens: Flexibilität zählt! – Was heute ist, ist morgen völlig anders. Insbesondere die Rahmenbedingungen der Operationsführung ändern sich fast im Stundentakt. Wer hier nicht Flexibilität und geistige Beweglichkeit an den Tag legt, wird scheitern.

Drittens: Kameradschaft! – Hierzu müsste eigentlich nichts mehr gesagt werden. Gerade für eine Pionierkompanie (Kampfunterstützungskompanie) gestaltet sich die Kameradschaftspflege im Einsatz aber als besondere Herausforderung. Niemals geschlossen und über den gesamten Einsatzzeitraum verteilt, muss jeder für jeden denken, im Sinne des Ganzen handeln und bereit sein, füreinander einzustehen.

Maj Kubik, Hptm Bunke, Olt Gühlholtz
Luftlandepionierkompanie 270

Als Kampfmittelräumer in Kunduz

„Wenn man nicht da war, sollte man den Mund halten ...“ Unsere Monate in Kunduz waren für fast alle neu und haben unseren Erfahrungshorizont sehr erweitert. Die Situation ist heikel aber nicht aussichtslos. Unsere Hauptaufgaben waren unter anderem Sweep-Operationen, Absuche von VPs und OPs und die multinationale Zusammenarbeit mit belgischen EOD-Kräften. Hinzu kam die pioniertechnische Beratung der Infanterie, Pioniererkundungen – z.B. Erkundung einer Furt – und die Ausbildung der afghanischen Streitkräfte auf dem Gebiet der Kampfmittelabwehr – insbesondere C-IED.

Um Ihnen einen kleinen Einblick in die Arbeit des Kampfmittelräumtrupps zu geben, hier kurz die Beschreibung des Ablaufs eines „Sweep“ beschreiben:

„Es ist 04:00 Uhr und der Kompaniechef der Infanterie ruft dich zu sich. Er erklärt dir kurz was die Aufklärung in der Nacht ergeben hat. Auf der LOC (Line of Communication) wurde eine Bodenveränderung aufgeklärt und diese soll durch EOD bzw. KpfmRKr überprüft werden. Er stellt mit dir die Patrouille zusammen in der sich ein Zug Infanteriekräfte mit 6 Fahrzeugen, einem Jammer, einem Arzttrupp und deine zwei Fahrzeuge befinden. Das heißt, du bist gleich mit 10 Fahrzeugen unterwegs, um diese Stelle zu überprüfen. Es ist bereits 06:00 Uhr und wir haben 35 Grad im Schatten. Dei-

ne Ausrüstung wiegt 25kg und deine Nervosität kommt wieder mehr zum Vorschein. Nachdem alle Marschbereitschaft gemeldet haben, fährt die Patrouille los und nimmt Kurs auf die gemeldete Koordinate. Du rechnest immer und jederzeit mit einem Anschlag oder Hinterhalt, aber eine gewisse Routine überspielt das alles. Trotzdem bist du hochkonzentriert und bereitest dich mental auf die Überprüfung vor. Die Sonne scheint ohne Gnade und du denkst du bist in der Sauna. Nach Erreichen der Koordinate sitzen alle ab und sichern nach einem speziell trainierten Verfahren die Umgebung. Nun kann die Arbeit des Kampfmittelräumtrupps beginnen. In einer V-Formation näherst du dich der besagten Stelle und dein Herz klopf dir bis zum Hals. Dein Körper verliert Wasser aus allen Poren und dein Instinkt sagt dir, dass du etwas finden wirst. Nach 100m und einer Stunde Suche findest du etwas Auffälliges im Boden und die Arbeit des Freilegens beginnt. Deine Gedanken sind nicht etwa bei deiner Familie oder Freunden, nein, sie sind bei dir und deinem Verdacht, aber du denkst nicht daran, was passiert wenn ... Du denkst, komm schon, wo bist du, ich will dich räumen. Nachdem du an der Stelle etwas Gelbes freigelegt hast und der Beseitiger bestätigt, dass dies ein IED ist, beginnt die Arbeit der Räumung. Am einfachsten ist es, eine Ladung Sprengstoff hinzupacken, in

Deckung zu gehen und auf die Detonation zu warten, was bei uns meistens der Fall war. Kannst du dies aber nicht machen, bleibt dir nichts übrig, als alles langsam und vorsichtig auszubuddeln. Dies kann schon mal bis zu einer Stunde dauern, da der Boden sehr hart und steinig ist. Wenn jemand zu dir sagt, Mensch da haben die Insurgents ja eine ganze Nacht gebuddelt, dann müssen wir euch enttäuschen, die brauchen 30 Minuten und alles ist verlegt bzw. versteckt. Nun ja, wenn dies alles abgeschlossen ist und alles entschärft wurde, gilt es nun noch das IED auf dem Feld zu sprengen. Man kann uns glauben, das macht dann Spaß und die Motivation deiner Kameraden steigt wieder an. Ein erhabenes Gefühl – du hast es geschafft. Nachdem alles beendet ist, verlegst du wieder in das Lager.“

Dies war nur ein kleiner Ausschnitt unserer Arbeit in Kunduz, aber ein wichtiger. Es stellt sicher, dass wir uns weiter frei bewegen können. Ja, es dauert lange, aber wir haben ja (noch) nichts, was schneller geht, da müssen wir erst die Amerikaner fragen, die dann mit ihrem „Route Clearance Package“ kommen und mal wieder schneller sind als wir.

HptFw Brock
Luftlandepionierkompanie 270



Kampfmittelaufklärung entlang einer Marschstraße

Ausbildungs- und Schutzbataillone - erste Erfahrungen



Mit der Entscheidung, die Ausbildungs- und Schutzbataillone (Ausb-/SchztBtl) in Afghanistan neu aufzustellen, fiel auch der Startschuss für die erste Pionierkompanie in Kunduz. Diese besteht im 23. Deutschen Einsatzkontingent ISAF zum größten Teil aus Männern und Frauen der 4./Panzerpionierbataillon 1, einem Zug der 5./-, KpfmRTTrps der Luftlandepionierkompanie 270 und EOD-Kräften vom Zentrum für Kampfmittelbeseitigung aus Stetten am kalten Markt und nennt sich nun Pionierkompanie Task Force Kunduz.

Am 27.07.2010 verlegte ein Vorkommando der Panzerpioniere aus Holzminden, geführt vom Kompanieeinsatzoffizier und dem Spieß nach Kunduz, Afghanistan, um das Eintreffen der Hauptkräfte am 18. August 2010 vorzubereiten und erste Verbindungen mit den schon vor Ort befindlichen Teilen des Ausb-/SchztBtl zu knüpfen. Die sich ebenfalls im Vorkommando befindlichen Zugführer konnten bei Temperaturen von zeitweise über 50°C erstes Material übernehmen. Leider ließ vieles, so auch Waffen, Schutzwesten und zum größten Teil auch Fahrzeuge auf sich warten. Mit Eintreffen der Hauptkräfte war klar, dass aufgrund des fehlenden Materials die volle Einsatzbereitschaft der Kompanie bis Ende des Monats August nicht gehalten werden konnte. Trotzdem ging es schnell ans Werk, denn die Kampftruppe wartete bereits auf die Unterstützung durch Pioniere und Kampfmittelabwehrkräfte. So sind seit Ende

August die Soldaten und Soldatinnen der Pionierkompanie in der Raumüberwachung im Distrikt Chahar Darreh sowie bei Operationen der Kampftruppe eingesetzt und unterstützen diese in allen Bereichen, von der Sicherung auf den Höhen 431 und 432 sowie dem Polizeihauptquartier der ANP in Chahar Darreh, über IED-Sweeps bis hin zum Brückeneinsatz.

Die Pionierkompanie Task Force Kunduz wurde zur Entlastung der Fallschirmjägerkompanien auch schon als führende Einheit für die gesamte Raumüberwachung im Chahar Darreh eingesetzt und hatte zu diesem Zweck u. a. einen Zug Fallschirmjäger, verstärkt durch Schützenpanzer Marder, unterstellt bekommen. Leider stellte sich auch für diesen Auftrag die Materiallage im Einsatzland als problematisch dar, da ein Großteil der Pionierkompanie nicht mit den zwingend notwendigen Nachtsichtgeräten und Fahrzeugen ausgestattet ist.



Raumüberwachung durch Panzerpioniere aus Stellungen auf Höhe 431



Beschädigte Brücke über den Kunduz River

Am 13. September sprengten Insurgents (engl. Aufständische) eine Brücke auf der LOC KAMINS (Line of Communication), einer wichtigen Verbindungsstraße. Daraufhin wurde am nächsten Tag mit Unterstützung des RCP (Route Clearance Package, US-Amerikanische Minenräumeinheit) die Straße bis zur Brücke abgesucht, um die teilzerstörte Brücke durch Pioniere mit weiteren Sprengungen für die Verlegung einer Panzerschnellbrücke „Biber“ vorzubereiten und um so die LOC KAMINS wieder gangbar zu machen. Im Zuge der Vorbereitungen an der Brücke zündeten Insurgents einen Sprengsatz, bei dem drei Soldaten der Infanteriekompanie verletzt wurden. Nach der Sprengung der teilzerstörten Brücke und dem Verlegen der Panzerschnellbrücke rückten Deutsche und Amerikaner über die Brücke weiter vor und gerieten dabei unter Beschuss und Mörserfeuer der Insurgents. Diese konnten mit entschiedenem Vorgehen ohne eigene Verluste zurückgedrängt werden, womit der Beobachtungsposten „Juliet 92“ wieder in eigener Hand war. Die Zusammenarbeit mit den amerikanischen Pionieren vom RCP war hier entscheidend für das zügige Vorankommen auf der Straße, da diese über Gerät verfügen, das ein erheblich schnelleres Vorgehen auf Straßen erlaubt, auf welchen die IED-Bedrohung hoch ist. Deshalb wurde im Vorfeld, bereits Ende August, nach Eintreffen der Hauptkräfte in Absprache mit dem amerikanischen Verbindungsoffizier eine gemeinsame Ausbildung durchgeführt, um die Verfahren der Kampfmittelabwehr zu synchronisieren.

Ein weiteres Beispiel für die erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Infanterie ist ein Vulnerable Point Check (engl. Kontrolle eines Gefahrenpunkts) an einem Culvert (engl. Kanal). Die Fallschirmjäger am Beobachtungspunkt „Juliet 92“ hatten (wieder einmal) verdächtige Personen im Bereich des Culvert aufgeklärt und gemeldet, woraufhin sich der Kompaniechef zu einem

VP-Check entschied. Unter Sicherung durch Scharfschützen der Infanteriekompanie arbeitete sich ein EOD-Trup der Pionierkompanie an den Culvert heran und fand einen Kanister mit 20kg selbstgemischtem Sprengstoff, wie er häufig in Afghanistan benutzt wird und vier Mörsergranaten. Dieses IED (Improvised Explosive Device) hätte gereicht, um einen Schützenpanzer Marder zu zerstören. Glücklicherweise konnten die Mörsergranaten entschärft und das Selbstlaborat vor Ort gesprengt werden. Zusätzlich zu diesem Erfolg konnten die verantwortlichen Aufständischen aufgeklärt und durch die Scharfschützen bekämpft werden.



Überwachung der Arbeiten an der Brücke



SPz Marder überfährt Biberbrücke

Aber nicht nur die Panzerpioniere und Kampfmittelabwehrkräfte, auch der Pioniermaschinenzug der 5./Panzerpionierbataillon 1 kann sich nicht über zu wenig Arbeit beklagen. Sobald Pioniermaschinen auftauchen sind diese heiß begehrt. So wurde nicht nur im Bereich des Feldlagers PRT Kunduz mit zahlreichen Baumaßnahmen unterstützt, sondern auch bei den Amerikanern im US-Camp und dem Belgischen OMLT (Operational Mentor

and Liaison Team) mit Pioniermaschinen und „Pionier-Know-How“. Auch mehrere Wochen als Sicherungszug auf der Höhe 431 und im PHQ (Police Headquarter) liegen schon hinter den „PiMasch'lern“. Und da die verlegte Biberbrücke auf der LOC KAMINS als Übergang keine Dauerlösung ist, wurde durch den Zugführer auch eine Erkundung für einen Neubau, alternativ für das Anlegen einer Furt durchgeführt.

Eine ungefährlichere, aber genauso wichtige Aufgabe bestand in der Errichtung der Betreuungseinrichtung der Pionierkompanie Kunduz. Diese sollte nach Planung durch den Spieß und Bauleiter direkt an die Unterkunft angelehnt gebaut werden. Der Name stand schnell fest. Da die Pioniere auch den Auftrag haben Außenposten außerhalb von befestigten Feldlagern zu errichten, wurde die Einrichtung „Outpost“ genannt.

Mit Genehmigung des Plans und knüpfen der Verbindungen zur Beschaffung des benötigten Materials, konnte der Bau beginnen.

Nach Gießen von Fundamenten, Pflasterarbeiten, Errichten des Daches, dem Mauern der Fachwerk-Theke sowie einer Überraschung für den Spieß in Form eines Pionier-Brunnens, konnte nach einer Bauzeit von sechs Wochen am 01. Oktober das „Outpost“ bei einer Einweihungsparty mit rund 200 Gästen eröffnet werden.

Zum Dank für seine Arbeit und sein Engagement wurde dem Kompaniefeldwebel ein selbst geschweißtes Wappen des Panzerpionierbataillons 1 überreicht.

Mit Blick in die Zukunft werden noch viele Aufträge für die Pioniere hinzukommen, insbesondere auch solche, die die Lebensbedingungen der afghanischen Sicherheitskräfte beispielsweise in Außenposten und Einrichtungen der ANA (Afghan National Army) und ANP (Afghan National Police) so verbessern, dass diese besser geschützt sind, besser in ihnen leben können und

schließlich in die Lage versetzt werden, durchhaltefähig an Ausbildungen durch ISAF-Kräfte teilzunehmen. Das Stichwort ist Partnering, denn die Afghanen sollen dazu befähigt werden, selbst für die Sicherheit in ihrem Land zu sorgen. Pioniere können wie aufgezeigt einen Anteil daran haben. Auch eine Ausbildung von afghanischen Pioniereinheiten wäre in Zukunft im Zusammenwirken mit den OMLT's denkbar.



Culvert, in dem ein IED versteckt war



Bau der Betreuungseinrichtung „Outpost“



PiKp im Feldlager Kunduz

Im Einsatz wird deutlicher als irgendwo sonst: „Pionier - Kämpfer und Wegbereiter!“

OLt Wissel, OFw Schölzel
PiKp Kunduz (ISAF)

Multinationale Pioniere unterstützen beim Aufbau der afghanischen Pionierschule

Einen wesentlichen Beitrag zum Einsatz der Coalition Forces in Afghanistan im Rahmen der ISAF und der NATO Training Mission Afghanistan (NTM-A) leisten die Pioniere des Deutschen Heeres. Dabei ist der Auftrag der Pioniere zweigeteilt:

Zum einen unterstützen die Pioniere die laufenden Operationen unter der Führung des Regional Command North (RC-N) unmittelbar. Zum anderen unterstützen sie im Rahmen NTM-A den Aufbau der afghanischen Pionierschule in Mazar-e Sharif im Camp Shaheen, ca. 35 km westlich entfernt vom Camp Marmal.



ANA Pioniere bei der Sprengausbildung

Im Oktober 2009 nahm das internationale Mentoren-Team zum Aufbau der ANA Pionierschule unter deutscher Führung die Arbeit auf. Zunächst galt es, für das ca. 40 köpfige Team selbst die Voraussetzungen zur Auftragsdurchführung zu schaffen. Dazu zählten die Bereitstellung und Schaffung von Infrastruktur, die Aufnahme in den logistischen Ablauf, die Beschaffung geschützter und ungeschützter Fahrzeuge und die Integration in die NTM-A-Struktur unter Führung der Combined Training Advisory Group Afghanistan (CTAG-A) in Kabul.

Bereits im April 2010, knapp 3 Monate nach Eintreffen der Hauptkräfte des Mentorenteams im Camp Mike Spann, konnten an der ANA Pionierschule erste Lehrgänge durchgeführt werden. Dabei fungierten die Mitglieder des

Teams (Offiziere und Unteroffiziere deutscher und anderer internationaler Pioniertruppenteile) noch als Ausbilder, um zukünftige ANA Ausbilder auf ihre verantwortungsvolle Tätigkeit vorzubereiten.

Im Juni 2010 konnte ANA Pionierschule ihren ersten Lehrgang, ein Advanced Combat Training Engineer (ACT-E) – eine Spezialgrundausbildung für Pioniere, eigenverantwortlich durchführen. Diesem Lehrgang folgten weitere ACTs und mehrere Pionierlehrgänge für junge Offizieranwärter (Basic Officers Training Course, BOTC). Auch die Absolventen der National Military Afghan Academy absolvieren im vierten Jahr ihrer Ausbildung ihr sechswöchiges Sommertraining an der ANA Pionierschule.

Die mittlerweile in der Afghanischen Schullandschaft nicht mehr wegzudenkende Ausbildungseinrichtung ist die erste, außerhalb Kabuls liegende, voll funktionsfähige Truppenschule. Darauf sind wir hier alle stolz. Nur die gemeinsame Anstrengung innerhalb des Mentorenteams und der enge Schulterschluss mit unseren afghanischen Partnern macht dies möglich.



Ausbildung an Pioniermaschinen

Einen nicht unwesentlichen Anteil am Gelingen und für das Eintreten für die Sache haben die internationalen Mentoren. Mit ihrer Expertise, Erfahrung und ausgeprägten Motivation treiben sie die Sache voran. Für diese Be-

mühungen konnte der Senior Mentor, Herr Oberst i.G. Eckart Keller, stellvertretend für alle internationalen Kameraden am 04.09.2010 im Rahmen eines Appells das vom Bund Deutscher Pioniere e.V. gestiftete Buch „Pioniere des deutschen Heeres 1955-2000“ an einen verdienten belgischen Pionierkameraden überreichen: Commandant Michael Troch ist Angehöriger des 11 GdBn, BURCHT und versieht seinen Dienst in Afghanistan von Mai bis Dezember 2010.



Oberst i. G. Keller übergibt Bestpreis an Cdt. Troch

Pioniere sind auch in Afghanistan Soldaten, Helfer, Wegbereiter und Fachmann. Auf sie kann man sich immer verlassen!

OTL Alexander Müller
Mentor Director Doctrine and Development; Mentor Team ANA EngrS



»Hier kann jeder noch was lernen!«

Berlitz Gruppenkurse – Ziele gemeinsam erreichen.

Sprachen lernen, Sprachen sprechen. In kleinen Gruppen. Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch oder Deutsch. Mit viel Spaß und Erfolg.

- Hoher Sprechanteil in kleineren homogenen Gruppen
- Mit und ohne Vorkenntnisse, mit muttersprachlichen Lehrern
- Schon ab 108 Euro pro Monat zur Wunschsprache

Sprechen Sie uns an:

Berlitz Ingolstadt
Moritzstraße 13
0841 1 42 80 44



Informationen zur Weiterbildung

Wir sind Ihr Partner für berufliche Weiterbildung bundesweit und hier in Bayern:

- Umschulungen
- Berufsbegleitende Lehrgänge

Wir beraten Sie gern individuell!

Deutsche Angestellten-Akademie
Mauthstraße 8 • 85049 Ingolstadt
Tel.: 0841 93879-0 • Fax: 0841 93879-22
E-Mail: info.daa-ingolstadt@daa-bw.de

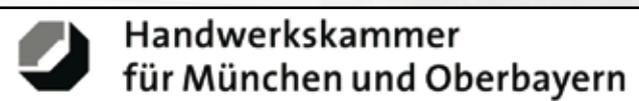


Wir gestalten und drucken werbegetragene Bücher und Broschüren für alle Organisationsbereiche der Bundeswehr.

Lothar Fölbach Medienservice
Heimeranstraße 6 • 80339 München
Telefon 089 5022619 • www.foelbach.com

Sie sehen Weiterbildungsbedarf für sich oder für Ihre Mitarbeiter?

Das Bildungszentrum der Handwerkskammer ist Ihr erfahrener Partner für professionelle Weiterbildung.



Bildungszentrum Ingolstadt

EDV-Lehrgänge mit anerkannter Prüfung

- Qualifizierter EDV-Anwender (HWK)
 - Professioneller EDV-Anwender (HWK)
 - Netzwerk-Service-Techniker (HWK)
 - Anwendungsentwickler (HWK)
 - Wirtschaftsinformatiker (HWK)
- EDV-Seminare: Word, Excel, Outlook, Powerpoint, CAD, etc.

Technische Fachkurse

- SPS-Fachkraft
- Autogen- und Schutzgasschweißen
- NC-CNC-Fachkraft
- Öl- und Gasbrennertechnik
- AU Schulungen
- Energieberater
- Vorarbeiterkurs Bau

Betriebswirt (HWK)

Sie können im Tageskurs oder berufsbegleitend Betriebswirt (HWK) werden mit bundeseinheitlicher Abschlussprüfung. Bitte fordern Sie unseren Sonderprospekt an.

weitere Kaufmännische Kurse

- Buchführungskurs mit EDV
- Einführung in die Betriebswirtschaftslehre

Meisterkurse

Qualifizierte Vorbereitung auf die Teile III und IV der Meisterprüfung als Tages- und Abendkurs. Vorbereitungskurs auf die Teile I und II der Meisterprüfung zum:

- Elektrotechniker Meister
- Kraftfahrzeugtechniker Meister
- Maurer und Stahlbetonbauer Meister
- Installateur- und Heizungsbauer Meister.

Bitte fordern Sie Informationen telefonisch oder schriftlich an im Bildungszentrum

Ingolstadt • Brückenkopf 3 • 85051 Ingolstadt • Tel. 0841/9652-100 • Fax 0841/9652-121
oder besuchen Sie uns. Unsere Weiterbildungsberatung ist von Montag bis Freitag, vormittags von 07:30 Uhr bis 12:00 Uhr und nachmittags am Montag und Donnerstag von 13:00 Uhr bis 17:30 Uhr, am Dienstag und Mittwoch bis 16:15 Uhr und am Freitag bis 13:30 Uhr vor Ort auch persönlich für Sie da.

Besuch des Bundesministers Karl Theodor zu Guttenberg beim PzPiBtl 701 auf dem Truppenübungsplatz Grafenwöhr

„Raus aus dem Büro, rein in die Truppe“, so lautete das Motto der Sommerreise des Bundesverteidigungsministers Dr. Karl-Theodor Freiherr zu Guttenberg. Über 20 Bundeswehrstandorte besuchte der Minister in diesem Sommer, um mit den Soldaten an ihrem Arbeitsplatz ins Gespräch zu kommen. Am Dienstag, den 24. August 2010, besuchte er zusammen mit dem amerikanischen Botschafter in Deutschland, Philip D. Murphy, den Truppenübungsplatz Grafenwöhr in der Oberpfalz. Dort übte im Zeitraum vom 17. bis 26. August das Panzerpionierbataillon 701 aus Gera zusammen mit amerikanischen Pionieren des 9th Engineer Battalion der 172. US-Infanteriebrigade im Rahmen der Ausbildung für das volle Einsatzspektrum.



Verteidigungsminister zu Guttenberg und Kdr PzPiBtl 701 Oberstleutnant Dannenberg

Gemeinsam mit Politikern aus Bund und Ländern, hochrangigen amerikanischen und deutschen Militärs, sowie rund 70 Pressevertretern lokaler und überregionaler Medien beobachtete der Verteidigungsminister einen Brückenschlag des Panzerpionierbataillons 701 aus Gera. Auf der Schießbahn 107 baute die 4. Kompanie des Panzerpionierbataillons 701 eine Unterstüztungsbrücke Faltfestbrücke über den Thumbach, um im Rahmen einer taktischen Gesamtlage Kräften der in Grafenwöhr stationierten 172. US-Infanteriebrigade die Überquerung des Gewässers zu ermöglichen. Leiterin der Übergangsstelle war Hauptmann Alexandra Speit, die den Kompaniechef der „Charlie“-Kompanie des 9th Engineer Battalion, Captain Tony Cimino, während der Fer-

tigstellung der Faltfestbrücke an der Übergangsstelle einwies.



Einweisung am Geländesandkasten

Als erstes rollte dann der Brückenlegepanzer „BIBER“ über die FFB-Brücke, um die Belastungsprobe durchzuführen. Danach überquerten vor den Augen des Verteidigungsministers insgesamt acht amerikanische M113- und ABRAMS-Panzer die Faltfestbrücke. Alles verlief reibungslos und wurde zum Symbol für eine belastbare deutsch-amerikanische Partnerschaft. Nach dem Brückenschlag traten deutsche und amerikanische Soldaten nebeneinander an. Minister Dr. Karl-Theodor Freiherr zu Guttenberg schritt die Front ab, bedankte sich tief beeindruckt bei jedem Soldaten per Handschlag für die geleistete Arbeit und stand dann sogar noch für das ein oder andere Erinnerungsfoto mit den Soldaten zur Verfügung. Vor seinem Abflug zu einem wichtigen Folgetermin in Berlin betitelt der Minister den Besuch beim Panzerpionierbataillon 701 auf dem Truppenübungsplatz Grafenwöhr als gelungenen Höhepunkt seiner Sommerreise. Aber

nicht nur der Ministerbesuch trug zu einer intensiven Zusammenarbeit des Panzerpionierbataillons 701 mit den Pionieren des 9th Engineer Battalion der 172. US-Infanteriebrigade bei. Am Wochenende vor dem Ministerbesuch fand ein gemeinsamer Grillabend beider Bataillone mit rund 1.000 deutschen und amerikanischen Soldaten statt, bei dem jeweils die heimischen Speisen sowie die ausländische Ess-Kultur erkundet werden konnten. Darüber hinaus fanden gemeinsame Schieß- und Sprengvorhaben statt. Hierbei hatten die Amerikaner die Gelegenheit mit dem Gewehr G 36 und dem Maschinengewehr MG 3 zu schießen. Einige der amerikanischen Soldaten erfüllten dabei auch die Bedingungen für die deutsche Schützenschnur in Bronze, Silber oder Gold. Die Schützenschnüre wurden im Rahmen eines Bataillonsantretens des 9th Engineer Battalion der 172. US-Infanteriebrigade feierlich durch den Kompaniechef der 1. Kompanie des Panzerpionierbataillons 701, Major Bernd Oesterhaus, verliehen. Sichtlich stolz über die verliehenen Auszeichnungen schauen die amerikanischen Soldaten ebenso wie die Geraer Panzerpioniere weiteren Ausbildungsvorhaben beider Bataillone auch nach Beendigung des gemeinsamen Übungsplatzaufenthaltes entgegen.

Gefreiter Martin Roick
Hauptmann René Markert
Panzerpionierbataillon 701



Abschreiten der Front nach dem Brückenschlag

Soldaten des Panzerpionierbataillons 803 im Einsatz für den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.



Verabschiedung durch den Kommandeur

Im Februar 2010 erhielt das Panzerpionierbataillon 803 einen Antrag vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge für eine personelle und materiale Unterstützung bei der Pflege einer deutschen Kriegsgräberstätte. Nach mehreren Arbeitseinsätzen durch Soldaten des Bataillons in Polen sollte es dieses Mal nach Nordnorwegen gehen.

Somit erhielt die 4. Kompanie vom Kommandeur des Panzerpionierbataillons 803, Oberstleutnant Guido Gellekum, den Auftrag, die letzte Ruhestätte von 2.730 im Zweiten Weltkrieg gefallenen Soldaten in einen sauberen und würdigen Zustand zu versetzen. Dabei sollte auch eine Mahntafel wieder in einen ordentlichen Zustand gebracht werden, die bereits noch während des Krieges entstand und an die über 1900 Soldaten erinnert, die am 26. Dezember 1943 beim Untergang des Schlachtschiffes Scharnhorst 66 Meilen vor dem Nordkap ihr Leben verloren. Bereits bei der Erkundung im Mai stellte sich heraus, dass Pioniere genau die Richtigen für diesen Auftrag sind, da unter anderem der Hauptweg von der Trauerhalle zum Ehrenmal wie

derhergestellt werden musste und eine Vielzahl von Bäumen zu fällen war. Am 2. Juli traten die Angehörigen der 4. Kompanie, die sich alle freiwillig für den Einsatz gemeldet hatten, unter Führung von Hauptfeldwebel Reiko Riebe die Reise in das 2.200 Kilometer entfernte Botn-Rognan an.

Sie führte durch Norddeutschland, über Dänemark und nach vierstündiger Fahrt mit der Fähre nach Norwegen. Wieder festen Boden unter den Füßen, fuhr das Kommando weiter nach Oslo. Hier wurden die zwei Wechselfahrer aufgenommen, die bereits am Vortag mit dem Flugzeug nach Oslo verlegt hatten und in der Kriegsschule der Norwegischen Streitkräfte untergebracht waren. Sie wurden vorausgeschickt, um auf dem langen Anmarsch eine reibungslose Weiterfahrt zu sichern. Durch schöne Landschaften ging es weiter über Trondheim und den Nordpolarkreis, bis nach mehr als 2 Tagen Fahrt die Unterkunft in Bodø erreicht wurde. Dort bezog das Kommando Quartier in einer Norwegischen Kaserne.

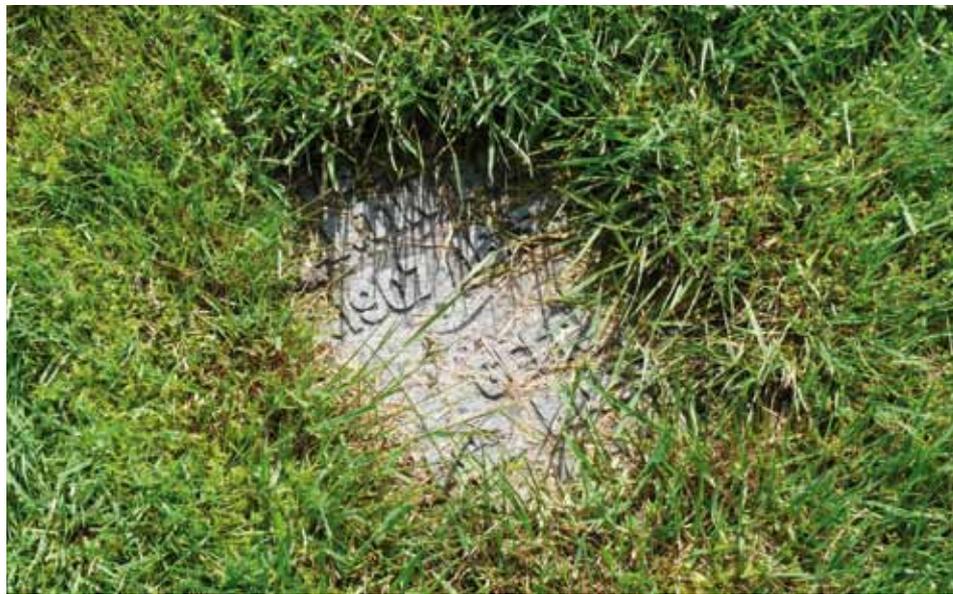
Von nun an wurden rund 8 Stunden täglich umfangreiche Reinigungs- und Aufräumarbeiten in der am 25. August 1960 eingeweihten Anlage durchgeführt. Der Friedhof liegt etwa zwei Kilometer nördlich von Rognan an der E6, in der innersten Bucht des Salfjordes. Für den Weg zwischen der Unterkunft und der Kriegsgräberstätte musste damit täglich eine Fahrzeit von drei Stunden in Kauf genommen werden. Zu den Arbeiten an der Kriegsgräber-



Beseitigen von Gras und Moos an Kreuzen und Grabtafeln



Jetzt müssen nur noch Holz und Baumstümpfe entfernt werden



Grabtafeln vorher



Grabtafeln nachher

stätte gehörte auch das Fällen von 24 Bäumen im Innen- und Außenbereich, da das Wurzelwerk der Bäume die umgrenzende Mauer beschädigt hatte. Eine weitere Aufgabe für die 12 Pioniere war die Wiederherstellung des gepflasterten Weges von der Trauerhalle zum großen Gedenkkreuz auf dem Friedhof. Den größten Aufwand erforderte jedoch das Freilegen von rund 1.500 Grabtafeln, welche durch Grasbewuchs nur noch teilweise zu

sehen und nicht selten auch abgesackt waren. Hier musste das Gras entfernt und die Tafeln anschließend mit Füllboden beziehungsweise mit Schotter so unterfüttert werden, dass sie mit ihrer Oberkante wieder ebenerdig abschliessen, um so einem weiteren Überwachsen der Grabtafeln vorzubeugen. All diese Aufträge wurden zeitgleich in mehreren Trupps an insgesamt neun Arbeitstagen durchgeführt. Ohne die Mitwirkung norwegischer Kameraden wären die Arbeiten in der Gesamtheit nicht realisierbar gewesen. An dieser Stelle wollen die Soldaten der 4. Kompanie des Panzerpionierbataillons 803 sich für die Unterstützung mit dem Schlachtruf der Pioniertruppe bedanken. Anker wirf!

Nach Abschluss der Pflegemaßnahmen fand eine gemeinsame Trauerfeier mit Vertretern der norwegischen Armee und der Gemeinde Rognan auf dem Soldatenfriedhof statt.

Ein bleibender Eindruck für die Soldaten des Arbeitskommandos waren die Einzelschicksale der Gefallenen, die sich durch deren Namen, Geburts- und Todesdaten oder auch unter Grabtafeln hinterlegte persönliche Gegenstände erahnen ließen. An dieser Stelle sei exemplarisch das Schicksal eines Schiffsjungen erwähnt, der hier seine letzte Ruhestätte fand und schon im Alter von 16 Jahren auf einem Kriegsschiff den Tod fand.

Der respektvolle Umgang mit Kriegsgräbern und deren Pflege, sowie das damit ausgedrückte Gedenken an die Gefallenen des Krieges soll auch immer eine Mahnung an die Lebenden sein.

Die vom Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge aufgetragene Mission haben die Soldaten aus der Elb-Havel-Kaserne „mit großer Einsatzbereitschaft und großem Respekt vor der Kriegsgeneration erfüllt“, so das Resümee des Kommandoführers, Hauptfeldwebel Reiko Riebe

OLt Thomas Goesch
4./Panzerpionierbataillon 803

Von Holzminden nach Kunduz

Die Neuausrichtung des Afghanistaneinsatzes

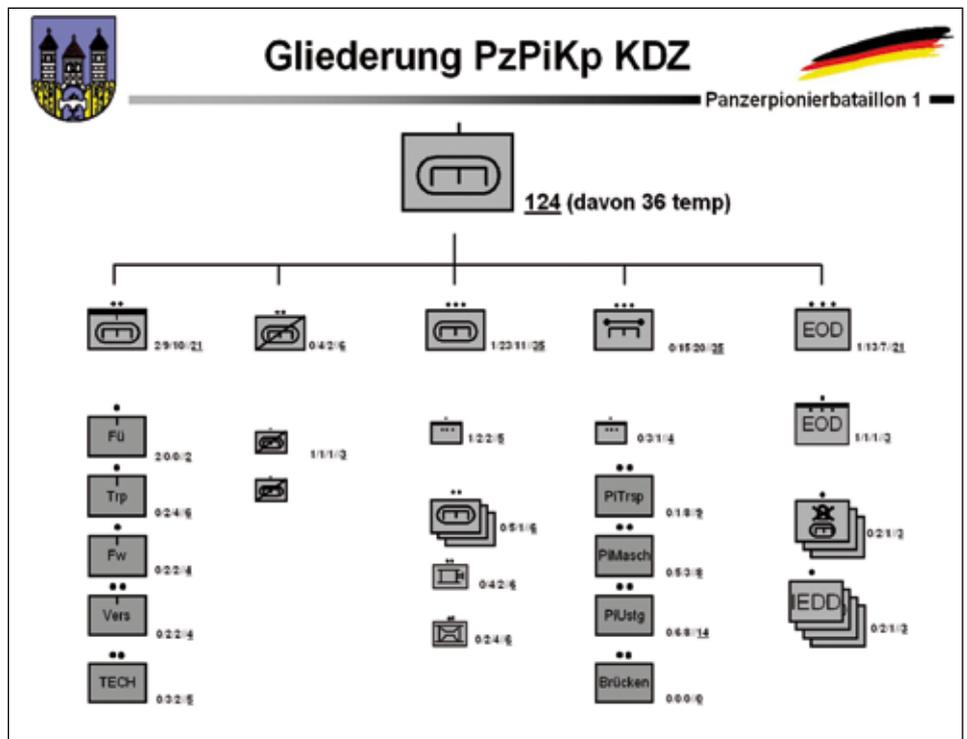
09. Februar 2010. Die Regierung der Bundesrepublik Deutschland hat über die Ausweitung und Neuausrichtung des Einsatzes der Bundeswehr in Afghanistan entschieden und damit die Ergebnisse der Afghanistan-Konferenz vom Januar dieses Jahres umgesetzt. Im Zentrum der Initiative steht die Erhöhung der Mandatsobergrenze von 4500 auf max. 5350 Soldaten und die vor allem die verstärkte Zusammenarbeit deutscher und afghanischer Sicherheitskräfte. Ziel ist, dass Afghanistan innerhalb der nächsten fünf Jahre selbst für seine Sicherheit sorgen kann und die Verantwortung Schritt für Schritt an die Afghanen zurückgegeben wird. Dazu will die Bundesregierung 1.400 statt bislang 280 deutsche Soldaten für die Ausbildung afghanischer Sicherheitskräfte bereitstellen und die ISAF-Kräfte entsprechend umgliedern.

Als wesentliches Manöverelement zur Erreichung des Zieles stehen die beiden erstmals aufgestellten Ausbildungs- und Schutzbataillone (Ausb/SchtzBtl) in Mazar-e Sharif (MES) und Kunduz (KDZ) zur Verfügung. Diese beiden Bataillone ersetzen die QRF und teilweise die PRT-Komponenten im deutschen Verantwortungsbereiche. Schlagworte wie zum Beispiel „Partnering“ und „COIN“ bilden wich-

tige Eckpunkte des zukünftigen Handelns der Einsatzkräfte in Afghanistan. Nach der Entscheidung über die Aufstellung der beiden Ausb/SchtzBtl in MES und KDZ wurde deren Gliederung dem Auftrag entsprechend und deren Gestellung durch verschiedene Truppenteile beschlossen. Und hier beginnt der Weg der Holzmindener Panzerpioniere nach Afghanistan.

Noch vier Monate bis zum Abflug

Von nun an ging es Schlag auf Schlag im Panzerpionierbataillon 1 (PzPiBtl 1) an der Weser. Es galt zu entscheiden, welche Einheiten des Verbandes mit welcher Einsatzstellung in die Verantwortung genommen werden sollen. In Anbetracht der Ausbildung in den vergangenen Monaten stand aber schnell fest, dass es im Schwerpunkt die 4. und 5. Kompanie treffen wird.



Gliederungsbild PzPiKp Kunduz

**FAHRRAD
BRENNER**

**Top Fahrräder zu
günstigen Preisen**



Öffnungszeiten

Unsernherrner Str. 34 • 85053 Ingolstadt
Tel. 0841- 62891 • www.fahrradbrenner.de

Montag bis Freitag: 09.00 bis 12.00 Uhr • 13.00 bis 18.00 Uhr
Samstag: 09.00 bis 13.00 Uhr

Denn durch die IOC-Zertifizierung im Rahmen des „LoA“ der 1. Panzerdivision (1. PzDiv), welche mit der Übung „IRON TAURUS“ im April diesen Jahres abgeschlossen wurde, hatten beide Einheiten den höchsten Ausbildungsstand des Verbandes erreicht. Doch es wurde auch schnell deutlich, dass es selbst für einen Verband wie dem PzPiBtl 1 aus Holzminden nicht so einfach ist, eine Kompanie gemäß den Anforderungen des neuen Einsatzkonzepts nach Afghanistan zu schicken. Es werden Fähigkeiten verlangt, die eine einzelne Kompanie nicht abbilden kann und so wurde begonnen, eine an den Einsatz angepasste Arbeitsgliederung einzunehmen.

Die Ende letzten Jahres in weiter Voraussicht aufgestellte „Zelle Auslandseinsatz PzPiBtl 1“ konnte nun mit ihrer eigentlichen Aufgabe, der Planung und Steuerung der Einsatzvorbereitung beginnen. Hier galt es nun vor allem, den engen Schulterschluss zum Leitverband des Ausb/SchtzBtl KDZ, dem Fallschirmjägerbataillon 313 aus Seedorf, herzustellen und eine gemeinsame Ausbildung zu koordinieren. Auf Grund der Meldungen in den Medien und der Bewertung der Bedrohungslage stand schnell fest, dass in einer potentiell gefährlichen Region, wie die in KDZ, das Wort „Kohäsion“ nicht einfach eine leere Floskel bleiben darf.

Neben der zu planenden Ausbildung mit den Fallschirmjägern aus Seedorf (ca. 200km Entfernung zu Holzminden) wurde der nächste Schwerpunkt für die Arbeit der „Zelle Auslandseinsatz“ deutlich. Lehrgänge für eine dienstpostengerechte Ausbildung der Soldaten anzufordern, stellte über Wochen hinweg den Großteil der eigentlichen Arbeit dar. Vor allem bei der Planung der Ausbildung der Militärkraftfahrer und Kommandanten auf Fahrzeugen wie dem DINGO oder EAGLE, liefen die Telefone heiß. Aber durch den Einsatz aller Beteiligten und teils auch

freiwillig Engagierten wurde diese Hürde mit Bravour genommen. Damit waren aber noch nicht alle Probleme gelöst. Kampfmittelabwehr war das nächste Schlagwort. Zwar stellten die geforderten Kampfmittelbeseitigungskräfte keine Herausforderung dar, da diese vom Zentrum für Kampfmittelbeseitigung in Stetten zu besetzen waren, aber die pioniereigenen Kräfte der Kampfmittelabwehr sind, auch in einem so hervorragend aufgestellten Verband wie dem in Holzminden, Mangelware. Schon bei der Ausplanung der Einsatzstellung im Panzerpionierbataillon 1 selbst hat man sofort erkannt, dass sich in diesem Bereich große Lücken auftaten. Hier musste die 10. Panzerdivision, als Leitdivision des bevorstehenden Einsatzes, die Besetzung aus den eigenen Reihen sicherstellen. Schlussendlich galt es für die 4. Kompanie, die den ersten Einsatz zu stellen hatte, und die Zelle Auslandseinsatz auch die Zusammenführung und Ausbildung mit den entsprechenden Kräften der Luftlande pionierkompanie 270 aus Seedorf und denen aus dem Gebirgspionierbataillon 8 in Ingolstadt sicherzustellen.

Ausbildung & Kohäsion

Obwohl es immer wieder heißt, man solle den sprichwörtlichen „Einsatz vor dem Einsatz“ vermeiden, war es in Bezug auf die Ausbildung der Pionierkräfte des PzPiBtl 1 nicht immer möglich, diesen Leitsatz umzusetzen. Die nächsten Wochen waren geprägt von Unterrichten, Ausbildungen, Lehrgängen, Übungsplätzen sowie der dazugehörigen Vor- und Nachbereitung.

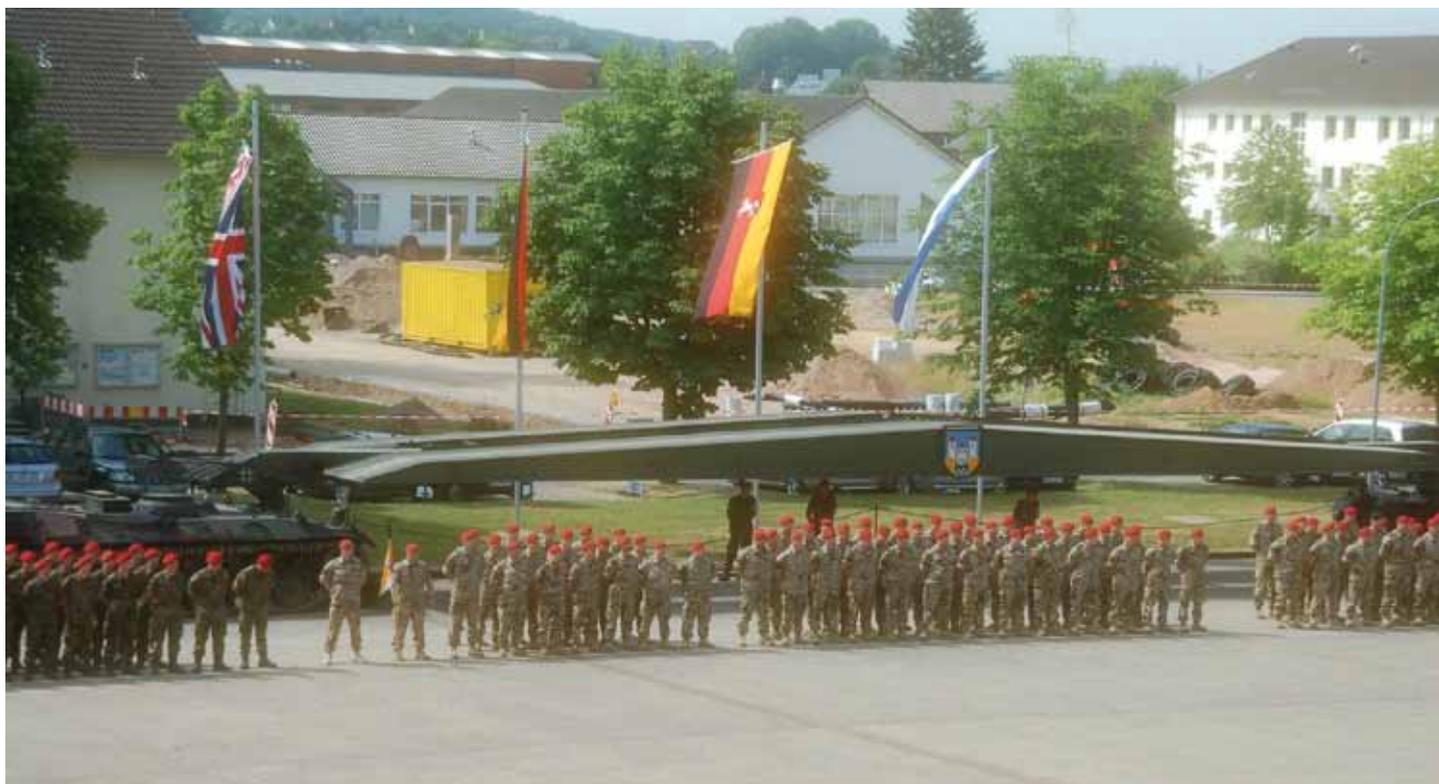
Die Aufgabe der Planung und Steuerung fiel der Zelle Auslandseinsatz zu. So galt es grundlegende Vorbereitungen, wie zum Beispiel den Sozialdienst, ABC-Maskentausch, die Sanitätsausbildung, die Einkleidung der Soldaten oder Unterrichte zum Thema „Land und Leute“ zu organisieren. Wobei bei Letzterem immer wieder darauf

Wert gelegt wurde, auch die Vertreter der Stadt und der Wirtschaft aus der Region Holzminden zu beteiligen, um damit die enge Verbundenheit des Verbandes zu seiner Garnisonsstadt zu unterstreichen.

Um die erste Einsatzkompanie des PzPiBtl 1 weiter zu entlasten, wurde das „Service-Team“ ins Leben gerufen. Die 2. Kompanie bekam den Auftrag, die Rahmenorganisation aller Ausbildungsvorhaben, intern sowie extern, sicherzustellen. Im Klartext bedeutete dies, dass sie beispielsweise eine einwöchige Schießausbildung in der „Senne“ und eine ebenfalls einwöchige MKF-Drill-Ausbildung organisierte. Zudem übernahm sie in Federführung die typischen KpFü-Aufgaben während der Übungsplatzaufenthalte der 4. Kompanie mit den Fallschirmjägern von 313.

Hier bildete der Durchgang am Gefechtsübungszentrum den entscheidenden Höhepunkt in der gemeinsamen Ausbildung des Einsatzverbandes, bei dem alle Einheiten in möglichst einsatznahen Situationen und Verfahren auf die anstehenden Aufgaben vorbereitet wurden. Die Kohäsion aller Kräfte war dabei das entscheidende Fundament, welches es weiter zu festigen galt. Und dabei waren neben den Fallschirmjägern und Pionieren auch die Teile der Aufklärungstruppe, der Kampfmittelbeseitiger, der Artillerie sowie der Panzergrenadiere gefordert. Nach mehr als zwei anstrengenden, fordernden und auch lehrreichen Wochen konnte durch den Kommandeur des Leitverbandes festgestellt werden, dass das Ausbildungsziel erreicht wurde und die Soldaten mit gutem Gewissen in den bevorstehenden Einsatz geschickt werden können.

Einen Höhepunkt der anderen, nämlich nichtmilitärischen Art, stellte das „Lebenskundliche Seminar“ im Rahmen des Psychosozialen Netzwerkes (PSN) für die Soldaten dar.



Verabschiedungsappell

Mit großer Begeisterung kehrten diese nach einem Abend im „Haus Solling“ aus Dassel zurück und berichteten von einer gelungenen und abwechslungsreichen Veranstaltung mit dem Militärfarrer, dem Leiter der Familienbetreuungsstelle und der Truppenpsychologin der 1. PzDiv. Bei diesem Seminar wurde den Soldaten der Panzerpionierkompanie nicht nur die Möglichkeit gegeben, sich intensiv mit dem ernstesten Thema „Tod und Verwundung“ auseinander zu setzen, sondern auch in persönlichen Gesprächen, weit ab vom militärischen Alltag in einer Kaserne, mit den Durchführenden und Teilnehmern Informationen, Eindrücke, Ängste und Gedanken auszutauschen.

Sechs Wochen bis zum Abflug

Nach noch einmal zwei fordernden und zugleich lehrreichen Wochen auf dem TrÜbPI Senne bei Augustdorf, wo die Schieß- und Kraftfahrausbildung vertieft wurde, war es dann auch fast geschafft und der Bataillonskomman-

deur PzPiBtl 1, OTL Lühring, konnte seine Einsatzkompanie im Rahmen eines Appells verabschieden. Zu diesem waren neben dem Kommandeur der 1. PzDiv auch zahlreiche Gäste aus der regionalen Politik und Wirtschaft sowie eine große Anzahl an Verwandten und Bekannten der Einsatzsoldatinnen und -soldaten erschienen und bildeten einen würdigen Rahmen für die Veranstaltung.

Nach dem Verabschiedungsappell wurde durch die Familienbetreuungsstelle Holzminden eine Auftaktveranstaltung durchgeführt. Bei dieser konnten sich alle Angehörigen während einer Ausstellung und verschiedenen Vorträgen durch den Kommandeur, den Militärfarrer, den Sozialdienst und die Truppenpsychologin der 1. PzDiv über den Einsatz informieren. Anschließend ging es für die Soldaten der PzPiKp KDZ in den wohlverdienten Urlaub.

Drei Wochen bis zum Abflug

Während die Masse der Einsatzkom-

panie die verbleibende Zeit bis zum Abflug nutzte, um letzte Ausbildungslücken zu schließen und hinter alle organisatorischen Maßnahmen einen Haken zu setzen, machte sich das Vorkommando bereits auf den Weg ins Einsatzland, um die Ankunft der Hauptkräfte vorzubereiten. Genau die richtige Aufgabe für einen Spieß. Dieser hatte nun die Aufgabe mit seinem „Team“ die Unterkünfte zu übernehmen und genügend Betten zu organisieren. Aber mindestens genauso wichtig, wie das Herstellen erster Kontakte zu den bereits anwesenden Kameraden anderer Truppenteile und die Übernahme von Material und Gerät, war das Einrichten eines Kompaniebereiches. Gerade hier muss viel Einfallsreichtum und Liebe zum Detail bewiesen werden, um die Zeit des Einsatzes und der Trennung von der Heimat möglichst angenehm zu gestalten.

Die letzte Woche vorm Abflug

Nun hieß es für die verbliebenen Sol-

daten noch einmal Durchatmen. Es begann die „Kuschelwoche“ und damit für viele die letzte Möglichkeit ruhige Stunden mit den Liebsten zu verbringen und die letzten Dinge im privaten Bereich zu erledigen. Danach hieß es Abschied nehmen von den Partnern, Verwandten und Freunden, denn die Einsatzsoldaten verlegten bereits in den frühen Morgenstunden des 18. August zum Flughafen Köln/Wahn, um über Termez (Usbekistan) den neuen Dienstort im Feldlager KDZ zu erreichen.

Für viele war es noch mitten in der Nacht als der Bus vorm Kompaniegebäude vorfuhr und die Verpflegungsbeutel ausgeteilt wurden. Doch auch hier zeigte OTL Lühring, wie wichtig ihm seine Soldaten sind und ließ es sich nicht nehmen, die Kompanie um Hptm Griebel persönlich mit aufbauenden und mahnenden Worten zu

verabschieden: „Haltet zusammen und achtet aufeinander!“ Kurz darauf verließ - begleitet von einer kleinen Abordnung - der Bus die Kaserne in Richtung Flughafen.



Abflug von Köln-Wahn

Nach erfolgreicher Vorausbildung und Verlegung der Einsatzkompanie nach KDZ endete aber nicht die Arbeit des „Team Hotel“ am Standort Holzmin-den. Nun heißt es, mit vollem Elan die Ausbildung der nächsten Einsatzge-

stellungen weiter zu planen und umzusetzen. Denn neben der 5. Kompanie, welche die 4. Kompanie in KDZ ablösen wird, sind auch, alle anderen Einsatzverpflichtungen des Bataillons genauso detailliert vorzubereiten: PzPiBtl 1 stellt Mentoren für die Pionierschule in Afghanistan, den Chief Engineer und sein Personal im RC North für sechs bzw. acht Monate beginnend mit dem 25.Ktgt ISAF, Einzelabstellungen für das 28. und 30.Ktgt KFOR sowie den Pionierzug des ORF-Bataillons für das zweite Halbjahr 2011.

Eine Aufgabe, die das Panzerpionierbataillon 1 nachhaltig fordern, aber sicher auch positiv prägen wird.

Oberleutnant Freitag
Panzerpionierbataillon 1

Bundeswehr trifft Theater - Klassik trifft Bundeswehr



Bundeswehr trifft Klassik

Das ist einmalig in Deutschland! Unter dem Motto „Bundeswehr trifft Theater – Klassik trifft Bundeswehr“ wurde im Mai dieses Jahres mit Unterstützung des Rotary Club Gera eine ganz besondere Event-Reihe ins Leben gerufen. „Wir sind Soldaten der Bundeswehr, aber wir sind auch ein Teil von Gera“, erklärt der Kommandeur des Panzerpionierbataillons 701, OTL Kurt Dannenberg, als Initiator der Veranstaltung. „Die Geraer Pioniere möchten einen Beitrag zum kulturellen Leben in Gera leisten, mit allen Möglichkeiten, die uns offen stehen – und davon gibt es viele.“

Am 11. Mai wurde das Theater & Philharmonie Thüringen zu einem geselligen Abend in die Kaserne auf dem Hain eingeladen. Mit der Aufführung des Stückes „Männerbeschaffungsmaßnahmen“ begeisterten die Darsteller rund 200 Soldatinnen, Soldaten sowie deren Angehörige und Freunde. „Eine tolle Abwechslung!“ versicherte Gefreiter Marino Trapp in der Pause. Seine Einschätzung wurde durch den tosenden Applaus am Ende der Inszenierung bestätigt.

Die Fortsetzung der Veranstaltungsreihe fand knapp einen Monat später, diesmal auch mit Unterstützung der Katholischen Arbeitsgemeinschaft für Soldaten (KAS), statt: Im Konzertsaal des Theaters & Philharmonie Thüringen gastierte das Wehrbereichsmusik-

korps III aus Erfurt. Unter Leitung von Oberstleutnant Roland Kahle spielte das Musikkorps im festlichen Rahmen und räumte mit dem Vorurteil auf, dass dessen Repertoire nur aus Marschmusik besteht. Neue Arrangements bekannter klassischer Musik begeisterten die rund 450 Zuschauer genauso wie kreative Interpretationen bekannter Rock- und Poptitel. „Ein gelungener Abend! Mit so einer großen Resonanz hätte ich gar nicht gerechnet“, sagte OTL Dannenberg begeistert. Auch die zahlreichen Vertreter aus Politik und Wirtschaft bewerteten das Konzert ausnahmslos positiv. Erst nach drei laut geforderten Zugaben konnten die Erfurter Musiker ihre Instrumente an diesem Abend aus der Hand legen.



Scheckübergabe

Insgesamt wurde ein Erlös von 6.000 Euro eingespielt. Ein Teil der Einnahmen kam dem Rotary Club Gera zugute, der sich mit seiner weltweit agierenden Vereinsstruktur dem Kampf gegen Kinderlähmung verschrieben hat. Mit dem anderen Teil wurde das

Soldatenhilfswerk der Bundeswehr unterstützt. Hauptfeldwebel André Lux, Mitglied des Spendenausschusses des Soldatenhilfswerks, zeigte sich sichtlich gerührt von der Spende und erklärte: „Wo staatliche Hilfe nicht ausreicht oder greift, kann mit Hilfe des Soldatenhilfswerkes unverschuldet in Not geratenen Soldaten schnell und unbürokratisch geholfen werden. Ohne Spenden wie die des Panzerpionierbataillons 701 könnten wir unser Hilfsnetzwerk nicht aufrecht erhalten und unserem Vereinsziel – Hilfe zur Selbsthilfe – nicht nachkommen.“

Die gelungene Veranstaltung ließ zudem Bürger der Stadt Gera und Soldaten der Pionierkaserne enger zusammenwachsen. Mit großer Freude stellte OTL Dannenberg fest: „Wir alle sind Gera – und zusammen lässt sich viel Schönes realisieren.“

Hptm René Markert
Panzerpionierbataillon 701

Wertvolle Ausbildung - Bogener Spezialisten unterstützen die Feuerwehr des Truppenübungsplatzes Bergen mit dem Bau von vier Feuerlöschbrunnen

Wer kennt die Situation nicht? Gefechtsschießen im Sommer und dann der Befehl: „Schießen einstellen, auf der Schießbahn brennt es. Feuerwehr im Zielgebiet.“ Dann sind die Kameraden der Truppenübungsplatzfeuerwehr Bergen und ihre Technik gefragt. Diese haben ein Gebiet von ca. 280.000 Hektar zu überwachen und ggf. dort entstandene Brände zu löschen. Damit diese Aufträge schnell, sicher und zuverlässig erfüllt werden können und um Schäden an Mensch, Natur und Material möglichst gering zu halten, benötigt die Übungsplatzfeuerwehr moderne Technik und leistungsfähige Löschwasserentnahmestellen. Letzteres steht allerdings nicht immer zur Verfügung oder genügt nicht mehr den aktuellen Anforderungen.

schen der Entnahme vom Löschwasser und den Brandherden.

Hier wurden Kräfte gebunden und finanzielle Mittel, z.B. für Kraftstoffe, aufgebracht, um diese Entfernungen zu überwinden.

All diese Gründe waren der Anlass, darüber nachzudenken, was getan werden könnte, um die Situation auf dem Truppenübungsplatz zu verbessern und gleichzeitig in Zeiten knapper Haushaltsmittel eine vernünftige und zukunftsorientierte Lösung zu finden.

So kam es bereits im Jahr 2008 zu Gesprächen zwischen der Truppenübungsplatzkommandantur, der Feuerwehr und dem Panzerpionierbataillon 4 aus Bogen. Bei diesen Gesprächen

des Panzerpionierbataillons 4. Dieser Zug ist in der gesamten Bundeswehr nur einmal abgebildet und durch die aktuellen Auslandseinsätze ständig gefordert. Die Möglichkeiten auf dem Truppenübungsplatz, neue Verfahren und Techniken zu erproben sowie Fachpersonal aus- und weiterzubilden, waren nahezu ideal.



Brunnenbohrgerät

Allein im Jahr 2009 musste die Feuerwehr zu ca. 1300 Einsätzen auf dem Gelände des Übungsplatzes ausrücken. Zum überwiegenden Teil handelte es sich dabei um Brände, die durch den Schießbetrieb entstanden waren. Aber auch die Truppenlager und der Feldflugplatz stehen unter der Verantwortung der Feuerwehr. Das Hauptproblem beim Löschen der Brände war häufig der lange Weg zwi-

wurde erkannt und festgestellt, dass eine Zusammenarbeit von allseitigem Interesse und Nutzen wäre. Zum einen bestand dadurch die Möglichkeit, das Netz der vorhandenen Löschwasserentnahmestellen auf dem Truppenübungsplatz mit modernen und leistungsfähigen Tiefbrunnen zu erweitern, zum anderen ergab sich eine hervorragende Ausbildungsmöglichkeit für den Bohrzug der 4. Kompanie



Ansetzen des Bohrgestänges

Nachdem alle Seiten die Notwendigkeit erkannt hatten, dass hier etwas getan werden kann und muss, wurden die entsprechenden Anträge durch die Truppenübungsplatzkommandantur bei der Panzerbrigade 12 und dem Panzerpionierbataillon 4 gestellt und letztendlich auch genehmigt. Durch die Truppenübungsplatzfeuerwehr wurde eine Prioritätenliste der Brunnen erstellt und mit dem Bohrzug abgestimmt. Eine erste eingehende Erkundung im Frühjahr 2009 bestätigte die Machbarkeit.

Die ersten drei Brunnen wurden dann im Juli 2009 gebohrt und ausgebaut. Der Feuerwehr standen somit drei neue und leistungsfähige Löschwasserbrunnen zur Verfügung, die seit dieser Zeit regelmäßig genutzt werden. Die Umlaufzeiten der Fahrzeuge haben sich deutlich verringert und das zeitaufwendige Aus- und Einrollen von

Schläuchen sowie das Aufbauen einer Saugstelle entfallen nun bei der Nutzung der neuen Tiefbrunnen. Nach positivem Abschluss der Baumaßnahmen im Jahr 2009 wurde eine weitere Zusammenarbeit angestrebt. Und so ergab sich auch im Jahr 2010 die Chance zur Ausbildung der Kameraden des Bohrzuges und damit zur Errichtung von vier weiteren Tiefbrunnen. Ziel dieser Maßnahmen sollte es sein, den Bedarf der Feuerwehr an Löschwasser weiter zu decken und alte Löschwasserentnahmestellen außer Betrieb zu setzen.



Bohrschnecke

Die Erkundung und Planung beruhte auf Erkenntnissen aus dem Jahr 2009 und konnte relativ zügig abgeschlossen werden. Als Verbindungsglied zwischen Übungsplatz und der Truppe diente Hauptmann Schmolke, der die Position des Infrastrukturoffiziers auf dem Truppenübungsplatz inne hat. Die hervorragenden Beziehungen zwischen Übungsplatz und Truppe halfen, Probleme bei der Planung schnell zu überwinden und konstruktiv zusammen zu arbeiten.

Für den Bohrzug ergab sich in diesem Jahr die besondere Herausforderung, neben dem Erstellen von vier neuen Brunnen, auch die bereits im Jahr 2009 errichteten Brunnen zu warten. Dies umfasste einen Aus- und Wiedereinbau der kompletten Pumpenanlage, sowie eine Entsandung der Filterstrecken, um die Leistungsfähigkeit der Brunnen zu erhalten. Genau diese Arbeiten sind es auch, die von

den Kameraden des Zuges zu großen Teilen bei den immer wiederkehrenden Auslandseinsätzen der Bundeswehr erwartet und erfüllt werden. Die Soldaten hatten hierbei die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten unter Beweis zu stellen und ihre Kenntnisse zu vertiefen.

vorragender Unterstützung durch die gesamten Mitarbeiter des Truppenlagers die Arbeiten zur Einrichtung der ersten Bohrstelle verzugslos beginnen.

Die Soldaten wurden von den jeweiligen Gruppenführern über die an-



Wasser marsch!

Das für die Bohrungen benötigte Equipment wurde in kürzester Zeit zusammengestellt und für den Transport vorbereitet. Da der Bohrzug nicht über die Fähigkeit verfügt, das Material selbständig zu transportieren, war auch in diesem Jahr wieder die Unterstützung des Transportbataillon 4 notwendig. Diese Maßnahmen verliefen reibungslos und das Material wurde zeitgerecht nach Bergen gebracht. Der Zug selbst führte in der 26. Kalenderwoche mit acht Fahrzeugen den Marsch vom Stammtruppenteil in Bogen zum 700 km entfernten Truppenübungsplatz in Bergen durch.

Nach der Übernahme der Unterkunft im Lager Ostenholz konnten Dank her-

stehenden Aufgaben informiert und eingewiesen. Die erste Schicht übernahm dabei die Einrichtung der ersten Bohrstelle und den Aufbau der Bohranlage. Die zweite Schicht führte die Wartungsarbeiten an den bereits 2009 errichteten Brunnen durch.

Nach Beginn der Bohrarbeiten stellte sich allerdings schnell heraus, dass die erwartete geologische Formation nicht der tatsächlichen Situation vor Ort entsprach und so musste nach einem Bohrfortschritt von 78 m Tiefe die Bohrung abgebrochen werden.

Nach Auswertung der Bohrgutproben wäre ein sinnvoller Ausbau des Brunnen nutzlos gewesen.

Aus der Truppe



Die Bohrmanschaft

Schnell wurde nach einer Lösung gesucht und in Zusammenarbeit mit allen

Verantwortlichen eine neue Bohrstelle erkundet.

In einem Zeitraum von insgesamt vier Wochen konnten dann im 24-Stunden-Zweischichtsystem vier leistungsfähige Tiefbrunnen errichtet und der Truppenübungsplatzfeuerwehr zur Nutzung übergeben werden. Diese Brunnen haben eine Leistungsfähigkeit von jeweils ca. 70.000 Liter pro Stunde und ermöglichen das Befüllen der Löschfahrzeuge in nur wenigen Minuten. Damit sind die Kameraden der Truppenübungsplatzfeuerwehr nun in der Lage, Ihren Auftrag schneller und kostenoptimierter zu erfüllen.

Für die Soldaten des Bohrzuges war es wieder einmal eine Herausforderung, bei sommerlichen Temperaturen, kräftigen Regengüssen und nächtlichen Mückenschwärmen ihr Können unter Beweis zu stellen und damit auch zu

einer Verbesserung des Schießbetriebes beizutragen.

Bedanken möchten wir uns bei den jeweiligen Bereichsleitern der Truppenübungsplatzkommandantur, die uns zu jeder Zeit umfassend unterstützt haben und damit für einen reibungslosen Ablauf der Arbeiten sorgten. Ein besonderer Dank gilt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Truppenküche Ostenholz, die uns zu jeder Zeit hervorragend gepflegt und damit zum Wohlgefühl des Bohrzuges beigetragen haben.

Auch für das Jahr 2011 ist eine Zusammenarbeit geplant und schon heute beginnen die Planungen für diesen Auftrag.

Hauptfeldwebel Morgenstern
4./Panzerpionierbataillon 4

Melitta SystemService
Der Duft.
Der Kaffee.
Der Genuss.
www.melitta.de/mss
MELITTA® MACHT KAFFEE ZUM GENUSS

“Experte für die Bundeswehr”

Bezirksdirektion Renner GmbH

Manfred Kuhn

Telefon 089 - 90 39 053
m.kuhn@contintale.de
www.bundeswehrversicherung.de

Fragen zur Krankenversicherung?
Rufen Sie uns an.



Exklusiver Versicherungsschutz
vom Empfehlungspartner der
Förderungsgesellschaft des
Deutschen Bundeswehrverbandes mbH



Wassersprungdienst in Bad Zwischenahn

Die alljährliche Zwischenahner Woche begleitend, führte die Luftlandebrigade 31 am 11. und am 12.08.2010 traditionell den Wassersprungdienst am Zwischenahner Meer durch. Nachdem im letzten Jahr mit dieser Tradition aus verschiedenen Gründen gebrochen werden musste, sollten nun wieder Fallschirmspringer der Oldenburgischen Luftlandebrigade als Attraktion zur Eröffnung des Volksfestes dienen. Während zivile Besucher des Volksfestes die zu Wasser schwebenden Fallschirmjäger bestaunen konnten, standen für die Soldaten insbesondere die Absolvierung von Pflichtsprüngen sowie das Üben des Notverfahrens „Wasserlandung“ auf der Agenda. Als durchführender Truppenteil fungierte die Luftlandepionierkompanie 270, die somit zusätzlich mit Planung, Aufbau und Durchführung des Vorhabens beauftragt war. Bereits zwei Tage vor dem ersten geplanten Sprung verlegte ein Arbeitskommando der Pioniere in das ehemalige Bundeswehrkrankenhaus nach Bad Zwischenahn, um das Areal, welches seit der Schließung der Liegenschaft nunmehr fast zwei Jahre ungenutzt war, für das Vorhaben entsprechend herzurichten. Neben dem Aufbau der verschiedenen notwendigen Einrichtungen, wie z.B. einem Umkleidezelt und einem Hän-

ger zur Trockenübung der „Wasserlandung“, verdeutlichten die Pioniere ihre Verantwortung für den Wassersprungdienst mit einer drei Meter hohen und fünf Meter breiten Pionierbrücke am Zugang zum Startplatz.



Behelfsfähre am Ufer

Pünktlich um 09:00 Uhr am ersten Sprungtag begann Hptm Kubik, Chef LLPiKp 270, die angereisten Springer in den Sprungdienst einzuweisen. Die Maschineneinteilung wurde erstellt und die ersten Springer wurden im Hänger beübt. Dennoch musste der Start der ersten Maschine aufgeschoben werden, da das Wetter die Planung von Hptm Kubik boykottierte. Langeweile war unter den Springern jedoch nicht zu vernehmen. In aufgeregter Atmosphäre nutzten die Teilnehmer die Zeit im Warteraum zum kameradschaftlichen Beisammensein. Dabei war auch für das leibliche Wohl

durch den KpFw LLPiKp 270, OStFw Eggert, gesorgt. Als Wind und Wetter ein Einsehen mit den Springern hatten, hob mit anderthalb Stunden Verspätung um 11:30 Uhr schließlich die erste Maschine zum Absetzvorgang ab.

Nachdem die ersten Umläufe den Piloten zur Eingewöhnung dienten, pendelten sich die Umlaufzeiten für Aufsitzen, Überprüfen, Start, Absetzen und Landung bei ca. acht Minuten ein, was als sehr zügig betrachtet werden muss. Es gilt zu bedenken, dass die Bell UH 1-D erst dann die nächsten Kameraden über dem Gewässer absetzen kann, wenn für jeden Springer wiederum ein Rettungsboot verfügbar ist. Vom Absetzraum bis zum Ufer hätten die Boote der Pioniere zwischen 200 und 300 Meter zurücklegen müssen, was den Zeitplan eindeutig gesprengt hätte. So half man sich mit einer Behelfsfähre aus, die auf ungefähr halber Strecke verankert wurde. Dorthin wurden die eben geborgenen Springer von den einzelnen Rettungsbooten verbracht, um dann mit einem weiteren Boot im Pendelverkehr zum Ufer gefahren zu werden.

So war es letztlich möglich, trotz des verspäteten Beginns am ersten Tag bis 18:00 Uhr schon 167 Springer abzusetzen. Innerhalb einer weiteren Stunde hätte man ohne Probleme die übrigen 33 Schirme verspringen können, jedoch entschloss sich Hptm Kubik dazu, dies auf den nächsten Tag zu verlegen, da die Piloten der Bell ansonsten ihre erlaubten Flugdienstzeiten unnötigerweise hätten überschreiten müssen. So konnten am folgenden Tag nochmals einige Springer, unter anderem auch der Brigadekommandeur, BrigGen Leidenberger, einen Sprung absolvieren. Zudem wurde dem Einen oder Anderen noch ein abendlicher Besuch der Zwischenahner Woche ermöglicht.

OLt Gülden
Luftlandepionierkompanie 270



Springer über dem Zwischenahner Meer

Ausbildungslehrrübung Pioniere 2010

Die Tribüne ist mit 300 Gästen vollbesetzt, die Donau fließt ruhig im Sonnenlicht dahin, eine gewisse Spannung liegt bei allen Beteiligten in der Luft über dem Wasserübungsplatz Wackerstein, als um Punkt 09:15 Uhr der Sprecher die Gäste begrüßt und in die taktische Lage der Multinational Brigade East einweist.

75 Minuten später ist es geschafft – der erste von insgesamt drei „scharfen“ Durchgängen bei der diesjährigen Ausbildungslehrrübung Pioniere auf der Station „Überwinden von Gewässern“ ist erfolgreich durchgeführt worden. Die Zuschauer – Soldaten und Zivilisten, Pioniere und Angehörige anderer Truppengattungen – sind beeindruckt von der Leistungsfähigkeit der Pionierunterstützung im Rahmen einer Stabilisierungsoperation und unterstreichen dies mit Applaus für die gelungene Vorführung.

Aber dieses war nur ein Teil der Ausbildungslehrrübung Pioniere (ALÜ Pi).

Auf insgesamt jeweils 5 Stationen wurde den Gästen an drei Tagen das Einsatzspektrum der Pioniertruppe dargestellt. Neben der Station 1 „Überwinden von Gewässern“ waren dies:

- Station 2 „Schaffen von Zugängen im urbanen Gelände“
- Station 3 „Einsatz von Festbrücken und Pioniermaschinen“
- Station 4 „Kampfmittelräumen der Pioniertruppe“
- Station 5 „Feldlagerbau/Wassererschließung“



Das Lehrübungskonzept des Heeres/ der Streitkräfte



Informationslehrrübung des Heeres

Das Lehrübungskonzept des Heeres/der Streitkräfte

Eingebettet ist die Ausbildungslehrrübung Pioniere in das Lehrübungskonzept des Heeres bzw. der Streitkräfte. Das Heer führte dabei in diesem Jahr 2 Lehrübungen durch:

- die übergeordnete Informationslehrrübung (ILÜ) des Heeres beim Ausbildungszentrum der Panzertruppen in Munster, bei der die Fähigkeiten des Heeres in der Operationsart Stabilisierung dargestellt wurden und
- die Lehrübung „Kampf“ an der Artillerieschule in Idar-Oberstein, bei der die streitkräftegemeinsame taktische Feuerunterstützung im Mittelpunkt stand.

Bei der ILÜ des Heeres wurde auf der Station „Heer im Einsatz“ und beim „Gefechtsschießen“ im Verbund mit der Kampftruppe der Einsatz des Minenräumpanzers KEILER, des Pionierpanzers DACHS, der Panzerschnellbrücke BIBER und der Panzerpioniergruppen dargestellt. Insbesondere wurde hier die ebenengerechte Unterstützung der Zusammenarbeit mit der KpfTr durch

die Pionierkräfte aufgezeigt und praktiziert, sowie auf den Gefechtsständen der Ebene KpfTrBrig und KpfTrBtl/Eins-Btl die Pionierberatung verdeutlicht.

Neben den Lehrübungen des Heeres fand im Mai dieses Jahres auf dem Truppenübungsplatz Lübtheen auch eine Informationslehrrübung der Streitkräftebasis (ILÜ SKB) statt, bei der u.a. die Spezialpioniere in ihrer Struktur und ihren Fähigkeiten Feldlagerbau und -betrieb, Feldtanklager, Brandschutz und Wasseraufbereitung dargestellt wurden.

Bei diesen Lehrübungen kann naturgemäß nur ein kleiner Ausschnitt den Fähigkeiten der Pioniere gewidmet werden.

Hier setzt die Ausbildungslehrrübung der Pioniere des Heeres (ALÜ Pi) an: In Münchsmünster werden diejenigen Fähigkeiten der Pioniere gezeigt, die bei der großen Informationslehrrübung des Heeres Anfang September nicht vorgestellt werden konnten. Ziel ist es, in Ergänzung zu den anderen Lehrübungen, weitere Fähigkeiten und Einsatzmittel der Pioniertruppe des



Informationslehrübung der Streifkräftebasis

Heeres zu vermitteln und in Bildern darzustellen.

Nur der Zusammenhang aller vier Lehrübungen gibt einen Überblick über die Vielfältigkeit dessen, was Pioniere leisten.

Damit soll den Besuchern insgesamt ein umfassendes Bild über die Einsatzmöglichkeiten der Pioniere vermittelt werden.



Zwei Oberste „verlegen“ in den Ruhestand

Ausgehend von diesem Ansatz wird auf der **Station 1** im Rahmen einer taktischen Ausgangslage einer Stabilisierungsoperation der Einsatz von verschiedenen Übergangsmitteln der Pioniertruppe beim Überwinden von Gewässern gezeigt.

Von der erforderlichen Pionieraufklärung vor Beginn des Einsatzes, über die Pioniertäucher, den Einsatz des Fallstraßengeräts, bis hin zu amphibischem Brückengerät und der leistungsgesteigerten Faltschwimmbrücke (FSB) wurden die einzelnen Phasen während des Übergangs über ein Gewässer dargestellt. Das neue Brückengerät FSB wurde während der ALÜ Pi offiziell an die Truppe (sPiBtl 130 aus Minden) übergeben.

Am Ende der Vorführung nahm der Kommandeur der Pionierschule und General der Pioniertruppe die Gelegenheit wahr, vor den zahlreichen Zuschauern zwei verdiente Oberste der Pioniertruppe zum Ende ihrer Dienstzeit aus dem aktiven Dienst zu verabschieden.

Mit Oberst i.G. Gerlach und Oberst Schütz verlassen geschätzte Kameraden nach 43 bzw. 42 Jahren die Bundeswehr, um den wohlverdienten Ruhestand anzutreten. Mit musikalischer Untermalung durch das Gebirgsmusikkorps aus Garmisch-Partenkirchen verlegten die beiden Offiziere letzten

Endes mittels einer Fähre aus Faltschwimmbrückengerät in einem Kfz WOLF stehend bei strahlendem Sonnenschein auf der Donau flussabwärts. Danach fuhren die Zuschauer in die Kaserne Münchsmünster, um dort an den weiteren Stationen teilzunehmen.

Auf der **Station 2** wurden die Möglichkeiten dargestellt, mit denen Pioniere bei Operationen im urbanen Umfeld unterstützen können. Von der Nutzung des Kanalsystems mit Hilfe einer speziellen Atemluftversorgung, über den Einsatz moderner Aufklärung mittels Kamera bis zur Sprengung von Türen unter Anwendung kleinster Sprengstoffmengen wurde den Zuschauern plakativ vor Augen geführt, wie sich die Anforderungen an die Pioniere in den letzten Jahren geändert haben



Schaffen von Zugängen durch Sprengen

und wie die Pioniertruppe darauf reagiert hat.

Sprengungen mit einem Sicherheitsabstand von nur noch 40 Metern zu den Zuschauern wären früher undenkbar gewesen – moderne Sprengmittel und Sprengtechniken machen dies mittlerweile möglich.

Von jeher ist das Thema „Bauen“ eng mit der Pioniertruppe verbunden. Dies wurde mit Beginn der Auslandseinsätze immer mehr verstärkt. Ob Feldlagerbau, Straßenbau oder der Bau von Sicherungseinrichtungen – vom Wachturm bis zur 2-Mann-Stellung aus Beton – oder der Einsatz von Festbrückengerät, die Anforderungen an die Pioniertruppe wurden immer umfang-

reicher. Wie und mit welchen Mitteln dies umgesetzt wird, wurde den Besuchern auf der **Station 3** dargestellt. Ausgehend von dem Auftrag zum Bau einer Straße, wurde den Zuschauern das Spektrum der modernen Pioniermaschinen vorgeführt. Modernes Gerät der BwFuhrparkservice GmbH wie Erdhobel und Bagger, bewährte Pioniermaschinen wie der Pionierpanzer DACHS, aber auch die unterschiedlichen Festbrückensysteme wie Faltfestbrücke, Panzerschnellbrücke BIBER oder die Medium Girder Bridge (MGB) kamen dabei zum Einsatz.



Straßenbau

Anschließend wurden den Zuschauern auch mögliche Nachfolgegeräte für in

die Jahre gekommene Pioniermaschinen gezeigt. Sowohl der Pionierpanzer KODIAK der Fa. Rheinmetall als auch die Panzerschnellbrücke LEGUAN der Fa. Kraus-Maffei-Wegmann weckten das Interesse der Besucher.

Ein völlig anderer Aufgabenbereich war Thema der **Station 4**. Der Auftrag zur „Kampfmittelabwehr“ ist gerade durch den Einsatz in Afghanistan und die dort zunehmende Bedrohung durch Kampfmittel und Sprengfallen in den Fokus der zahlreichen Pionieraufgaben gerückt. Dementsprechend hat die Pioniertruppe darauf reagiert, um die Bedrohung durch diese Art der Kriegsführung zu reduzieren. Es wurde dazu in relativ kurzer Zeit neues Gerät eingeführt bzw. eine neue Teileinheit aufgestellt.

Mit dem neuen Detektionsgerät vom Typ VMR 2, das mit Hilfe eines Bodendurchdringungsradars und eines Metallsuchgeräts verdächtige Kampfmittel oder Sprengfallen aufspüren soll, und dem neuen Manipulatorfahrzeug der PiTr vom Typ PackBot-EOD,

mit dem Kampfmittel ebenfalls optisch aufgespürt und anschließend geräumt werden können, stellte das Dezernat 4/Kampfmittelräumzentrum des Bereiches Weiterentwicklung die neuesten Errungenschaften der Pioniertruppe auf diesem Gebiet vor.



Räumen von Kampfmitteln

Neue Ansätze demonstrierte auch der Minenspürhundezug des GebPiBtl 8. Die Fähigkeit von Hunden, mit ihrer feinen Nase Kampfmittel, die in der Erde vergraben sind, aufzuspüren, ist eine weitere Möglichkeit der Bedrohung zu begegnen.

Die Vorführung eines in der Beschaffung befindlichen Geräts zum Flächenräumen – der Mini-MineWolf der Fa. Mine Wolf Systems AG – rundete die Station 4 ab.



Einsatz von Minenspürhunden

Die ebenso umfangreichen wie unterschiedlichen Arbeiten beim Bau eines Feldlagers standen abschließend im Mittelpunkt der **Station 5** „Feldlagerbau“.

Hier wurde in Ausschnitten der Werdegang eines Feldlagers gezeigt, vom Herstellen der Fundamente, über die Platzierung der Unterkünfte- und Sanitärcontainer, die Installationsarbeiten bis zum Brunnenbohren für die Wasserversorgung und die möglichen Maßnahmen zum Schutz des Feldlagers.

Am Ende der Station und damit des gesamten Tages erfolgten der Vorbeimarsch der beteiligten Truppenteile sowie die Verabschiedung der Besucher durch den General der Pioniertruppe, Brigadegeneral Wolfgang Krippel. Dessen Absicht ist es, diese Art der Ausbildungslehrrübung auch in Zeiten knapper Kassen in den nächsten Jahren beizubehalten, um so die zahlreichen Aufgaben und Fähigkeiten der Pioniertruppe einem breiten Publi-

kum darstellen zu können.

Oberst Max Lindner
Pionierschule und Fachschule des Heeres für Bautechnik



Feldlagerbau

Vergleichsschießen um den Wanderpokal des BDPi

Klare Sicht, kühle Temperaturen und blauer Himmel, ideale Bedingungen, um das Vergleichsschießen um den Wanderpokal des Bundes Deutscher Pioniere auszutragen. Am 17.09.2010 - parallel zur ALÜ Pioniere - richtete der BDPi mit Unterstützung der Pionierschule und Fachschule des Heeres für Bautechnik den mittlerweile traditionellen Schießwettkampf aus. Zum dritten mal in Folge wurde hier das Vergleichsschießen unter den angetretenen Mannschaften aus den Pioniertruppenteilen ausgetragen.

Im Anschluss lud der Kommandeur der Pionierschule, Brigadegeneral Krippel, die Teilnehmer zu einem zünftigen,

bayrischen Gepflogenheiten entsprechenden, Kameradschaftsabend, zusammen mit den Besuchern der ALÜ Pioniere in die Bauinstandsetzungseinrichtung Münchsmünster ein.

Während dieses kameradschaftlichen Zusammenseins ehrten der Präsident des Bundes Deutscher Pioniere e.V., Generalleutnant a.D. Dr. Olshausen, und Brigadegeneral Krippel die Sieger des Vergleichsschießens um den Wanderpokal des BDPi. Dieser wird seit 1968, nach Genehmigung des Inspektors des Heeres, jährlich an die beste Mannschaft in einem Schießwettkampf unter Pioniertruppenteilen vergeben. Seit 2008 wird dieser Wettkampf zentral an der Pionierschule auf der Standortschießanlage Hepberg ausgetragen.

Mit dieser gemeinsamen Veranstaltung bringen die Pionierschule und der BDPi die enge Verbundenheit zum Ausdruck und unterstreichen die Bedeutung von Identifikation mit der eigenen Truppengattung. Dies stellte Generalleutnant a.D. Dr. Olshausen in seiner anschließenden Rede klar heraus: „Der Bund ist für uns Pioniere und bietet eine gemeinsame Plattform. Eine große Gemeinschaft ist wichtig und kann, auch für Einzelne, viel erreichen, gerade in Zeiten großer Umbrüche oder in der Betreuung Ehemaliger.“

Lt Marcus Wöhrmann
schweres Pionierbataillon 130



Siegerehrung

Abschluss des 41. Bautechnikerlehrgangs

Der General der Pioniertruppe verabschiedete Bautechniker in Ingolstadt

Nach zwei Jahren fordernder Ausbildung war es wieder so weit. Anlässlich einer Feierstunde in der Aula der neuen Pionierkaserne auf der Schanz in Ingolstadt erhielten am 29.07.2010 die erfolgreichen Absolventen des 41. Bautechnikerlehrganges ihre Abschlusszeugnisse aus der Hand des Generals der Pioniertruppe, Brigadegeneral Wolfgang Krippel, überreicht. Gleichzeitig wurden die sechs besten Absolventen mit dem Meisterpreis der Bayrischen Staatsregierung ausgezeichnet.

Zu der Feierstunde waren aus ganz Deutschland zahlreiche Angehörige und Freunde der Lehrgangsteilnehmer angereist.

Sowohl Brigadegeneral Krippel als auch Generalleutnant a. D. Dr. Klaus Olshausen hoben in ihrer Laudatio die Bedeutung des lebenslangen Lernens und die Bedeutung dieser hochwertigen zivilberuflichen Qualifikation für die Streitkräfte hervor. Vor dem Hintergrund der Einsätze auf dem Balkan und in Afghanistan aber auch unter dem Aspekt Kampf im urbanen Gelände gewinnt die fachspezifische Ausbildung stärker an Bedeutung. Darüber hinaus ermöglicht es diese Ausbildung, die Absolventen in einem breiteren Verwendungsspektrum im naturwissenschaftlich-technischen



v. links: BrigGen Krippel, OFähnrr Götze, GenLt a.D. Dr. Olshausen, OFähnrr Mlinarsky, Oberstlt Mangold
Bereich weiter auszubilden und bedarfsgerecht einzusetzen.

Ein Novum in der 39-jährigen Geschichte der Fachschule stellte die Auszeichnung des Lehrgangsbesten mit dem Prinz-Eugen-Preis dar. Erstmals gab es zwei Lehrgangsbeste mit einem identischen Notendurchschnitt. Diese Konstellation ist in den Vergaberichtlinien des Bundes Deutscher Pioniere bisher nicht vorgesehen.

Ungeachtet dessen wurde den beiden Lehrgangsbesten, Oberfähnrich Daniel Götze und Oberfähnrich Michael

Mlinarsky, der Ehrenpreis des Bundes Deutscher Pioniere durch dessen Präsidenten Herrn Generalleutnant a. D. Dr. Klaus Olshausen überreicht.

Ebenso bemerkenswert ist, dass mit Oberfähnrich Götze ein Pionier und mit Oberfähnrich Mlinarsky ein Angehöriger des Geoinformationsdienstes der Bundeswehr in diesem Jahr gleichzeitig diesen Preis erhielten.

Oberstleutnant Dipl.-Ing. Mario Scholz Pionierschule und Fachschule des Heeres für Bautechnik

Hosentaschenlagen - Hinweise zur Erstellung und Einbindung der Kampfunterstützung am Beispiel der Pioniere

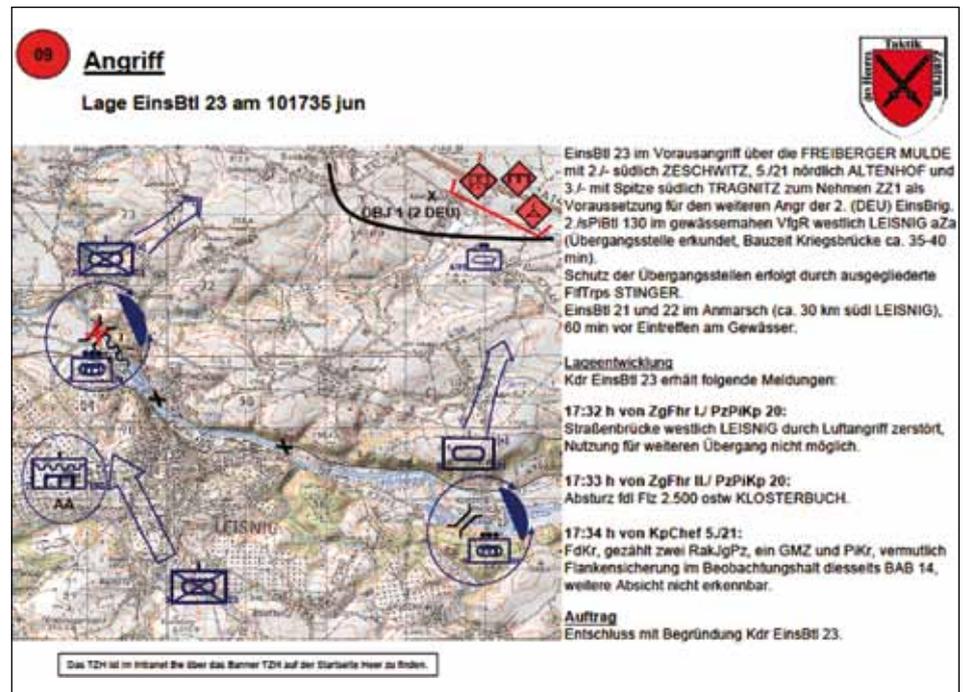
Bei den seit 2009 vom Taktikzentrum des Heeres (TZH) bislang entwickelten fünfzig Hosentaschenlagen (HTL) handelt es sich um Aufgabenstellungen, die einen Entschluss mit Begründung eines taktischen Führers auf der Ebene GefVbd/EinsVbd (in der Operationsart Stabilisierung teilweise auch auf der Ebene Kompanie) in allen Operationsarten fordern. Die Entscheidungsfindung wird grundsätzlich in einer laufenden Operation durchgeführt, deren Kern in der Regel die Beurteilung der Verfügbarkeit nach Raum und Zeit ist.

Ziel der Erstellung von HTL ist es, alle für die Bearbeitung der Aufgabenstellung (Entschluss mit Begründung) notwendigen Informationen auf einer DIN A4-Seite darzustellen, um damit den Bataillonskommandeuren ohne große Vorbereitung, sozusagen „aus der Hosentasche“, Taktikweiterbildung zu ermöglichen.

Bei der Erstellung der HTL lassen sich drei grundsätzliche Herangehensweisen unterscheiden:

- Ausschnitt/Fortentwicklung einer bereits bestehenden Planübung (z.B. HTW, Führungslehrgang 1A/2A),
- Ausgestaltung eines taktischen Grundsatzes der HDv 100/100,
- Auswertung von Sachstandsberichten nach Gefechthandlungen (z.B. ISAF).

Für den externen Bearbeiter einer HTL des TZH mag die Einbindung der Kampfunterstützung in die Entscheidungsfindung und letztendlich in den Entschluss nicht immer auf den ersten Blick erkennbar sein. Die Entwicklung von HTL speziell für Pioniere trifft dabei auf das Problem, dass die Pionierführer unabhängig von der jeweiligen taktischen Ebene zwar durch ihren „Pionier-Entschluss“ mit zum Entschluss des taktischen Führers regelmäßig beitragen und diesen auch sicherlich



Beispiel 1

beeinflussen können, gleichwohl dieser aber nicht mit dem eigenständigen und den weiteren Ablauf der Operation prägenden Entschluss des taktischen Führers gleichgestellt werden kann. Der Beitrag zur Entscheidungsfindung eines Brigadepionierführers oder eines Chief Engineers kann, muss sich aber nicht zwingend im Wortlaut des Entschlusses des taktischen Führers widerspiegeln. (Trifft der Pionierführer hingegen einen eigenständigen Entschluss, so wird er dies regelmäßig in seiner Eigenschaft als Chef der PzPiKp oder als Kommandeur des sPiBtl/ sPiBtl tun.)

Im Folgenden soll an zwei bereits im Intranet Bw veröffentlichten HTL die Einbindung der Kampfunterstützung durch Pioniere aufgezeigt werden.

Beispiel 1

Diese HTL basiert auf der Planübung des Führungslehrganges 1A 2009, deren Thema ein Gegenangriff in der Operationsart Verzögerung war. Absicht und geplante Operationsfüh-

rung der 2. (DEU) EinsBrig ist:

- „... greift an a.B. zunächst im Keil mit
- vstk EinsBtl 23 vorn, hier SP, vstk EinsBtl 21 li und EinsBtl 22 re folgend,
- nimmt Übergänge FREIBERGER MULDE als ZZ1,
-“

Um beim Ausfall ständiger Brücken den Übergang über die FREIBERGER MULDE sicherstellen zu können, wird der EinsBrig das sPiBtl 130 unterstellt.

Auftrag des vstk EinsBtl 23 gemäß Befehl Nr. 1 der 2. (DEU) EinsBrig für den Gegenangriff ist es u.a.

- „...“
- greift an a.B. vorn im SP,
- nimmt Übergänge FREIBERGER MULDE als ZZ1,
-“

Die wesentliche Leistung des EinsBtl 23 ist das „Nehmen der Übergänge FREIBERGER MULDE in intaktem Zustand (ZZ1 der 2. (DEU) EinsBrig) als Voraussetzung für den weiteren Angriff der Brig“. Dies bedingt, darauf eingestellt zu sein, beim Ausfall dieser Brü-

cken (z.B. Zerstörung durch feindliche Luftwaffe) so schnell wie möglich Gefechtsfeldbrücken zum Einsatz zu bringen. Diese Entwicklung der Lage war aber nicht Gegenstand dieser Planübung, sondern wurde dann in einer HTL behandelt.

Absicht des Bearbeiters der HTL war es, die Nummer 37014 der HDv100/100 „Bewegungen über Gewässer können immer durch Bedrohung aus der Luft und das Feuer weit reichender Waffen gefährdet sein; in Operationen hoher Intensität sind sie dies in besonderem Maß. Auch ist mit Überfällen und Sabotage zu rechnen“ mit Leben zu füllen. Um einer derartigen Bedrohung entgegen zu können, kommt es also darauf an, frühzeitig Maßnahmen zu treffen, um die wesentliche Leistung des eigenen Verbandes auch dann erfüllen zu können, wenn eine Lageentwicklung dies gefährdet.

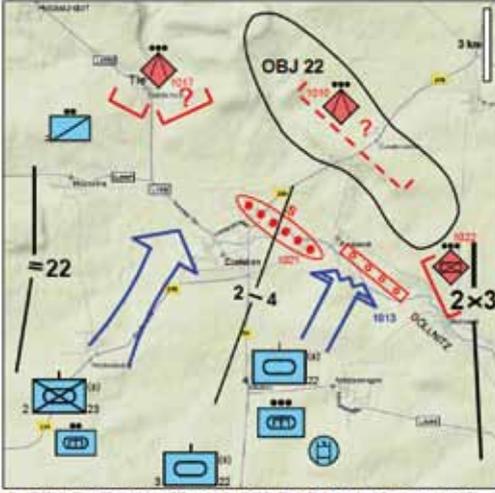
Für den externen Bearbeiter kommt es darauf an zu erkennen, dass hier in zweierlei Hinsicht Handlungsbedarf besteht. Erstens müssen die Feindkräfte südlich der BAB 14 zerschlagen werden, „weil nur so das Anlegen fdl Minensperren, die den weiteren Angr nachhaltig hemmen könnten, verhindert werden kann“ und zweitens muss die 2./sPiBtl 130 eingesetzt werden, „weil nur so eine größere Stockung des Übergangs über die MULDE insgesamt und eine Massierung von Kr an der Brücke KLOSTERBUCH verhindert werden kann“. Dies setzt aber zwingend voraus, dass frühzeitig sPiBtl 130 gewässernah zum Einsatz bereitgehalten wird. Den nur so kann die wesentliche Leistung des EinsBtl 23 „das Nehmen des ZZ1 und den Uferwechsel der Teile EinsBtl 23 sowie der folgenden Btl zur Fortsetzung des Angriffs der 2. (DEU) EinsBrig sicherzustellen“ erfüllt werden.

Der Entschluss Kommandeur EinsBtl

29 Angriff

Lage EinsBtl 22 am 101024 apr





Lageentwicklung:
Kdr EinsBtl 22 erhält folgende Meldungen:

10:10 h von G3 EinsBrig 2:
PzAbwKr, verm ZgStärke, in AngrZ 22 beiderseits GUNDERSLEBEN in Stlg gehend aufgeklärt.

10:13 h von KpChef 4./-:
Auf fdl MiSpe ostwärts ROCKSTEDT aufgelaufen. Zwei KPz ausgefallen. Angr abgebrochen Stlg süd. DOLLNITZ bezogen. Pi erkd Ausdehnung.

10:17 h von Spährtrupp 2:
Fd beiderseits WIEDERMUTH in Stellung. Verm Tie PzAbwKr. Kläre weiter auf.

10:21 h von KpChef 2./23:
GefAufkl meldet Auslösung fdl WMiSpe nordostw EBELEBEN beiderseits LINDENSTRASSE. Setze Angr fort, umgehe Spe westlich.

10:22 h von KpChef 4./-:
Stehe im Feuerkampf mit Fd, verm in Zug-Stärke in Stlg am Nordrand BELLSTEDT, keine Ausfälle. Kämpfe weiter.

10:24 h von KpChef 4./-:
Sperr ROCKSTEDT nicht zu umgehen. Beabsichtige Einsatz MIRPZ.

Auftrag:
Entschluss mit Begründung Kdr EinsBtl 22.

2. (DEU) EinsBrig II im SP und 3. (MN) EinsBrig re im Angr nach NO. EinsBtl 22, bei 2. (DEU) EinsBrig re eingesetzt, im Angriff beiderseits EBELEBEN auf AngrZ des Btl. Die DOLLNITZ ist bei BELLSTEDT ein Panzerhindernis und nur mit zeitaufwändiger PIUstg zu überwinden.

Das TZH ist im Internet Bw über das Banner TZH auf der Startseite Heer zu finden.

Beispiel 2

23 könnte lauten:

- „EinsBtl 23
- setzt Angr mit 2./-, hier SP, und 5./21 in das ZZ1 unverändert fort,
 - zsl unter frontaler Bindung durch 5./21 und durch flankierenden Angr mit 2./- unverzüglich fdl Flankensicherung,
 - schlägt mit 2./130 unter weiterem Schutz Fla Kriegsbrücke wie erkundet und folgt mit 3./- den vorn angr Kp anschließend wie ursprünglich geplant,

um das Nehmen des ZZ1 und den Uferwechsel der Teile EinsBtl 23 sowie der folgenden Btl zur Fortsetzung des Angriffs der 2. (DEU) EinsBrig sicherzustellen.“

Beispiel 2

„Stoßen angreifende Truppen auf Hindernisse, vor allem Minen, ..., die sie nicht umgehen können, ist zu verhindern, dass nachfolgende Kräfte aufzulaufen... .

... Feindliche Kräfte, die Hindernisse überwachen, werden mit Feuer nieder-

gehalten.

Zunächst schaffen gepanzerte Räummittel ... Durchlässe oder Minengassen ...“
(HDv100/100, Nr. 14057)

In diesem Beispiel geht aus der Lageentwicklung hervor, dass hier der Einsatz von Pionieren im Mittelpunkt steht. Die eingesetzten Kräfte unterstreichen dies. Aber es besteht noch weiterer Handlungsbedarf: der Feind beiderseits WIEDERMUTH sowie die Feindkräfte im AngrZ EinsBtl 22.

Um die wesentliche Leistung EinsBtl 22, das Nehmen AngrZ, zu erfüllen, ist der Feind beiderseits WIEDERMUTH mit 2./23 sofort zu zsl, „weil nur so die Bedrohung der linken Flanke des EinsBtl 22 ausgeschaltet werden kann.“ Mit der Fortsetzung des Angr ist durch 3./- ein neuer SP zu bilden, „weil 3./- unverzüglich aus der Bewegung den Angriff westlich EBELEBEN fortsetzen kann und nur so ein Festsetzen der FdKr im AngrZ 22 verhindert wird“. Dies alleine ist aber noch nicht ausrei-

chend. Um das vollständige Nehmen AngrZ 22 zu gewährleisten, muss der Angr durch 4./- wieder aufgenommen werden. Und hier kommt nun die KpfUstg zum Tragen. Da die Sperren beiderseits ROCKSTEDT nicht umgangen werden können (Ergebnis der durch Chef 4./- angesetzten PiErkdg), ist das Öffnen der Sperre durch den MiRPz KEILER erforderlich, dessen Einsatz gesichert werden muss. Deshalb kann der mögliche Entschluss Kommandeur EinsBtl 22 lauten:

„EinsBtl 22

– zsl sofort Fd beiderseits WIEDER-

MUTH mit 2./23,

- setzt fort Angr mit 3./- links, hier neuer SP, in das AngrZ 22,
- hält nieder und blendet Fd in BELLSTEDT,
- öffnet MiSpe ROCKSTEDT und setzt Angr mit 4./- rechts fort, um den Angriffsschwung aufrechtzuerhalten und das AngrZ EinsBtl 22 zu nehmen.“

Fazit

Sinnvoller Weise wird die Lagedarstellung und -entwicklung um den Entschluss herum aufgebaut.

In der Begründung des Entschlusses

muss der sich ergebende Handlungsbedarf eine Antwort finden und/oder die wesentliche Leistung benannt sein. Ab der HTL 51 wird nur noch die Operationsart Stabilisierung bearbeitet. Hier jedoch werden die besonderen Gefechtshandlungen und Landoperationen sowie Allgemeine Aufgaben in Landoperationen ihren Niederschlag finden.

Oberstleutnant Michael Meyer
Taktikzentrum des Heeres

Bauliche Einsatzinfrastruktur - Universität der Bundeswehr mit neuen Modulen im Masterstudium

Zusammenfassung

Der Artikel beschreibt die neuesten Entwicklungen in der Bauingenieurausbildung an der Universität der Bundeswehr in München im Hinblick auf den Bedarf der Bundeswehr. Im Vordergrund steht dabei die bauliche Einsatzinfrastruktur.

Mit dem in Deutschland einzigartigen Fächerangebot sollen die zukünftigen Bauingenieure auf ihre mögliche Verwendung in den Infrastrukturstäben, den Baubüros oder in der Pioniertruppe vorbereitet werden.

Einführung

Der Bauingenieur in der Bundeswehr ist nicht nur Bedarfsträger, sondern auch Planer und Ausführer, gerade im Einsatz. Seien es Wege, Brücken, Gründungen, Entwässerungsanlagen oder einfache Gebäude, die Expertise der Bauingenieure ist gefragt.

Im Baubüro arbeitet im besten Fall ein Team, das aus den Teilen der Artikel 87a und 87b besteht. Die Planung, Errichtung und das Betreiben von Feldlagern und baulicher Einsatzinfrastruktur sind ganz besondere Herausforderungen, auf die in der üblichen Bauingenieurausbildung nicht eingegangen wird. Die passive Sicherheit (Safety) der baulichen Anlagen, wie Gebäude, Perimeterwände, Hallen, Straßen, Brücken, Ver- und Entsorgungen, Flugbetriebsflächen etc. sind im Verbund mit dem aktiven Schutz (Security) Elemente, die die Überlebensfähigkeit gewährleisten und der Gefahrenabwehr dienen. Auch im Einsatzland wird die Einhaltung bestimmter Normen und Standards (Standardsicherheit, Gebrauchstauglichkeit, Brandschutz, Hygiene, Arbeitsschutz) gefordert, von denen einige verhandelbar, andere aber nicht verhandelbar sind, so z.B. die Standardsicherheit. Obwohl deutsche Standards gefordert werden, muss man wissen, dass bestimmte deutsche Normen und Vorschriften im Ausland nicht gelten und auch nicht angewendet werden dürfen. Das sind

z.B. alle Normen, die auf ortsspezifischen Daten beruhen (Geotechnik, Baugrund, Erdbeben, Tsunami, Hurrikan, Wind, Schnee, Regen, extreme Hitze, extreme Kälte, etc.). Darüber hinaus ergeben sich Bedrohungen infolge Waffenwirkung (z.B. Beschuss, Explosion, Sprengfallen). Es muss auch die Frage beantwortet werden, wie all die Forderungen nach Sicherheit, Wirtschaftlichkeit und Schnelligkeit erfüllt werden können. Dürfen in Deutschland gängige Verfahren und Prozesse im Einsatzland optimiert werden? Die Bundesrepublik verfügt im Ausland sowohl über militärische (Feldlager, Camps, Einsatzinfrastruktur, Flughäfen) als auch über zivile Liegenschaften (Botschaften, Konsulate, Goethe-Institute, Deutsche Schulen). Allerdings sind die Kompetenzen in verschiedenen Ministerien gebündelt: Bundesministerium der Verteidigung einerseits und Auswärtiges Amt andererseits. Der erstgenannte Autor ist für beide Ministerien im In- und Ausland tätig. Darüber hinaus ist er von in- und ausländischen Institutionen für

unterschiedlichste Bauvorhaben (z.B. Generalsekretariat der Europäischen Kommission, Europol, Internationaler Gerichtshof in Den Haag, Botschaft Singapur, Deutsche Botschaft Kabul, Camp Warehouse Kabul) beauftragt und ist Präsident der „International Association for Protective Structures“. Vor diesem Hintergrund war es den Autoren ein Anliegen, die studierenden Offiziere des Bauingenieurwesens mit speziellen Lehrveranstaltungen und Praktika intensiver als bisher auf die Bedürfnisse der Streitkräfte hin ein-satzbezogen auszubilden.

Lehrveranstaltung Einsatzinfrastruktur und Sicherheit baulicher Anlagen

Gemäß der Bologna-Vereinbarung sind die heutigen Lehrveranstaltungen modularisiert und heißen Module. Das Modul „Sicherheit der baulichen Infrastruktur“ besteht aus zwei Lehrveranstaltungen: Erstens Bauen im Einsatz und zweitens Sicherheit der baulichen kritischen Infrastruktur. Für die Studierenden der Vertiefungsrichtung



Vorlesung Bauen im Einsatz, auch Vortragende sind aufmerksame Zuhörer

Die erste Lehrveranstaltung findet als Blockveranstaltung an drei zusammenhängenden Tagen in Form eines Workshops statt. Die erste Vorlesung „Projekt Auslandseinsatz“ wird vom Leiter J4 EinsFüKdo, derzeit Oberst i.G. Gerald Funke, gehalten. Es folgen:

- „Baufachliche Besonderheiten beim Bauen im Einsatz“, WV II 3, MinR Klaus Günter Lange und Dipl.-Ing. Heidi Noack,
- „Beschaffung von Infra-Elementen – CPM, VOL, ...“, Rü V 5 und BWB U3.1,
- „Bauen im Einsatz“, SKA V 4, OTL Winfried Köhler,
- „Standards im Einsatz“, Eins FüStab (früher FÜS VII 4), OTL Günter Kneitz,
- „Projektdurchführung, Baumaßnahmen und Betrieb von Einsatzliegenschaften“, BAWV IU 6,

Die zweite Lehrveranstaltung besteht aus den Elementen Vorlesung, Übung, Praktikum und Exkursion. In ihnen steht das Thema des passiven Schutzes baulicher Infrastruktur im Vordergrund. Dabei werden von der Theorie bis zur praktischen Umsetzung die wesentlichen Themen abgedeckt. Die vermittelten Kenntnisse werden anhand von militärischen Bauten, aber auch von Bauten des Bundes (z.B. Botschaften), exemplarisch aufgezeigt. Folgende Themen werden behandelt:

- „Erfahrungen mit konkreten Projekten“, OFD - Bundesbau, Ltd. BauDir. Klaus Max Rippel,
- „Besonderheiten beim Bauen in Einsatzländern“, NAMSA.

- Vorschriften, Normen und Richtlinien
- Werkstoffe, verfügbare Baumaterialien
- Numerische Verfahren und Simulationsmethoden
- Gebäude- und Tragwerkskonzepte
- Versagensmechanismen
- Maßnahmen zur Erhöhung der Sicherheit bei nachträglicher Verstärkung
- Integrierte Design-Konzepte bei Kombinationen von außergewöhnlichen Einwirkungen
- Aspekte gesamtheitlicher Schutz- und Sicherheitskonzepte
- „Ingenieurtools“ in der Bundeswehr
- TK Unterbringung im Einsatz
- Feldlagerbau - Schutzkonzeption

Neben diesen externen Vortragenden werden von der Fakultät für Bauingenieur- und Vermessungswesen die folgenden weiteren Vorlesungen gehalten: „Qualitätssicherung, Standsicherheit, Gebrauchstauglichkeit, integrativer Ansatz Naturgefahren – Waffenwirkung“ Professor Norbert Gebbeken, „Aspekte aus dem Wasserwesen“ Professor Markus Disse, „Aspekte aus der Geotechnik“ Professor Conrad Boley, „Projektmanagement und Baubetrieb“ Professor Jürgen Schwarz. Damit werden wichtige Gebiete für das Bauen im Einsatz behandelt und die Studierenden lernen wesentliche beteiligte Institutionen kennen. Darüber hinaus bietet der Workshop, bei dem alle Vortragenden gleichzeitig anwesend sind, die Möglichkeit des Gedankenaustausches.

Die zweite Lehrveranstaltung besteht aus den Elementen Vorlesung, Übung, Praktikum und Exkursion. In ihnen steht das Thema des passiven Schutzes baulicher Infrastruktur im Vordergrund. Dabei werden von der Theorie bis zur praktischen Umsetzung die wesentlichen Themen abgedeckt. Die vermittelten Kenntnisse werden anhand von militärischen Bauten, aber auch von Bauten des Bundes (z.B. Botschaften), exemplarisch aufgezeigt. Folgende Themen werden behandelt:

- Grundlagen der Risikoanalyse
- Entstehung und Auswirkung von Explosionen (Detonation, Deflagration)
- Entstehung und Auswirkung von Impakt und Stoßbeanspruchungen (Beschuss)
- Belastungsermittlung bei Detonationen und Impaktvorgängen

- „Projekt Auslandseinsatz“ wird vom Leiter J4 EinsFüKdo, derzeit Oberst i.G. Gerald Funke, gehalten. Es folgen:

In diese zweite Lehrveranstaltung sind die Wehrtechnische Dienststelle für Schutz- und Sondertechnik (WTD 52) und das Streitkräfteamt (SKA V 6) aktiv mit eingebunden. Durch die Einbeziehung wichtiger Expertise aus dem Bereich des BMVg und insbesondere auch aus dem Bereich der Streitkräfte wird sichergestellt, dass der gesamte Bedarf weitgehend abgedeckt wird.

Bisher haben fast alle Studierende der Vertiefungsrichtungen „Wasser“ und „Verkehr“ dieses Modul gewählt. Damit wird die Attraktivität des neuen Angebotes unterstrichen.

Das Modul „Einsatzinfrastruktur und Sicherheit der baulichen Infrastruktur“ muss im Verbund mit weiteren Modulen des Bauingenieur-Curriculums gesehen werden, die ebenso einsatzrelevant sind. Dazu gehören unter anderen: Geotechnik, Geodäsie, Baukonstruktion und Bauphysik, Straßenbau und Straßenerhaltung, Hochwasserschutz und Hochwassermanagement, Auslandseinsatz und Bauen im Ausland, Luftverkehrsanlagen, Wasserwesen in Entwicklungsländern, Baudynamik

und Erdbebeningenieurwesen, Methoden der Hochdynamik, Bauweisen unter klimatischen Extrembedingungen, Brückenbau.

Damit werden in der Fakultät für Bauingenieur- und Vermessungswesen der Universität der Bundeswehr wichtige Grundlagen für den späteren Einsatz der Bauingenieur-Offiziere gelegt. Dieses Potential muss jedoch stärker als bisher abgefragt und genutzt werden. Empfehlenswert wären Berufspraktika im militärischen und im zivilen Bereich, bei denen die jungen Bauingenieure ihre ersten Berufsfertigkeiten erlernen können.

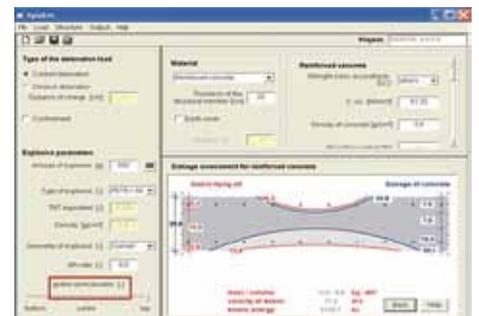
Die Universität der Bundeswehr in München fühlt sich dem Humboldt'schen Prinzip der Einheit von Lehre und Forschung verpflichtet. Denn Forschung von heute ist Praxis von morgen. Deshalb soll im folgenden Abschnitt auf einsatzbezogene Forschung eingegangen werden.

Einsatzrelevante Forschung als Teil der Bauingenieurausbildung

Das Institut für Mechanik und Statik hat in den vergangenen 15 Jahren über 50 Forschungs- und Entwicklungsvorhaben zur Thematik „Baulicher Schutz“ für verschiedene Auftraggeber bearbeitet. An diesen Vorhaben arbeiten die studentischen wissenschaftlichen Mitarbeiter und die militärischen wissenschaftlichen Mitarbeiter Offz mit und erarbeiten Bachelor- und Masterarbeiten sowie Dissertationen. Dadurch befinden sich diese Studierenden und Mitarbeiter an der Front von Forschung und Entwicklung. Es sollen hier nur exemplarisch drei Projekte vorgestellt werden.

Das Programm „XploSim“ ermöglicht die schnelle Dimensionierung und Schwachstellenbewertung von Stahlbetonbauteilen unter Kontakt- und Nahdetonation. Es können sämtliche Detonationsparameter und Material- und Bauteilparameter eingegeben werden. Dadurch wird es einerseits möglich, die Widerstandsfähigkeit bestehender Bauteile zu untersuchen,

und andererseits können Bauteile dimensioniert werden. Das folgende Bild zeigt die Grafik von „XploSim“ und die berechnete Schädigung einer vorgegebenen Stahlbetonplatte infolge einer vorgegebenen Kontaktdetonation.



Bedienungsmaske des Programms XploSim

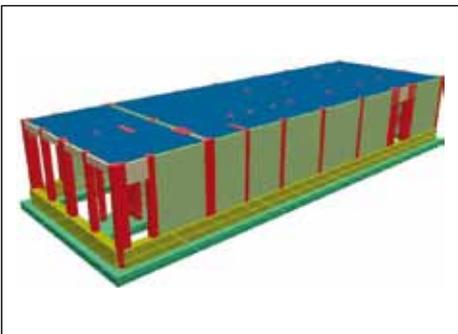
Das Programm ist in mehreren NATO-Staaten eingeführt.

Das Engineering Tool „BRASSCO“ (Bridge Assessment Code) wurde in Teamarbeit an den Instituten für Mechanik und Statik sowie dem Institut für konstruktiven Ingenieurbau entwickelt und wird in sechs NATO-Staaten eingesetzt. Kompetenzträger in der Bundeswehr ist das Bautechnische

This is a promotional advertisement for KFC's 'Brazer' burger. The background is a vibrant red. On the left, white and blue text reads: 'NUR EIN BRÜCKENSCHLAG ENTFERNT... zum Neuen von KFC - der Brazer! ONLY BY Kentucky Fried Chicken.' In the center, a large, detailed image of the Brazer burger is shown, featuring a breaded chicken patty, melted cheese, tomato slices, lettuce, and a special sauce. On the right, a circular inset shows the iconic KFC logo of Colonel Sanders. A blue diagonal banner in the top right corner contains the text: '10% SPAREN Bei jeder Bestellung mit Ihrem Dienstausweis!'. At the bottom right, the address 'Manchingerstr. 93 • 85053 Ingolstadt' and opening hours 'Mo-So 10 - 1 Uhr • Fr-Sa Drive bis 2 Uhr' are listed. A small asterisk at the bottom center states '* Gilt nicht für Aktionspreise'.



Das Programm BRASSCO im Einsatz im Kosovo Unterstützungszentrum an der Pionierschule in Ingolstadt.



Neukonzeption Wachgebäude, unsichtbare Sicherheit

Mit Hilfe des Programms „BRASSCO“ können feste Brücken, für die keine Bauunterlagen vorliegen, in wenigen Stunden bewertet und in militärische Lastenklassen eingestuft werden.

Als Beispiele für die unmittelbare baupraktische Umsetzung von Forschung und Entwicklung können das Wachgebäude und das Betreuungsgebäude in Mazar-e-Scharif genannt werden.

Bei diesen beiden Gebäuden wurde die erhöhte Bedrohung noch im Planungsprozess erforscht, es wurden Lösungen entwickelt und baupraktisch umgesetzt. Das gelang durch die hervorragende Zusammenarbeit aller am Bau Beteiligten, insbesondere jedoch durch die Teamarbeit von SKA V 6, WTD 52 und Universität der Bundeswehr. Eingebunden sind hier immer die studentischen wissenschaftlichen Mitarbeiter und natürlich die promovierenden Offiziere.

Abschließende Bemerkungen

Der Auftrag der Hochschulen besteht in der berufsbefähigenden wissenschaftlichen Ausbildung der Studie-

renden. Die Berufsfertigkeit wird in der Berufspraxis erarbeitet. Die Absolventen sind also noch unerfahren. Sie benötigen eine Einarbeitung durch erfahrene Ingenieure. Die Fakultät für Bauingenieur- und Vermessungswesen der UniBwM hat drei Vertiefungsrichtungen: „Konstruktiver Ingenieurbau“, „Umwelt, Wasser, Boden“ und „Umwelt, Verkehr, Raumplanung“. Demzufolge haben die Bauingenieure Spezialisierungen, genauso wie Ärzte Spezialisierungen haben. Im zivilen Bereich dürfen erst dann Bauingenieure selbstständig eine Statik erstellen, wenn sie nach ausreichender Erfahrung (i.d.R. 5 Jahre) in die Listen der Bauvorlageberechtigten und Nachweisberechtigten eingetragen sind. Hierauf muss beim Einsatz der Bauingenieure geachtet werden. Sonst besteht Gefahr für Leib und Leben.

Univ.-Prof. Dr.-Ing. Norbert Gebbeken, Hptm Dipl.-Ing. Stefan Kopowski, Hptm d. R. Dipl.-Ing. Martien Teich
Institut für Mechanik und Statik, Universität der Bundeswehr München, norbert.gebbeken@unibw.de

Betreuungstag für „Lebenshilfe Werkstätten für Behinderte der Region 10“

Im Rahmen des sozialen Engagements unterhält die Pionierschule und Fachschule des Heeres für Bautechnik seit Jahrzehnten eine Patenschaft zu der für den Raum Ingolstadt zuständigen „Lebenshilfe Werkstätten der Region 10“. Diese Patenschaft wird u.a. mit der Durchführung je einer Sommer- und Winterveranstaltung jährlich gestaltet. Darüber hinaus werden bei Stammpersonal und Lehrgangsteilnehmern sowie durch die Veranstaltung eines jährlichen Wohltätigkeitskonzertes (dieses Jahr am 23.11.2010) Spenden zugunsten der Organisation gesammelt.

Die diesjährige Sommerveranstaltung wurde als Betreuungstag am 15. Juli auf dem Pionierübungsplatz Land/Wasser des Standortes Ingolstadt federführend durch die Stabsabteilung 3 des Schulstabes organisiert und unter

Beteiligung aller Bereiche der Pionierschule vorbereitet und durchgeführt. Nach der Begrüßung durch den Schulkommandeur, Herrn Brigadegeneral Wolfgang Krippel, konnten sich die Angehörigen der Lebenshilfe Werkstätte Gaimersheim zunächst bei einer statischen und dynamischen Geräteschau die Baumaschinen der BBS-Ausbildungseinrichtung ansehen und „testen“. Um für den Tag und für das folgende Programm gestärkt zu sein, folgte nach diesen ersten Eindrücken ein kräftiges Frühstück mit Kaffee und Kuchen für alle Teilnehmer.

Auf vier weiteren Stationen wurde den Teilnehmern des Betreuungstages ein interessantes und kurzweiliges Betreuungsprogramm geboten. So ging es mit einer Hohlplattenfähre und mit Schlauchbooten zu einer Fahrt auf die Donau hinaus. Das Mitfahren auf

einem Lkw über das Gelände des Pionierübungsplatzes, Torwandschießen, Wett nageln und eine Wurfbude fanden ebenso großen Zuspruch.

Nach dem abschließenden Mittagessen, es gab natürlich den von den Besuchern als bundeswehrtypisch empfundenen Linseneintopf, verabschiedete das Funktionspersonal der Pionierschule insgesamt 46 zufriedene Teilnehmer der Organisation und ihre 4 Betreuer.

Mit einem kräftigen „Anker wirf!“ aus allen versammelten Kehlen wurde schließlich ein erlebnis- und abwechslungsreicher Tag beendet, der bei den Teilnehmern bleibende Eindrücke hinterlassen hat.

Hptm Christian Schober
Pionierschule und Fachschule des Heeres für Bautechnik



Erste Erfahrungen der Pioniertruppe mit der Robotik



visuelle Aufklärung von Kampfmitteln

Das Öffnen von „klassischen“ Minensperren mit großem Räumgerät (z.B. Minenräumpanzer KEILER) prägte die geplante Operationsführung und das Gesicht der Pioniertruppe zu Zeiten des Kalten Krieges. Insbesondere die Realität des Einsatzes in Afghanistan erfordert aber andere Fähigkeiten, andere Ausstattung und weitere Verfahren.

Kampfmittelverdachtsflächen durch Minen und UXOs (Unexploded Ordnances) schränken zwar auch in Afghanistan teilweise die eigene Beweglichkeit ein. Derzeit geht die Hauptbedrohung aber von punktuell eingebrachten Kampfmitteln oder Sprengfallen aus.

Die unterschiedlichen Arten von IED (Improvised Explosive Devices) auf der einen Seite wie auch die Verknüpfung dieser Kampfmittel mit komplexen Hinterhalten mit Feuerkampf durch Handwaffen und Panzerabwehrhandwaffen der opposing militant forces (OMF: Insurgenten/Taliban-Gruppierungen/al-Qaida-Gruppierungen) in einer Art „Kampf um Sperren“ erfordern Veränderungen, um die Bedrohung zu reduzieren.

Abstandsfähigkeit im Rahmen der Aufklärung und im Wirken ist die zwin-

gende Forderung, um Gefahren für Leben und Gesundheit der eingesetzten Kräfte zu reduzieren oder auszuschließen.

Die Pioniertruppe schätzt sich daher glücklich, mit der Einführung des Manipulatorfahrzeug Pioniertruppe, klein (MFzg PiTr, kl) ein zeitgemäßes Hilfsmittel für die abstandsfähige Aufklärung von und das Wirken gegen Kampfmittel (einschließlich behelfsmäßiger Sprengvorrichtungen, engl. IED) an die Hand bekommen zu haben. Somit ist ein erster Schritt in die Zukunft erfolgt, mit dem die Kampfmittelräumkräfte (KpfmRKr) abstandsfähig unter weitestgehendem Schutz bestimmte Aufträge durchführen können.

Die Initiative zur Beschaffung eines derartigen Gerätes für die KpfmRKr der PiTr geht zurück in das Jahr 2008, mit der die Fähigkeitslücke zur abstandsfähigen und unbemannten Erkundung von Infrastruktur sowie der Kampfmittelaufklärung und -räumung von Minen, Sprengfallen, anderen Vorrichtungen und nicht zur Wirkung gelangten Kpfm im Rahmen von Operationen in unbebautem Gelände und im urbanen Umfeld geschlossen werden sollte. Im Anschluss daran wurde durch den Bereich Weiterentwicklung Pioniertruppe in Verbindung mit dem Heeresführungskommando ein Antrag auf Einsatzbedingten Sofortbedarf zur Beschaffung geeigneter Geräte gestellt. Da bereits Erfahrungen anderer militärischer Nutzer (z.B. Kampfmittelbeseitigungskräfte, Kommando Spezialkräfte) vorlagen, wurde im Rahmen der Marktsichtung das nun eingeführte MFzg PiTr, kl realisiert.

Im Oktober 2009 wurden 12 Geräte samt Zubehör gekauft und militärisches Personal beim deutschen Vertriebspartner des Herstellers ausgebildet. Im Folgenden wurden an der Pionierschule und Fachschule des Heeres für Bautechnik interne Wei-

terbildungen durchgeführt. In diesen wurde - gestützt auf den Erfahrungen der Firmeneinweisung wie auch aus der Kampfmittelbeseitigerausbildung einiger Teilnehmer am relativ baugleichen PackBot-EOD - ein Ausbildungskonzept für das MFzg PiTr, kl entwickelt.

In zwei Lehrgängen wurden 2010 die ersten Lehrgangsteilnehmer an dem neuen Gerät ausgebildet. Einige Lehrgangsteilnehmer hatten zu diesem Zeitpunkt bereits Erfahrung in AFG als KpfmR gesammelt und sollten im gleichen Jahr erneut in den Einsatz gehen. Seit Juli bzw. Oktober 2010 sind nun sechs MFzg PiTr, kl in AFG. ein erster Erfahrungsbericht wurde durch den Chief Engineer RC North des deutschen Einsatzkontingents ISAF verfasst und nach Deutschland übermittelt.

Das, was seitens der PiTr an Erfahrungen mit dieser „neuen Technologie“ vorliegt, sind zum einen die Erkenntnisse, die während der zwei o. g. Lehrgänge gesammelt worden sind, zum anderen die Feststellungen der KpfmRKr in Mazar-e Sharif und in Kunduz. Vorangestellt werden die Lehrgangserfahrungen: Der erste Lehrgang fand bei winterlichen Bedingungen mit Temperaturen bis unter -15°C statt, der zweite zur Mitte des Jahres hatte sehr sommerliche Bedingungen mit ständig über 20°C Außentemperatur (teilweise auch deutlich über 30°C). In beiden Ausbildungsphasen waren die Geräte durchschnittlich 50-60h in Betrieb.

Insgesamt betrachtet ist das MFzg PiTr, kl für die Auftrags Erfüllung der KpfmR der PiTr gut geeignet. Es befähigt die KpfmRKr zur abstandsfähigen Aufklärung und Räumung (als Transportfahrzeug und Anbringer der funkauslösbaren Räumladung) nicht zur Wirkung gelangter Kpfm. Weitere Benefits sind die gute Verlastbarkeit auf Einsatz-/Gefechtsfahrzeugen, die schnelle Einsatzbereitschaft und das

große Einsatzspektrum. Nach wenigen Ergänzungen an vorhandenen Einsatz-/Gefechtsfahrzeugen ist es auch möglich, aus diesen heraus die MFzg PiTr, kl zu bedienen, um damit einen gewissen Schutz für die Besatzung/Bediener zu gewährleisten.



Aufnehmen der Räumladung

Wo Licht ist, ist leider auch immer Schatten festzustellen: Das Fahrwerk zum Beispiel erfüllt grundsätzlich alle Forderungen hinsichtlich der Fortbewegung der Geräte. Es ist sehr geländegängig, und auch in Gebäuden ist aufgrund der Treppensteigfähigkeit eine Fortbewegung fast uneingeschränkt möglich. Trotzdem sollten zukünftig Modifikationen an der Kette stattfinden, da insbesondere hohe Temperaturen die Kette längen, so dass sie nicht mehr sicher auf den Laufrollen geführt wird.

Der Manipulatorarm bietet grundsätzlich viele Möglichkeiten der Nutzung: Das Verbringen von Räumladungen wie auch der Einsatz von Haken-Leinen-Sätze oder Klemmen und Haken funktioniert sehr gut. Als taktisch sinnvoll erscheint, dass diese Anbauteile als „Einwegprodukte“ erfasst werden. Trotz des relativ geringen Eigengewichts des MFzg PiTr, kl von ca. 25kg sollte das Potential ausgebaut werden, größere und schwerere Objekte aus der Lage ziehen zu können.

Den größten Schatten verursacht derzeit die Tatsache, dass keinerlei Instandsetzungen vor Ort durchgeführt werden dürfen. Damit werden die sehr positiven Eigenschaften des Systems getrübt. Ausfallzeiten übersteigen um ein vielfaches die Netto-

Reparaturzeiten. Zum Beispiel benötigt die computergestützte Kalibrierung des Greifers nur ca. 10-15min, der gesamte Verfahrensablauf ab Anlass über Schadensmeldung, Genehmigung, Transport zum Vertrieb hin bzw. von dort zurück veranschlagt dagegen Wochen. Da es sich aber um ein System für den Einsatz handelt, führen solche langen Ausfallzeiten dazu, dass möglicherweise ein KpfmRTrp über Wochen hinweg sehr eingeschränkte Fähigkeiten für die Bereiche der abstandsfähigen KpfmAufkl und KpfmR hat. Dies hat ernsthafte Auswirkungen auf die Operationsführung.

Der Erfahrungsbericht des Chief Engineer RC North bestätigt die Mängel, die bereits während der Ausbildung festgestellt worden sind. Die besonderen Umweltbedingungen in AFG führten auch bei vorsichtiger Fahrt zu den erwähnten Kettenverlusten. Auch traten die besagten Störungen des Greifers auf. Als neue Erkenntnis erscheint die relativ schnelle Entladung

der Akkumulatoren im Rahmen der Lagerung in klimatisierten Lagerräumen wie auch im Gerät selbst.

Die Pionierschule hat bereits notwendige Anträge gestellt, um durch schnellstmögliche Umsetzung der gestellten Forderungen aus einem guten System für die KpfmRKr ein sehr gutes zu machen.

Zusammenfassend verlangt insbesondere das logistische Konzept nach Veränderung, um eine hohe Wirksamkeit insbesondere im Einsatz zu realisieren, nämlich wenn qualifiziertes militärisches Personal unter Vorhaltung notwendiger Werkzeuge und eines Handvorrats an Ersatzteilen die Instandsetzung durchführen kann und somit nur geringe Ausfallzeiten entstehen.

Das MFzg PiTr, kl stellt ohne Zweifel einen Gewinn dar – dies folgt auch



Platzieren der Räumladung auf einem IED

der Bewertung des Chief Engineer RC North. KpfmRKr erfahren eine deutliche Aufwertung ihrer Fähigkeiten, da sie nun zumindest unter Reduzierung der primären Gefahren, die von nicht zur Wirkung gelangten/gebrachten Kampfmitteln ausgehen, solche aus einer Deckung heraus abstandsfähig auflären und identifizieren und in einem zweiten Schritt gegen die Bedrohung wirken können.

Hauptmann Martin Thiem
Bereich Weiterentwicklung Pioniertruppe

Neues Forum der Pioniere

Der Intranetauftritt der Pioniere ist weiterentwickelt worden und unverändert über das Intranet Bw für jeden online zugänglich. Seit Ende März 2010 sind zahlreiche kleine Änderungen, unter anderem auch die Neugestaltung der Startseite erfolgt. Ein besonderes Augenmerk galt hierbei der Weiterentwicklung des Diskussionsforums der Pioniere.

Als wesentliche Neuerung wurde eine visuelle Unterscheidung vom „Intranetportal der Pioniere“ und dem neuen „Diskussionsforum Pioniere“ realisiert. Die neue Startseite des Intranetauftritts wird wie bisher über die Webadresse <http://www.pis-fshbaut.heer>, bzw. die

IP-Adresse <http://184.18.196.6> erreicht.

Das Intranetportal bietet weiterhin aktuelle und offizielle Dokumente, sowie auch Präsentationen zum Download an. Insbesondere ist hier auch die aktualisierte „Arbeitshilfe Pioniere“ mit Stand September 2010 eingestellt.

Das Forum soll den Austausch von Erfahrungen und Informationen ermöglichen und lädt zur Diskussion ein. Dort veröffentlichte Meinungen spiegeln grundsätzlich nicht die Lehrmeinung wider und besitzen auch keinen Vorschriftencharakter. Vielmehr soll es zur offenen Diskussion und zum gemeinschaftlichen Gedankenaustausch

anregen. Meinungen und interessante Anregungen aus der Truppe sind hier ausdrücklich erwünscht.

Um das Forum zu nutzen, wird um eine einmalige Registrierung im Intranetportal der Pioniere gebeten. Der angemeldete Nutzer kann vorerst in vier verschiedenen Kategorien lesen und Beiträge selbst einstellen.

Wir freuen uns über eine rege Beteiligung im Sinne einer einsatzorientierten Weiterentwicklung unserer Truppengattung.

Hauptmann Martin Zemla
Bereich Weiterentwicklung PiTr

Registrieren · An-/Abmelden · Startseite · Kontakt

Intranetportal der Pioniere

Willkommen

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir begrüßen Sie im Intranetauftritt der Pionierschule.

Dieser Auftritt dient als Informationsschnittstelle zwischen der Pioniertruppe und der Pionierschule und Fachschule des Heeres für Bautechnik.

Im Intranetportal der Pioniere werden pionierspezifische Informationen zusammengefasst dargestellt. Das Diskussionsforum soll als Schnittstelle zwischen Truppe und Schule dienen. Die Neugestaltung des Forums bietet eine völlig neue Möglichkeit des Erfahrungs- und Informationsaustausches.

Zusätzlich finden Sie eine kurze Vorstellung der Pionierschule und der Pioniertruppe des Heeres im Internet.

Intranetportal der Pioniere

Diskussionsforum

PIS / FSHBauT im Internet

Pionierfeldwebelausbildung in Angers (Frankreich)



Feldwebellehrgang mit fertiggestellter Brücke

Vom 30. Mai bis 04. Juni 2010 wurde die Ausbildung am Brückengerät Mabey-Bridge für die angehenden deutschen Pionierfeldwebel an der École du Génie (EG), der französischen Pionierschule in Angers, 200 km südwestlich Paris durchgeführt.

Im Rahmen der DEU-FRA Ausbildungskooperation sollten die Feldwebelanwärter im Zuge ihrer militärfachlichen Ausbildung neben dem Bau des meistgenutzten Festbrückensystems, auch ihre interkulturelle Kompetenzschulung. Hierbei erwarben sie sowohl die Qualifikation diese Brücke bauen zu dürfen als auch an dem Gerät auszubilden.

Die primäre Aufgabe der Mabey-Bridge ist der Einsatz auf Hauptverkehrsweegen, das Nachrüsten von Wegen für schwereren Verkehr, der Ersatz von beschädigten Zivilbrücken, der Ersatz von Panzer- und allgemeinen Unterstützungsbrücken sowie die Möglichkeit zum Bau einer Pontonbrücke mit großer Spannweite.

Am Montag im Anschluss an die 1200 km lange Anreise, wurden wir durch den Ausbildungsleiter der EG bei landestypischen Croissant und Kaffee begrüßt. Anschließend begann die theoretische Einweisung in das Brückensystem.

Die theoretischen Ausführungen des Sergt.Chef (OFw) Dany wurden von StFw Stock, dem deutschen Verbindungsfeldwebel, übersetzt. Weil dieser, in Folge des zeitgleich stattfindenden Raid du Génie, nicht dauerhaft als Übersetzer fungieren konnte, war die Lehrgangssprache Englisch oder ent-

sprechend dem nicht immer vorhandenen Fachvokabular eine Mischung aus allen vorhandenen Sprachen. Dies tat dem exzellenten Klima keinen Abbruch, sondern trug vielmehr zu einem kameradschaftlichen Highlight und der besonders fordernden Ausbildung bei.

Am Nachmittag des ersten Ausbildungstages wurde auf die Brückenbaustelle verlegt, die zunächst eingemessen wurde. Hierbei wies Adj.Chef (StFw) Jarry alle Lehrgangsteilnehmer in die Vermessungsausstattung ein. Man merkte ihm, trotz der Sprachbarriere, die Freude an der Ausbildung an und es entwickelte sich umgehend eine Gesprächsbasis zueinander. Denn der Pionierauftrag, das „Anpacken“ von Aufgaben, ist in allen Armeen gleich, egal ob französisch oder deutsch.

Der Auftrag war der Bau einer 18m doppelwandigen Mabey-Bridge, um den Einschnitt an der Brückenbaustelle zu überwinden. Nach dem Vermessen und dem Erstellen eines Rollenplanes kam es auf die Bauweise des Vorbauschnabels an. Hierbei erklärte Sergt.Chef Dany die verschiedenen Bautabellen und die Maßeinheiten. Für den Bau benötigt man Unterstützung durch Baumaschinen. So wurden die einzelnen Träger mit dem Kran eingehoben und anschließend eingesetzt. Hierauf folgten die Verbindungsarbeiten durch die Bautrups.



Einheben eines Brückenteils

Die französischen Bediener und Ausbilder, die durch den häufigen Aufbau Fachleute sind, gaben Tricks und Kniffe an die Lehrgangsteilnehmer

weiter. Hierbei wurde deutlich, dass Erfahrung der Schlüssel zum Gelingen ist. In Folge der problemlosen länder- und sprachenübergreifenden Arbeit schaffte der Lehrgang einen neuen Aufbau-Rekord und erreichte mit hoher Disziplin und Motivation den Brückenschluss nach nicht einmal 1 ½ Ausbildungstagen.

Neben dem umfangreichen militärischen, wurde durch den Verbindungsstab, auch ein interessantes kulturelles Programm auf die Beine gestellt. Hierzu gehörte neben dem Besuch eines lokalen Winzers auch ein für die Region typisches Restaurant, welches u.a. auch Schnecken und blaue Pilze auf der Speisekarte anpries.

Das Ausbildungsziel wurde in vollem Umfang erreicht, so dass neben dem Erwerb der Qualifikation zum Bau und der Ausbildung an der Mabey-Bridge interkulturelles und multinationales Arbeiten für die jungen Kameraden kein Fremdwort mehr darstellt.



Aushändigung der Ausbilderzertifikate

In Zukunft wird die Ausbildung an diesem Brückensystem in der Bauinstandsetzungseinrichtung in Münchenmünster stattfinden können. Seit Mitte Oktober verfügt die Pionierschule und Fachschule des Heeres für Bautechnik über ein Ausbildungsmodul der Brücke.

Hptm Dirk Korth
Pionierschule und Fachschule des Heeres für Bautechnik

Die Französische Pioniertruppe - von der Umgliederung zu den Herausforderungen im Einsatz

Strukturelle Veränderungen

Die französische Pioniertruppe hat in diesem Jahr mit der Auflösung der Pionierbrigade in Straßburg und ihren 3 Bataillonen in Versailles, Metz und Straßburg erhebliche Veränderungen erfahren. Damit wurde die Brigade der allgemeinen Pionierunterstützung außer Dienst gestellt und ihre nicht querschnittlich abgebildeten Fähigkeiten auf die verbliebenen 8 Pionierregimenter in den 8 Einsatzbrigaden des Heeres aufgeteilt. Das ebenfalls zur Brigade gehörende MilGeoRgt wurde der Aufklärungsbrigade des französischen Heeres unterstellt. Die bisher in der Brigade vorhandene Führungsfähigkeit und qualifizierte Pionierberatung ist heute im französischen Heeresführungskommando zusammengefasst.

Von den 8 Pionierregimentern gehören 2 zur Fremdenlegion, eines ist ein Luftlande-Pionierregiment, ein weiteres ist u.a. auf die Unterstützung von amphibischen Operationen spezialisiert. Die Luftwaffe verfügt über ein Luftwaffenpionierregiment, für dessen Angehörige die Laufbahnlehrgänge ebenfalls an der Pionierschule durchgeführt werden.

Herausforderungen an die Pioniere im Einsatz

Das Einsatzspektrum der französischen Pioniere umfasst neben den NATO- und UN-Missionen (z.B. Afghanistan und Kosovo sowie Libanon und Elfenbeinküste) weitere in den eigenen Überseegebieten und im Rahmen weiterer Verpflichtungen.

In Afghanistan, bei der Task Force LAFAYETTE mit ihren beiden Gefechtsverbänden in den Provinzen Surobi und Kapisa, aber nicht nur dort, sieht sich vor allem das Heer und damit auch die Pioniere mit den gleichen Herausforderungen konfrontiert, wie ihre Alliierten: Kampf gegen irreguläre Kräfte, Bedrohung durch Sprengfallen und Selbstmord-Attentäter und dem da-

mit verbundenen Schutz der eigenen Truppe und der Bevölkerung. Um diesen Herausforderungen besser zu begegnen, wurde zunächst die Auswertung der Einsatzerfahrungen optimiert. So sollen Defizite bzw. ein möglicher Handlungsbedarf heute schneller erkannt und Lösungsansätze, vor allem im Bereich Ausbildung und Material, schneller umgesetzt werden können.

Im Bereich der Ausbildung wurden neue Ausbildungsgänge eingeführt oder auch die erworbenen Qualifikationen in den Laufbahnlehrgängen um neue Inhalte ergänzt bzw. erweitert. So wurden Lehrgänge für Fouille Opérationelle/Military Search (Fouille Opérationelle (Definition): Die Gesamtheit aller Maßnahmen, die unternommen werden, um Ressourcen, Informationen, Material oder Personen zu finden, die durch einen Gegner versteckt/verborgen wurden), in der Grundbefähigung für alle Truppen, im Rahmen der Spezialisierung für die Pioniertruppe an der französischen Pionierschule eingerichtet. Die Ausbildung und die Lehrgänge in der Kampfmittelabwehr wurden zunächst im multinationalen Rahmen (NATO/EU) standardisiert und dann maßgeblich erweitert. Seit diesem Jahr ist Kampfmittelabwehr in nahezu allen Laufbahnlehrgängen der Pioniertruppe stufenweise aufbauend integriert.

Das Führungspersonal der Pioniertruppe soll in den Laufbahnlehrgängen so qualifiziert werden, dass es die Beratung für Military Engineering in der ganzen Bandbreite, auf allen Ebenen und in allen Teilaspekten und dies jeweils auf dem aktuellen technischen Stand gewährleisten kann.

Im Juli dieses Jahres wurde, ebenfalls an der französischen Pionierschule, ein Zentrum Counter-IED eingerichtet, mit dem die Pioniertruppe für das Heer die Pilotfunktion im Bereich C-IED wahrnimmt. Dies geschieht im Zusammenwirken und mit Unterstützung der anderen Beteiligten im Kampf gegen

die IED-Netzwerke.

Gleichzeitig wurde der General PiTr in seiner Eigenschaft als Joint Force Engineer der französischen Streitkräfte damit beauftragt, die Fähigkeiten im Bereich Kampfmittelabwehr für die Streitkräfte zusammenzufassen und weiterzuentwickeln.

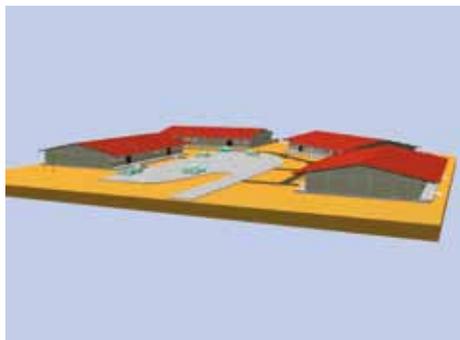
Der Kommandeur der französischen Pionierschule fordert von den Verantwortlichen seiner Truppengattung immer wieder zu prüfen, ob „unsere Soldaten fachlich qualifiziert und körperlich fit angemessen auf die Einsätze vorbereitet sind“ und ob „unsere militärischen Führer über das notwendige Rüstzeug verfügen, um dem immer wiederkehrenden Dreiklang von Pionierberatung, Pionierunterstützung der Truppe im Einsatz und dem Beherrschen der eigenen Aufgaben und Einsatzgrundsätze auf aktuellem Stand gerecht zu werden.“



Französisches Route Clearance Package

Oberstleutnant Gert-Roman Koch
Leiter HVStab FRA 2

Das Bauausbildungszentrum der senegalesischen Armee



Die Planung

Das Bauausbildungszentrum befindet sich etwa 50 km ostwärts von der Hauptstadt Dakar entfernt in Bargny. Es ist dem Pionierbataillon 1 unterstellt.

Das Anfang 1960 gegründete Zentrum mit den fünf Ausbildungsbereichen Maurer, Schweißer, Elektriker, Holzverarbeitung und Installation befand in einem sehr schlechten baulichen Zustand und konnte eine den heutigen Ansprüchen entsprechende qualifizierte Ausbildung nicht mehr sicherstellen.

Im Zuge der Vorbereitung für die Regierungsverhandlungen, im Rahmen des Programms der Ausstattungshilfe 2005 - 2008, zwischen Senegal und

Deutschland wurde durch Senegal der Wunsch geäußert, dieses Zentrum an die neuen Ausbildungsanforderungen anzupassen.

Das Auswärtige Amt sowie BMVG RÜ III 4, als Verantwortliche der Ausstattungshilfe, stimmten dem Projekt zu und es erging der Auftrag an die Beratergruppe Senegal, das Projekt „Bauausbildungszentrum Bargny“ zu realisieren.

Nach der Erfassung des tatsächlichen Bedarfs an Ausbildungsplätzen, wurde mit der Planung begonnen. In dieser Phase konnte tatkräftig durch das Bauunterstützungszentrum der Pionierschule in Deutschland mitgeholfen werden.

Der Gesamtplan sah vor, drei große Ausbildungshallen mit je 800m² Grundfläche und ein Lehrsaalgebäude mit Büroräumen zu schaffen.

Die Bauarbeiten wurden durch das Militär selbst und durch zivile Firmen durchgeführt. Der Baugrund wurde mit eigenen Pioniermaschinen des Pionierbataillons vorbereitet. Die Federführung für die Umsetzung des Vorhabens oblag dem Bautechniker der Beratergruppe Senegal, StFw Warz.



Die Bauphase

Die gesamte Bauzeit war geprägt durch die unterschiedlichsten Herausforderungen an den Bautechniker und an die Bau- und Baustofffirmen. Anfänglich fehlten Baumaterialien wie Zement und Stahl sowie das Thermo-dach, welches erst in Europa angefertigt werden musste. Auch die Weltwirtschaftskrise wirkte sich derart massiv im Senegal aus, dass die zugesagten Finanzmittel der senegalesischen Partner zunächst nicht flossen. Dennoch wurde mit allen Kräften das Projekt vorangetrieben und schließlich nach einer Bauzeit von drei Jahren fertiggestellt.

Eckdaten zum Projekt:

Gesamtinvestitionsvolumen 1.000.000 Euro. Davon Eigenleistung Senegal 100.000,- Euro.

Die Gesamtsumme beinhaltet nicht nur den Bau der Gebäude sondern auch die komplette Ausstattung für die einzelnen Fachbereiche und den theoretischen Lehrbetrieb, vom Bleistift bis zur Hobelbank.

Das Projekt wurde im Dezember 2009 durch den deutschen Botschafter, Herrn Clages, und dem Vertreter vom BMVG RÜ III 4, Herrn Wurzel, an die senegalesische Armee übergeben.

Heute werden im neuen Ausbildungszentrum Bargny jährlich 600 Lehrgangsteilnehmer auf ihre zukünftigen Aufgaben bei den senegalesischen Streitkräften im Pionierhandwerk vorbereitet. Das Angebot im Zentrum



Abriss der alten Gebäude

umfasst neben der Ausbildung von Pionieren auch die von Soldaten der unterschiedlichsten Truppengattung sowie Feuerwehr, Polizei und Gendarmerie. Mittlerweile ist auch die Ausbildung für Auslandseinsätze im Rahmen der AU, UN und ECOWAS angelaufen. Eine weitere Öffnung der Ausbildungsstätte für Zivilisten sowie die Erweiterung des Ausbildungsspektrums sind geplant.



Gebäude nach Fertigstellung

„Ausbildung ist Zukunft – Know how ist alles“

Unter diesem Motto hat sich das Bauausbildungszentrum in Bargny weit über die Tore der Kaserne einen Namen gemacht. In Zusammenarbeit mit der Handwerkskammer Dakar können nun Lehrgangsteilnehmer eine aner-



General der Pioniertruppe zu Besuch

kannte Ausbildung in den Bereichen, Schreiner, Elektriker, Maurer, Beton- und Stahlbetonbauer, Sanitärinstallateur, Schlosser und im Schmiedehandwerk erhalten und somit einen soliden Grundstein für Ihre Zukunft schaffen. Abschließend sei hier an dieser Stelle der ungebrochene Wille zur Zusam-

menarbeit herausgehoben, ohne den dieses Zentrum nie hätte realisiert werden können.

Stabsfeldwebel Siegfried Warz
Beratergruppe Senegal

Das Military Engineering Working Group Away Meeting 2010 in Berlin

Vom 20.-25. Juni dieses Jahres trafen 60 Vertreter aus 20 Nationen der NATO und PfP (Partnership for Peace) Staaten in Berlin im Rahmen der „Military Council Land Standardization Board, Military Engineering Working Group (MCLSB MILENG WG)“ zusammen, um gemeinsam über die weitere Entwicklung der internationalen Zusammenarbeit und der Standardisierung der Pioniertruppe zu diskutieren und diese fortzuentwickeln.



Auf dem Dach des Reichstages

Diese Arbeitsgruppe trifft sich zweimal im Jahr, im Januar regelmäßig im NATO-Hauptquartier in Brüssel und im Juni zum sog. „Away-meeting“, jeweils in einer anderen Gastgebernation. In diesem Jahr wurde das „Away-meeting“ in der Bundesrepublik Deutschland durchgeführt. Damit oblag es der Pionierschule und Fachschule des Heeres für Bautechnik diese Konferenz organisatorisch vorzubereiten und durchzuführen.

Nach der Anreise aller Teilnehmer nach Berlin und einer Begrüßung am Sonntagabend, begann die Konferenz am Montagmorgen. Themen waren neben den routinemäßigen Punkten einer solchen Tagung, wie Vortrag der Berichte über Tagungen anderer Arbeitsgruppen und der Blick auf den Bearbeitungsstand von NATO-Vorschriften, insbesondere der Informations- und Erfahrungsaustausch der teilnehmenden Staaten, z.B. aus dem Einsatz in Afghanistan. Auch der Sachstand der nationalen Implementierung/Umsetzung der MC 0560, der NATO-Vorschrift für Military Engineering, war

Gegenstand der Gespräche.

Vor dem Hintergrund finanzieller Engpässe in den Mitgliedsnationen und der NATO selbst kommt der Fortführung der Standardisierung immer größere Bedeutung zu, um so Synergieeffekte nutzen und damit Einsparpotentiale entwickeln zu können. Gerade im Hinblick auf restriktive finanzielle Grenzen der Budgets der NATO und der Teilnehmerstaaten, hervorgehoben auch durch die jüngsten Entscheidungen des NATO-Generalsekretärs, Anders Fogh Rasmussen, zur Restrukturierung der NATO, kommt diesen Gremien innerhalb der NATO eine immer größere Rolle zu, um finanzielle Minderausgaben in „joint and combined“ Operationen der Militärallianz erreichen zu können.

Ein zusätzlicher wichtiger Aspekt ist die Steigerung der „Interoperabilität“, wie der General der Pioniertruppe und Kommandeur der Pionierschule und Fachschule des Heeres für Bautechnik, Brigadegeneral Wolfgang Krippel, im Rahmen der Konferenz hervorhob. Durch das gegenseitige Kennen, z.B. des geschichtlichen Hintergrundes, der Werte und Normen, Fähigkeiten, aber auch der Defizite der Partnerstaaten, ist ein besseres Verstehen möglich. Genau dieses spiegelt sich in dem Motto des Military Engineering Centre of Excellence (MILENG COE): „Interoperability is a question of attitude!“ deutlich wider.

Ein wesentlicher Aspekt eines solchen „Away-Meeting“ ist neben der gemeinsamen Arbeit aber auch das Kennenlernen der gastgebenden Nation.

Um den ausländischen Teilnehmern einen Einblick „über den Tellerrand hinaus“ und somit Eindrücke über das Gastland zu ermöglichen, wurde in die Konferenz eine Stadtrundfahrt an historische Stätten der jüngeren deutsch-deutschen Vergangenheit innerhalb Berlins eingebunden. Dies war gerade zum 20. Jahrestag der Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten für die meisten Teilnehmer eine einmalige

Gelegenheit. Vor der anschließenden Führung durch das Reichstagsgebäude bestand die Gelegenheit zur Aussprache mit OTL i.G. Hasler, MA des deutschen Bundestages, Rainer Erdel, MdB und dem Wehrbeauftragten des Deutschen Bundestages, Hellmut Königshaus, der spontan dazustieß. Bei diesen Gesprächen entwickelte sich eine angeregte Diskussion über aktuelle und grundlegende politische Themen, aber auch und gerade über die Funktion des Wehrbeauftragten, den meisten Teilnehmern eine gänzlich unbekannt Position und Funktion unserer demokratischen Grundordnung. Es zeigte sich, dass 90 Minuten eine relativ kurze Zeitspanne sein können.

Die Teilnehmer der Tagung waren sowohl von der anwesenden politischen Prominenz während der Diskussionsrunde, wie auch vom Reichstagsgebäude selbst schwer beeindruckt.

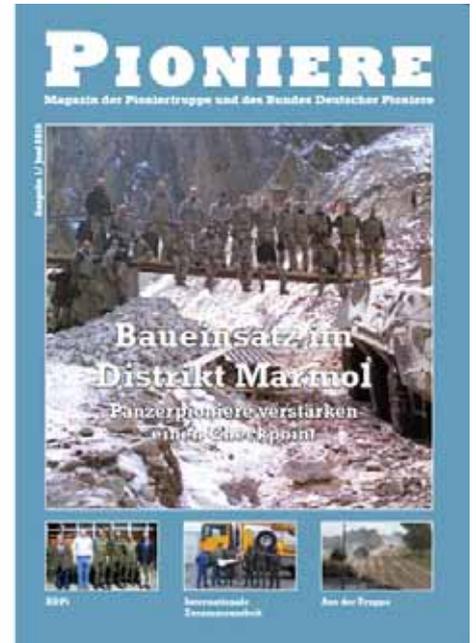
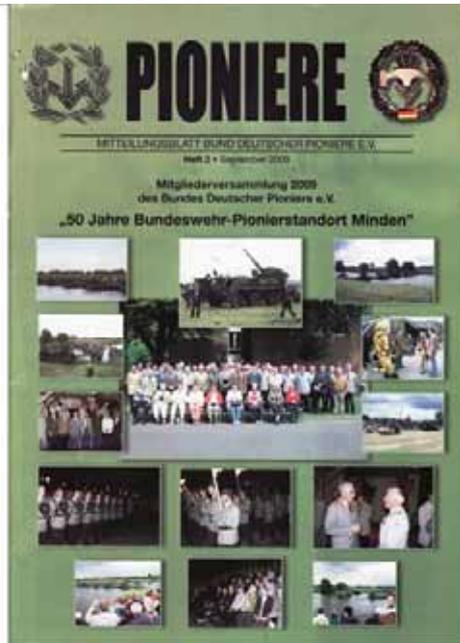
Am Mittwoch wurde als weiterer Höhepunkt das „feierliche Abendessen“ veranstaltet, an dem auch die mitgeleiteten Damen, denen ansonsten ein Parallelprogramm geboten wurde, teilgenommen haben. Als Örtlichkeit für diese Veranstaltung war nicht nur die bayerische Landesvertretung in Berlin gewählt, sondern mit Dr. Rainer Brandl, MdB für den Bundestagswahlkreis Ingolstadt, der Bezug zu der Garnisonsstadt des Mutterhauses der Pioniere deutlich unterstrichen worden. Die Räumlichkeiten der Landesvertretung, hier der sog. „Bierkeller“, stellten einen äußerst würdigen Rahmen für diesen offiziellen Teil der Konferenz dar.

Bevor am Freitagmittag die Teilnehmer ihren Heimweg antraten, erlaubte sich der Vorsitzende der MILENG WG, Colonel (US) Robert Tipton, die Veranstaltung als Erfolg zu bezeichnen und dankte den deutschen Gastgebern für ihren Einsatz, die Konferenz zu einem erfolgreichen Abschluss zu führen.

Oberstleutnant Blum
Bereich Weiterentwicklung Pioniertruppe

BDPi e.V.: Der Vorstand informiert

Redaktionelle Zusammenarbeit



Aus „PIONIER-NEWS“ und „PIONIERE“ wurde „PIONIERE – Magazin der Pioniertruppe und des Bundes Deutscher Pioniere“

Bereits zum zweiten Mal haben die beiden Redaktionsteams an einer gemeinsamen Ausgabe gearbeitet. Als Schriftleiter des BDPi möchte ich mich an dieser Stelle ganz herzlich für die kameradschaftliche und faire Zusammenarbeit bedanken. Professionell und routiniert haben die Damen und Herren der Pionierschule insbesondere die Layout-Arbeiten übernommen, die der BDPi bisher mehr oder weniger laienhaft selbst organisieren musste. Dabei ist es wichtig, dass die von den

einzelnen Teams erarbeiteten Inhalte gegenseitig durchlässig sind. So konnten bereits mehrere Beiträge des BDPi auf den Seiten der aktiven Truppe erscheinen und umgekehrt. Auf diese Weise konnten wir einen Beitrag zur Verbesserung der Beziehungen zwischen Aktiven und Ehemaligen leisten. Wir möchten alle Leser auffordern, uns Ihre Meinung zu dieser gemeinsamen Ausgabe zu schreiben, wir sind bemüht, in der nächsten Ausgabe alle diese Leserbriefe zu veröffent-

lichen, zumal das Forum der Website www.bdpi.org noch viel zu wenig genutzt wird.

Ein Hinweis für die Mitglieder des BDPi: Sie müssen nicht auf vereinsinterne Mitteilungen verzichten: Diesem Heft liegt für Sie erstmals die „BDPi-Info“ bei, aus der Sie Nachrichten und Berichte aus dem Vereinsleben entnehmen können.

Jürgen Witzig



Der Vorsitzende des BDPi e.V. unterwegs

In seinem Rechenschaftsbericht während der Mitgliederversammlung des BDPi am 18.09.2010 (als Tischvorlage verteilt) hat der Vorsitzende von seinen Aktivitäten, darunter auch seinen Reisen und Besuchen zu Pioniertruppenteilen und Pionierkameradschaften berichtet. Ein ausführlicher Bericht über den Besuch einer Delegation des BDPi beim Schweizer Lehrverband Genie und Rettung ist im Magazin 1/2010 im Juni erschienen. Hier sollen nun weitere Besuche des Vorsitzenden geschildert werden.

Am 25.05.2010 war der Vorsitzende des BDPi, Oberst a.D. Roland v. Reden, in Munster bei der Panzerpionierlehrkompanie 90 (PzPiLKp), um dort den Feldwebel-Boldt-Preis an den Jahrgangsbesten der Pionierfeldwebellehrgänge 2008, Militärfachlicher Teil (MFT), zu verleihen.

Die angetretene PzPiLKp 90 wurde dem Kompaniechef, Major Marc Bögehold gemeldet, der zu der bevorstehenden Preisverleihung einige Worte sagte und dann an den Vorsitzenden des BDPi übergab. Dieser ging in seiner Rede auf den Namensgeber des Preises, Feldwebel Boldt, ein, stellte den BDPi und seine Ziele vor und würdigte dann den Preisträger Oberfeldwebel Patrick Jantzen. Ihm wurde durch Oberst a.D. v. Reden die Urkunde und als Preis das Buch „PIONIERS des Deutschen Heeres 1955 - 2000“ überreicht, das er sich gewünscht hatte. Außerdem erhielt er den Mitgliedsausweis, die Mitgliedsnadel, die Satzung und das Begrüßungsschreiben für neue Mitglieder, da er, wie jeder Preisträger, für zwei Jahre beitragsfrei gestelltes Mitglied im BDPi wurde.

Der BDPi gratuliert auf diesem Wege Oberfeldwebel Jantzen noch einmal ganz herzlich zu seinem hervorragenden Abschneiden beim Pionierfeldwebellehrgang MFT und zur Verleihung des Feldwebel-Boldt-Preises.

Am 31.05.2010 hat der Vorsitzende, begleitet von seiner Frau, bei der Witwe von Hauptfeldwebel Marius Dubnicki, Monika Dubnicki, in Rheinberg einen Kondolenzbesuch gemacht und ihr dabei eine Spende

des BDPi überreicht, für die Frau Dubnicki sehr dankbar war. Der stellvertretende Vorsitzende des BDPi, Oberstabsfeldwebel Torsten Hoffmann, und der Beauftragte des BDPi am Standort Ingolstadt, Oberstleutnant a.D. Norbert Scholz, werden in den nächsten Tagen den Vater von Stabsunteroffizier Kronawitter in Griesbach besuchen und ebenfalls eine Spende des BDPi überreichen.

Der Vorsitzende des BDPi hatte sowohl der Witwe des am 15.04.2010 in Afghanistan gefallenen Hauptfeldwebels der Pioniertruppe Marius Dubnicki und des Stabsunteroffiziers Josef Kronawitter in Kondolenzbriefen die Anteilnahme des BDPi und aller seiner Mitglieder am Tode der beiden Soldaten ausgedrückt und die Kondolenzbesuche angekündigt.

Der BDPi hat auf seiner Website einen Nachruf für beide Soldaten veröffentlicht.

Alle Mitglieder unseres Bundes verneigen sich in Ehrfurcht vor ihren gefallenen Pionierkameraden und werden ihnen stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Am 24.07.2010 war der Vorsitzende auf Einladung bei der Kameradschaft Deutscher Pioniere e.V. Hann. Münden bei dem Grillfest der Kameradschaft. Der Wettergott war den Mündener Kameraden, allen voran ihrem Vorsitzenden, Oberstabsfeldwebel Hubert Lindenau sehr wohlgesonnen und so war die Stimmung entsprechend gelöst und locker. Neben einer Abordnung der Pionierkameradschaft aus Holzminden und dem Vorsitzenden der Pionierkameradschaft Ulm, dem Kameraden Konrad Dreier sowie einigen zivilen Gästen begrüßte Kamerad Lindenau den Vorsitzenden des BDPi und dessen Ehefrau. Der Vorsitzende ging in seiner Ansprache auch auf den gewandelten BDPi und einige Neuerungen ein und erläuterte dabei Hintergründe für diese Neuerungen.

Der Vorsitzende bedankt sich auf diesem Wege noch einmal bei der Kameradschaft Deutscher Pioniere Hann. Münden e.V. und besonders bei seinem Vorsitzenden Kamerad Hubert Lindenau für die Einladung und den schönen Nachmittag, der bis in den späten Abend hinein ging.

Am 30.09.2010 war der Vorsitzende zu Besuch beim Pioniertreffen der Kameradschaft Pioniere der Unterelbe e.V., deren Vorsitzender, Oberstleutnant a. D. Gerhard Rüddeklaue pünktlich um 11:00 Uhr alle Teilnehmer am Pionierstein auf dem Schwarzenberg in Hamburg-Harburg begrüßte. Neben dem Vorsitzenden des BDPi begrüßte er besonders zwei Pionierkameraden mit ihren Damen aus Havelberg. Vom Pionierstein, der der Erinnerung an die Pionierbataillone dient, die in Hamburg-Harburg lagen, ging es in das in unmittelbarer Nähe gelegene Restaurant „Zum Schwarzenberg“. Dort stellte Oberstleutnant a. D. Rüddeklaue mit Hilfe einer sehr informativen Powerpointpräsentation die Geschichte der Harburger Pioniere dar, die im Wesentlichen geprägt war durch das preußische Pionierbataillon 9, das Pionierbataillon 20 (mot) und das Pionierbataillon 51 der Wehrmacht sowie das Panzerpionierbataillon 1 der Bundeswehr, aus dem dann das Pionierbataillon 3 wurde, das 1968 nach Stade verlegt. Der ein oder andere Teilnehmer am Pioniertreffen erkannte sich auf den Bildern von der Bauabteilung des Bundesgrenzschutzes wieder, die den Grundstock für die Aufstellung des Panzerpionierbataillons 1 bildete oder er war auf einem Bild aus der Anfangszeit der Harburger Pioniere der Bundeswehr zu sehen.

Danach stellte der Vorsitzende des BDPi an Hand der Standardpowerpointpräsentation den BDPi vor und ging auf Fragen ein.

Auf diesem Wege dankt der Vorsitzende noch einmal der Kameradschaft der Pioniere der Unterelbe e.V. und besonders seinem Vorsitzenden, Oberstleutnant a. D. Rüddeklaue für die Einladung und die Gastfreundschaft.

Im November dieses Jahres wird der Vorsitzende noch zum SpezPiBtl 164 fahren, um dort den Fw-Boldt-Preis an den Besten der Feldwebellehrgänge (Militärfachlicher Teil) des Jahres 2009 zu verleihen. Darüber wird auf der Website des BDPi unter www.bdpi.org berichtet werden.

Roland v. Reden

Übergabe „Oberst a.D.-Daase-Preis“ 2009

Wieder einmal fuhr der Vorsitzende des Bundes Deutscher Pioniere, Oberst a.D. Roland v. Reden zu den Luftwaffenpionieren nach Diepholz.

Dort besuchte er am 06.05.2010 vormittags die 12. Staffel und bedankte sich beim Staffelchef, Hauptmann Theis Viehweger, für den Bau der Vitrine für den BDPi durch den Tischler der Staffel, Herrn Faske.

Der Dank gilt auch für den Transport nach Ingolstadt und das Aufstellen in der „Präsentationsecke“ des BDPi in der Pionierlehrsammlung der PiS/FSHBauT durch Herrn Faske, Hauptfeldwebel Rutloff und den Hauptgefreiten Ladendorf. Der Vorsitzende überreichte den drei genannten je eine Flasche Rotwein und dem Staffelchef eine kleine Spende, die u. a. zur Ausschmückung des Staffelgebäudes genutzt werden kann. Der BDPi bedankt sich noch einmal sehr für die Unterstützung durch die 12. Staffel!

Am Nachmittag nahm der Vorsitzende an der Übung TRIPLE Ex der 11. Staffel teil und konnte sich, wie schon vor zwei Jahren, von der hohen Leistungsbereitschaft und Professionalität der Soldaten der Staffel bei der Startbahninstandsetzung überzeugen. Trotz widriger Witterungsverhältnisse wurden zwei Krater in unterschiedlichen Verfahren in der vorgegebene Zeit repariert, so dass sich die anwesenden Luftwaffenpionieroffiziere der höheren Kommandobehörden zufrieden zeigten; ebenso der Kommandeur des III. Bataillons des Objektschutzregiments der Luftwaffe „Friesland“, Oberstleutnant Paul Wolters, der den Soldaten der 11. Staffel während des Appells nach Übungsende ein Lob aussprach, eh er an den Vorsitzenden des BDPi zur Vergabe des Oberst a.D.-Daase-Preises 2009 an Feldwebel Dennis Klassen übergab. Der Preis wird jeweils an den Jahrgangsbesten der Luftwaffenpionierfeldwebellehrgänge, die bei der 12./Objektschutzregiment der Luftwaffe durchgeführt werden, vergeben.

Oberst a.D. v. Reden ging in seiner Rede auf den Namensgeber des Preises ein, sprach über die Ziele des BDPi und das, was der BDPi bietet. Dann würdigte er Feldwebel Klassen, der erst 1996 aus Russland nach Deutschland gekommen ist und sich sowohl in seiner zivilberuflichen Ausbildung als auch während seiner Ausbildung bei den Luftwaffenpionieren als überaus leistungsbereiter und immer leistungsstarker Soldat gezeigt hat, der mit seinen Abschlüssen stets in der Spitzengruppe lag, wenn er nicht sogar jeweils Bester war.

Feldwebel Klassen, der derzeit als Infrastrukturfeldwebel im Aufklärungsgeschwader 51 „Immelmann“ dient, erhielt von Oberst a.D. v. Reden die Urkunde über die Verleihung des Oberst a.D.-Daase-Preises. Da Feldwebel Klassen als Preisträger für zwei Jahre unentgeltliches Mitglied im BDPi ist, erhielt er außerdem die Mitgliedsnadel, den Mitgliedsausweis, die Satzung und das Begrüßungsschreiben des BDPi. Der eigentliche Preis, ein Gutschein im Wert von EUR 60,00 als Beitrag für die Beschaffung eines Snowboards - Feldwebel Klassen ist leidenschaftlicher Snowboardfahrer - erfolgte durch Oberst a.D. Daase persönlich, der extra aus dem Raum Bonn von zuhause angereist war und in einer kurzen Rede auf die Luftwaffenpioniere und den Preisträger einging, eh er wieder an Oberst a.D. v. Reden übergab.



Fw Dennis Klassen und Oberst a.D. Klaus Daase

Dieser wünschte dem für die Luftwaffenpioniere zuständigen Stabshaupt-

mann Ingolf Utecht - übrigens auch Einzelmitglied im BDPi - vom Luftwaffenführungskommando für seine Zeit als Ruheständler ab dem 01.07.2010 alles Gute für seinen weiteren Lebensweg und dankte ihm für die stets gute Zusammenarbeit.



v. links: Oberstleutnant Paul Wolters (Kdr III./ObjSRgtLw), Oberst a.D. Klaus Daase, Fw Dennis Klassen, Oberst a.D. Roland von Reden

Im Anschluss an den Appell fand im kleinen Kreis in der „Pionierklause“ auf dem Übungsplatz ein Sektumtrunk statt, in dessen Verlauf Oberst a.D. v. Reden drei neue Einzelmitglieder im BDPi begrüßen konnte: Hauptmann Theis Viehweger, Hauptmann Axel Junge und Feldwebel Dennis Klassen. Der BDPi heißt die neuen Mitglieder herzlich willkommen und wünscht Ihnen alles Gute in unserem Bund.

Jürgen Witzig

Nachruf

Der Bund Deutscher Pioniere e.V. und die Pioniertruppe trauern um
Brigadegeneral Hartmut Dybilasz.

Er verstarb am 10.07.2010 in Kirchheim bei München.

General Dybilasz wurde am 21.07.1924 in Belzig/Mark als Sohn des Generalmajors Dipl.-Ing. Walther Dybilasz geboren und wuchs in ostdeutschen Garnisonen und in Berlin auf.

Er diente von 1942 bis 1945 als junger Offizieranwärter, Zugführer und Kompaniechef bei den Eisenbahn-pionieren in der Wehrmacht. Nach der Entscheidung zur Aufstellung der Bundeswehr 1955 diente er von 1956 - 1984 als Pionieroffizier in der Bundeswehr. General Dybilasz hat in annähernd drei Jahrzehnten Wesentliches für den Aufbau und die Einsatzbereitschaft der Pioniertruppe der Bundeswehr geleistet. Herausragend und nachhaltig bleiben seine Verdienste in der langjährigen Personalführung der Offiziere der Pioniertruppe und in der Ausbildung und Erziehung des Führernachwuchses der Truppengattung als Kommandeur der Pionierschule und Fachschule des Heeres für Bautechnik.

Die besonderen Leistungen von Brigadegeneral Hartmut Dybilasz wurden 1983 mit der Verleihung des Verdienstkreuzes am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland gewürdigt.

General Dybilasz wurde 1984 als Kommandeur der Pionierschule und Fachschule des Heeres für Bautechnik und als letzter kriegsgedienter, aktiver Pionieroffizier der Bundeswehr in den Ruhestand versetzt.

Wesentliche Stationen aus seinem militärischen Leben:

- 1942 Offizieranwärter im Eisenbahn-pioniersatzbataillon 4, Sperenberg
Frontbewährung im Kuban-Brückenkopf
- 1943 Gruppenführer 4./Eisenbahn-pionierregiment 3
- 1944 Zugführer Eisenbahn-pioniersatzbataillon 1, Fürstenwalde
- 1944 IL KODEIS Armeeoberkommando 18
IL GRUKODEIS Heeresgruppe Nord
- 1945 Führer Sturmkompanie 148. Infanteriedivision
- 1956 Eintritt in die Bundeswehr, Personaloffizier Annahmestelle, Bremen
- 1957 S1 Pionierbataillon 1, später Panzerpionierbataillon 3, Hamburg-Harburg
- 1958 Kompaniechef Pionierbataillon 5, Koblenz
- 1962 Taktiklehrer Heeresoffizierschule III, München
- 1965 Generalstabslehrgang für mittlere Führung an der FüAkBw, Hamburg
- 1966 Kommandeur schweres Pionierbataillon 717, Koblenz
- 1970 Dezernent Pioniertruppe im Heeresamt, Personalführung der Offiziere der Pioniertruppe und Heeresfliegertruppe, Köln
- 1974 Stellvertreter des Generals der Pioniertruppe im Heeresamt, Köln
- 1975 Referatsleiter BMVg Personal III 5, Bonn
- 1980 Kommandeur Pionierschule und Fachschule des Heeres für Bautechnik, München
- 1984 Versetzung in den Ruhestand

Seit 1980 hat BG Dybilasz als Mitglied im Bund Deutscher Pioniere e.V. der Pionierfamilie die Treue gehalten.

Der Bund Deutscher Pioniere e.V. und die Pioniere der Bundeswehr werden Brigadegeneral Hartmut Dybilasz stets ein ehrendes Andenken bewahren.



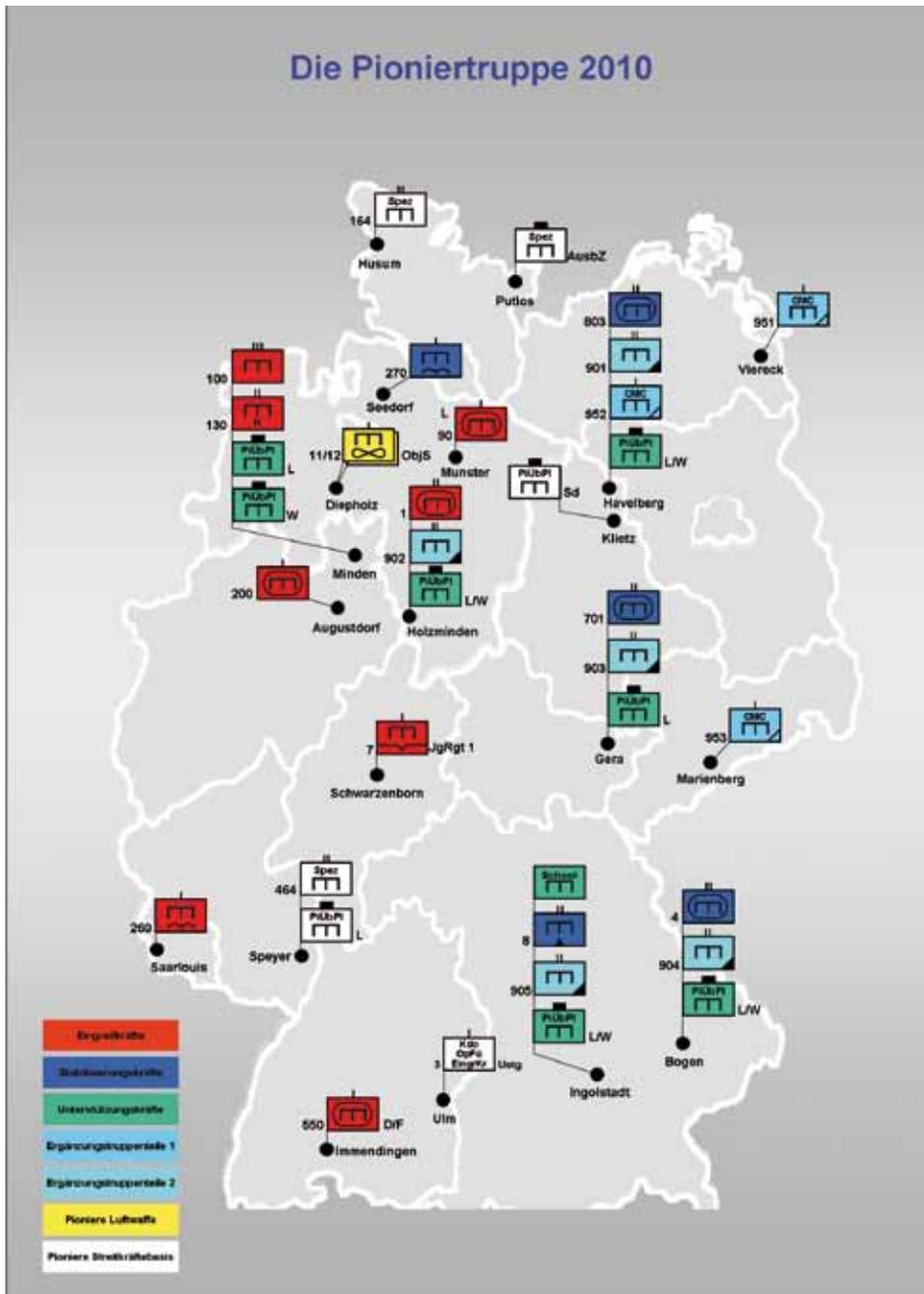
Dr. Klaus Olshausen
Generalleutnant a.D.
Präsident des Bundes
Deutscher Pioniere



Wolfgang Krippel
Brigadegeneral
General der Pioniertruppe
Kommandeur PiS/FSHBauT

Zusammenarbeit BDPi - PiTr

Die Koordinierung der Zusammenarbeit mit den Pionierkameradschaften/-traditionsverbänden und den „Beauftragten des BDPi am Standort“



Pionierstandorte 2010

Die Koordinierung der Zusammenarbeit mit den Pionierkameradschaften/-traditionsverbänden und den „Beauftragten des BDPi am Standort“ wurde neu geregelt

In der MV 2010 wurde beschlossen, aus organisatorischen und finanziellen Gründen die Anzahl der Vorstandsmit-

glieder von 6 auf 5 zu reduzieren. Es entfällt der Sprecher der Pionierkameradschaften. An dieser Stelle sei daher dem bisherigen Sprecher der Pionierkameradschaften, Oberstleutnant a.D. Jochen Schmidt, noch einmal ganz herzlich für seine sehr gute und engagierte Tätigkeit als Sprecher und bei Sondervorhaben unseres Bundes ge-

dankt.

Die unverändert wichtige Aufgabe der Koordinierung der Zusammenarbeit unseres Bundes mit den Pionierkameradschaften/-traditionsverbänden wird zukünftig durch den Geschäftsführer des BDPi mit wahrgenommen.

Die Betreuung und Koordinierung der Arbeit der „Beauftragten des BDPi am Standort“ wechselt als überaus wichtige „Führungsaufgabe“ vom stellvertretenden Vorsitzenden zum Vorsitzenden des BDPi, der sich nach Übernahme dieser Aufgabe in einem Brief persönlich an jeden „Beauftragten des BDPi am Standort“ gewendet hat. Da dieser Brief auch von Interesse für die Pionierkameradschaften und vor allem für die Zusammenarbeit mit den Kommandeuren, den Kompaniechefs und der Kompaniefeldwebel der Pioniertruppenteile sowie die Lehrgruppe der PiS/FSHBauT ist, soll er im Folgenden auszugsweise veröffentlicht werden:

„... im Jahre 2008 hat der BDPi, der Stationierung der Pioniertruppenteile folgend, seine Vertretung in der Fläche neu organisiert und die „Beauftragten des BDPi am Standort“ geschaffen. So kann der BDPi in den Pioniertruppenteilen und -dienststellen sowie an der PiS/FSHBauT besser bekannt und mehr Einzelmitglieder gewonnen werden.

Die „Beauftragten“ halten in ihrem Zuständigkeitsbereich Kontakt zu Truppenteilen und Dienststellen der Pioniere sowie bei Bedarf auch zu den in der Region befindlichen PiKam, versorgen den Truppenteil der Pioniere für den sie zuständig sind mit Info-Material des BDPi (Faltblätter, Plakate etc.), und führen in Absprache mit dem jeweiligen Kommandeur sowie mit den Kompaniechefs und Kompaniefeldwebeln mindestens einmal jährlich Informationsveranstaltungen über den BDPi im durch. Sie kontrollieren, ob die aktuellen Plakate des BDPi mit ihrer Adresse/Erreichbarkeit am „schwar-

Beauftragte des BDPi für den Standort

	Verband	Standort	Dstgrd	Name	Anschrift	Tel	E-Mail
1	SpezPiBtl 164	Husum	OTL	Groeters	Stockenstieg 17, 25889 Witzwort	04941-903 7000	ThomasGroeters@bundeswehr.org
2	PIAusbZ	Putlos					
3	LwObjS	Diepholz	M	Geib	Strohenerstr. 15, 54558 Gillenfeld	05441-590 4001	DieterGeib@bundeswehr.org
4	LLPiKp 270	Seedorf					
5	PzPiLkP 90	Munster					
6	PzPiBtl 1	Holzminden	H	v. Behren	Medem Kaserne, Bodenstr. 9-11, 37603 Holzminden	05531-5050 2320	SebastianvonBehren@bundeswehr.org
7	PIRgt 100 sPiBtl 130	Minden	L	Wöhrmann	Herzog-v.-Braunschweig-Kaserne, Wettiner Allee 15, 32426 Minden	0177-672 14 45	marco.woehrmann@googlemail.com
8	PzPiKp 200	Augustdorf	OL	Mentink	GFM-Rommel-Kaserne, von Boeselager Str. 203, 32832 Augustdorf	05237-91 1930	OlafMentink@bundeswehr.org
9	PzPiBtl 803	Havelberg					
10	7./JgRgt 1	Schwarzenborn					
11	PIBtl 701	Gera	OSF	Ittner	Zum Hain 1, 07554 Gera	036695-86 309	UlrichIttner@bundeswehr.org
12	SpezPiBtl 464	Speyer	H	Herold	Kurpfalz-Kaserne, Spaldinger Str. 100, 67346 Speyer	06232-316 2010	spespihl@bundeswehr.org
13	LLPiKp 260	Saarlouis					
14	PIs/FSHBauT GebPiBtl 8	Ingolstadt	OTL a.D.	Scholz	Martin-Hemm-Str. 35a, 85053 Ingolstadt	0841-9933149	scholzrobert@bpi.de
15	PzPiKp 550	Immendingen	M	Gutberlet	Heinrich-Feuerstein-Str. 1, 78166 Donaueschingen	07462-203 5000	MartinHermannGutberlet@bundeswehr.org
16	PzPiBtl 4	Bogen					
17	UstgKp	Ulm					
18	BMVg, HFÜKdo, Ämter in Köln	Koblenz, Bonn, Köln	OTL a.D.	Dreyer	Überm Rath 37a, 56072 Koblenz	0261-46386	WolfgangDreyer-Kritiken@t-online.de

zen Brett“ ausgehängt sind und genügend Faltblätter ausliegen.

Mir ist bewusst, dass die aktiven „Beauftragten“ dienstlich sehr eingespannt sind. Dennoch möchte ich Sie bitten, sich zum Wohle unseres Bundes engagiert einzusetzen. Von der Art der Ausführung Ihrer Aufgaben und an Ihrem Engagement als „Beauftragte des BDPi am Standort“ hängt es im Wesentlichen ab, ob unser Bund in den Pioniertruppenteilen und an der PIS/FSHBauT möglichst allen Soldaten bekannt ist bzw. bekannt wird.

Auch in der Werbung von Einzelmitgliedern hofft der BDPi auf Ihre Initiative. Die Werbung von Mitgliedern ist oft

mühsam. Wichtig ist, dass die Kommandeure, die Chefs und die Kompaniefeldwebel vorrangig als Einzelmitglieder gewonnen werden und dass diese Sie als dem „Beauftragten des BDPi am Standort“ unterstützen.

Sie sollten den Führern klar machen, dass der BDPi ein nach vorn gerichteter Bund ist, der sich als die bedeutende Klammer zwischen aktiven Pionieren aller Dienstgrade, den Reservisten und ehemaligen Angehörigen der Pioniertruppe von Heer, Streitkräftebasis und Luftwaffe versteht. Der Unterstützung der aktiven Truppe bzw. auch einzelner Pioniere kommt dabei besondere Bedeutung zu. Sie sollten

in Ihren Gesprächen immer wieder daraufhin weisen, welche Leistungen der BDPi anbietet und bereits erbracht hat. Die Leistungen können aus der Liste der „Unterstützungsmöglichkeiten durch den BDPi“ entnommen werden, die auch auf der Website unse-res Bundes unter www.bdpi.org, abgerufen werden kann.

Ein Motto unseres Bundes bei der Werbung von Mitgliedern lautet: „Gute Beziehungen sind nicht bezahlbar, eine Mitgliedschaft schon!“ (siehe auch Faltblatt des BDPi)...“

Ihr Roland von Reden

Wechsel in Führungspositionen der Pioniertruppe seit dem 01. Juli 2010



Hauptmann Christian-Andreas Scheufen
ist seit 23.09.2010 neuer Kompaniechef der Panzerpionierkompanie 200 in Augustdorf



Major Oliver Kobza
ist seit 15.10.2010 neuer Kommandeur des Gebirgspionierbataillons 8 in Ingolstadt

Unterstützung der Truppe durch den BDPi

Liebe Kameraden, gemäß unserer Satzung ist der Zweck des BDPi u.a. die aktiven Pioniere der Bundeswehr zu unterstützen, die Betreuung der Reservisten und ehemaligen Soldaten der Pioniertruppe zu fördern und ihnen die Möglichkeit zu geben, die Verbundenheit mit ihrer Truppengattung zu bewahren.

Damit wir neben der ideellen Unterstützung auch materiell helfen können, sind wir neben den Mitgliedsbeiträgen auf Spenden angewiesen. Um steuerlich absetzbare Spendenbescheinigungen ausstellen zu können, haben wir die Gemeinnützigkeit beantragt, die ab 2004 für die Unterstützung der Völkerverständigung, der Soldaten- und Reservistenbetreuung anerkannt wurde. Seitdem wurden für diese Zwecke 46.085,42 € ausgegeben.

In den Verbänden und Einheiten liegt die Liste der Unterstützungsmöglichkeiten des BDPi für Pioniere als Einzelpersonen, für Pioniertruppenteile und Pionierkameradschaften/-truppenteile vor. Sie können sie auch auf unserer Website bdpi.org finden. Hier eine Aufstellung ausgewählter Unterstützungen seit 2004:

Einzelpersonen:

- Unterstützung der Angehörigen der in Afghanistan gefallenen Pionierkameraden mit dem Versprechen, sie nicht alleine zu lassen und als Mitglieder der Pionierfamilie weiter für sie dazu sein.
- Preisverleihungen des BDPi:
 - General-von-Mudra-Preis für den Jahrgangsbesten der Offizierlehrgänge an der PiS/FSHBauT
 - Oberst-Wernhard-Preis an den Jahrgangsbesten der ROA-Lehrgänge an der PiS/FSHBauT
 - Feldwebel-Boldt-Preis an den Jahrgangsbesten der Pionierfeldwebellehrgänge (MFT) an der PiS/FSHBauT
 - Oberst a.D.-Daase-Preis an den

Jahrgangsbesten der Luftwaffenpionierfeldwebellehrgänge

- Prinz-Eugen-Preis an den Jahrgangsbesten der Bautechnikerlehrgänge an der PiS/FSHBauT

Pionierschule:

- Unterstützung bei der Vorbereitung 50 Jahre PiS/FSHBauT
- Unterstützung der PiS/FSHBauT beim Aufbau von Archiv und Lehrsammlung
- Bildschirm und Vitrinen für die Lehrsammlung
- Material für das neue Wappen der PiS/FSHBauT
- Unterstützung des Indienststellungsappells der PiS/FSHBauT
- Unterstützung des Jubiläums des Bauunterstützungszentrums
- Zur Sicherstellung der Druckkosten Zuschuss zur PIN

PiRgt/Btl/Kp:

- Zuschuss PzPiBtl 1 zum Ausbau der Lehrsammlung
- Druckkosten Faltblatt 50 Jahre PzPiBtl 1
- Unterstützung Soldatenrüstzeit Holzminden
- Spende der Pioniergruppe des GÜZ für die Orgel der Standortkirche
- Zuschuss zum Rückkehrer-Appell PzPiBtl 4
- Druckkosten PzPiBtl 1 für die Aktion Krebskrankes Kind
- Unterstützung 50 Jahre PzPiLkp 90
- Unterstützung PzPiBtl 4 für Vor- und Nachbereitung 50 Jahrfeier
- Unterstützung Übergabe PiRgt 100
- Kartendruck für PiBtl 150na Wohltätigkeitskonzert Kinderkrebshilfe
- Unterstützung Auflösungsappell VbdgKdo 6. Pipl Div
- Zuschuss Betreuungsmaßnahme FBS SpezPiBtl 164 (Wattspaziergang)
- Zuschuss zum Bau Grillhütte PzPiBtl 1
- Zuschuss zum Verabschie-

dungsappell PzPiBtl 1

Völkerverständigung:

- Zuschuss Kindergartenausbau in Bosnien
- Zuschuss Reparatur eines Bulli für Kindergarten im Kosovo
- Betreuung Englischer, Schweizer und Österreichischer Pioniere während der Pionierlehrübung
- Zuschuss zur Betreuung Französischer Pioniere beim PzPiBtl 1
- Buch Pioniere als Abschiedsgeschenk für ein Mitglied des Aufbauteams der ANA Pionierschule

Allgemein:

- Druck und Versand von 300 Exemplaren Mitteilungsblatt Pioniere zur Information der Truppe
- In Zusammenarbeit mit der PiSch Herausgabe und Druck Magazin „Pioniere“
- Unterhaltung und Pflege der Homepage www.bdpi.org als Informationsplattform für alle Pioniere
- Beschaffen und Anbringen von Gedenkplaketten für den „Raum der Stille“ in der Pionierschule

Mit dem Kauf und Versand der gelben Schleifen möchten wir alle Mitglieder und Bezieher des Magazins bitten, diese in der Öffentlichkeit zu tragen und damit ihre Solidarität und Unterstützung für die Truppe im Einsatz zu zeigen. Der Kaufpreis von jeweils 2 € kommt voll der Familienbetreuung zu Gute

Werden Sie Mitglied und werben Sie andere Mitglieder! Spenden Sie! Je mehr finanzielle Mittel uns zur Verfügung stehen, umso mehr können wir helfen.

Ihr Schatzmeister
OTL a.D.d.R. Gerd Backhaus

Schutz vor Verwundungen der Seele



Zur Vorsorge vor Posttraumatischen Belastungsstörungen (PTBS) können Einsatzkräfte der Bundeswehr und der Behörden mit Ordnungs- und Sicherheitsaufgaben (BOS) mit der ESG-Übungsplattform CHARLY mögliche einsatzbedingte Stress-Situationen im Vorfeld trainieren.

Friedenssicherungsmaßnahmen, Terroranschlägen, Naturkatastrophen oder schweren Unfällen und Unglücken eingesetzt werden, sind häufig hohen psychischen Belastungen ausgesetzt. Berufsbedingte Traumatisierungen brennen sich in das Gedächtnis ein und wirken nach. Intensive psychische Reaktionen bis hin zur posttraumatischen Belastungsstörung können auftreten und von psychosomatischen Symptomen, Ängsten oder Depressionen begleitet sein. Der Bedarf an leistungsfähiger Prävention ist hoch.

Pilotentwicklung in Zusammenarbeit mit der Bundeswehr

Aus dem Anfang 2010 vorgelegten Bericht des Wehrbeauftragten der Bundeswehr geht hervor, dass sich die Anzahl der PTBS-Erkrankten gegenüber 2008 nochmals fast verdoppelt hat. Etwa 90 Prozent der PTBS-Fälle (418) entfallen auf Soldaten des ISAF-Kontingents.

Der Wehrbeauftragte stellt dabei klar, dass in der Truppe psychische Erkrankungen nach wie vor als stigmatisierend empfunden und von Betroffenen insbesondere aus Angst vor persönlichen Nachteilen nicht offenbart werden. Es sei deshalb davon auszugehen, dass die tatsächliche Zahl psychisch Erkrankter um einiges höher liegt als die festgestellten Fälle.

Um die Soldaten künftig noch besser vor extremen Stressbelastungen zu schützen, hat die ESG Elektroniksystem- und Logistik-GmbH in enger Abstimmung mit dem Psychologischen Dienst der Bundeswehr den Prototyp einer Trainingsplattform für die psychosoziale Unterstützung für die Zielgruppe der Kampfmittelbeseitiger der Bundeswehr entwickelt und erfolgreich erprobt. Die Kampfmittelbeseitiger arbeiteten als Erste mit CHARLY und begleiten auch die weitere Programmentwicklung. Hierbei gelang es, das Wissen und die Sensibilität für das wichtige Thema bei den Trainingsteilnehmern deutlich zu erhöhen und Fähigkeiten zur Stressbewältigung zu steigern. Beim Training im Belastungsfeld wurden die Teilnehmer mit realistischen Belastungssituationen konfrontiert, die genau auf die Zielgruppe der Kampfmittelbeseitiger und ihre besonderen Anforderungen zugeschnitten wurden. CHARLY unterstützt bei der primären Prävention möglicher

Psychotraumata und hilft, posttraumatische Belastungsstörungen zu verhindern oder zu mildern. Die ESG wurde Anfang des Jahres beauftragt, bis Ende 2010 die Serienreife und Weiterentwicklung des Prototypen, die Anpassung an die neue Zielgruppe Schnelle Einsatzkräfte Sanitätsdienst (SES), die praktische Erprobung und Evaluation sowie die Erstellung eines Konzepts zur Anpassung an weitere Zielgruppen umzusetzen.

Neue Wege in der psychosozialen Notfallversorgung

Die ESG verfolgt mit dem einsatzvorbereitenden Trainingsansatz von CHARLY einen derzeit einmaligen Weg in der psychosozialen Notfallversorgung (PSNV) und in der primären Prävention von PTBS. Mit Hilfe der Trainingsplattform werden die Übenden in die Lage versetzt, Ursachen und Symptome einer akuten Belastungsstörung selbst zu erkennen. Darüber hinaus werden Bewältigungsmechanismen vermittelt und trainiert. Die Lerninhalte werden dabei spezifisch auf die jeweilige Zielgruppe abgestimmt. CHARLY bedient sich des „Blended Learning“-Ansatzes. Dies ist ein integriertes Lernkonzept, das die heute verfügbaren Möglichkeiten der Vernetzung über Internet oder Intranet in Verbindung mit „klassischen“ Lernmethoden und -medien in einem sinnvollen Lernarrangement optimal nutzt. Dadurch wird ein maximaler und nachhaltiger Trainingserfolg erzielt.

Generelle Zielsetzung von CHARLY

CHARLY ergänzt die bestehenden Betreuungs- und Unterrichtseinheiten und hilft, die psychosoziale Belastbarkeit der Einsatzkräfte effizient und nachhaltig zu erhöhen. Die generellen Zielsetzungen sind:

- Das Bewusstsein und die Akzeptanz für psychische Risiken und Verletzungen fördern
- Grundlegendes Wissen über Stress und Trauma vermitteln

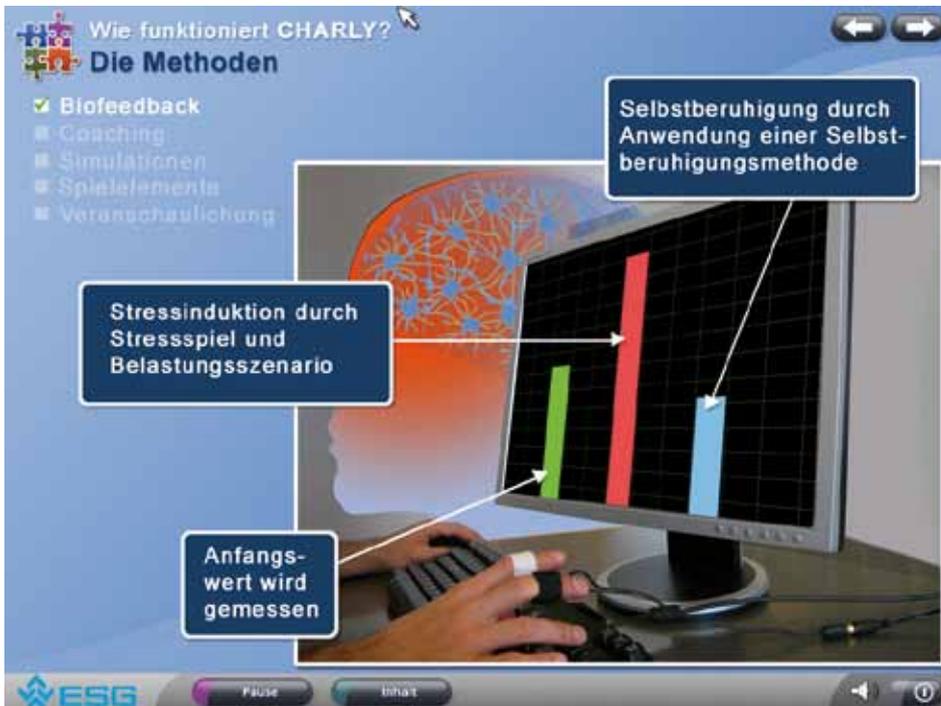
	KFOR	EUFOR	ISAF	Sonstige	Summe
2010	19	6	279	12	316 *)
2009	42	6	418		466
2008	19	0	226		245
2007	12	7	130		149
2006	24	4	55		83
2005	38	8	75		121
2004	12	4	84		100
1996-2003	213	105	30		348
Summe	379	140	1297	12	1828

Stand: Juli 2010
Quelle: BMVg
www.angriff-auf-die-seele.de

*) Laufendes Jahr 2010. Zahlen mit Stand 16.07.2010

Anstieg der Anzahl PTBS-Erkrankter innerhalb der Bundeswehr

Zusammenarbeit BDPi - PiTr



Blended Learning-Ansatz mit Biofeedback



Veranschaulichung der Entstehung von Stress und PTBS

- Eine „Schutzhaltung“ verdeutlichen
- Selbstmanagementmethoden kennenlernen
- Mit Kameraden/Kollegen über Belastungen sprechen können (als Hilfesuchender und als Helfer)

Mit Hilfe von CHARLY erfahren die Trainingsteilnehmer Zusammenhänge zwischen traumatischen Situationen und eigenen Stressreaktionen. Sie erkennen typische Symptome und Auswirkungen von Stressbelastungen und trainieren Kompetenzen und Selbstmanagementmethoden für den Umgang mit psychisch stark belastendem Stress. Die Plattform hilft Akzeptanz für die eigenen Grenzen zu schaffen und bei Führungskräften Verständnis für berufsbedingte Traumatisierungen zu fördern.

Der Trainingsteilnehmer wird von einem virtuellen Coach durch das System geführt und von Anfang an gefordert, sich aktiv zu beteiligen. In einem Experiment erlebt er die eigene Stressreaktion. Er nimmt Anteil an Fallbeispielen, anhand derer die Entstehung und die Symptomatik posttraumatischer Belastung deutlich werden. In der Psychoedukation erweitert er sein Wissen über Stress und Trauma. Er trainiert ausgewählte Stressbewältigungsmethoden und erprobt diese in der Konfrontation mit realistisch veranschaulichten Belastungsszenarien. Über die Biofeedback-Schnittstelle kann er sofort deren Wirksamkeit objektiv überprüfen. Er trainiert seine Selbstwahrnehmung, erweitert seine Kompetenzen in der Gesprächsführung und wird für die gegenseitige soziale Unterstützung sensibilisiert. Alle Aktivitäten der Trainingsteilnehmer werden in einem Punktesystem evaluiert.

Schlüsselmerkmale von CHARLY

CHARLY beruht auf dem aktuellen Stand der neuropsychologischen Forschung zur PTBS bzw. deren Prävention und ist fach- und mediendidaktisch fundiert. Für jede Zielgruppe wird das spezifische Belastungsfeld erfasst und in multimedialen Szeneabfolgen dramaturgisch umgesetzt.

CHARLY verfügt über eine Biofeedback-Schnittstelle: Der Hautleitwert, als Maß subjektiver Anspannung, wird

gemessen und als Rückmeldung zur Selbstwirksamkeit eingesetzt.

Ein integrierter Video-Coach begleitet den Trainingsteilnehmer und moderiert und erläutert die Inhalte. Diese direkte Ansprache unterstützt die Motivation und Konzentration des Trainierenden. CHARLY verwendet die gesamte Bandbreite multimedialer Möglichkeiten wie Videos, animierte Comic-Illustrationen und unterschiedliche Interaktionsmethoden. Dadurch wird das Training lebendig und nachhaltig gesichert.

CHARLY versteht sich als integratives Trainingspaket: Die multimediale Software ist als eTrainings-Einheit in ein Blended-Training-Konzept eingebettet. Checklisten-Kärtchen zum Mitnehmen unterstützen den Transfer vom Training in die Einsatzrealität.

Systematischer Aufbau in Trainingseinheiten

Selbsterfahrung: Hautleitwertvergleich bei Entspannung, Konzentration und Stress (interaktives Experiment)

Professionalisierung (Psychoedukation): Phänomenologie der Psychotraumatischen Belastungsstörung, Stress und Trauma (Phänomene, intrapsychische Prozesse), potenzielle Stressoren in Einsatzsituationen

Training im Belastungsfeld: Schutzhaltung, Selbstwahrnehmung, Selbstberuhigungstechniken, soziale Unterstützung durch Gespräche suchen, Fremdwahrnehmung und soziale Unterstützung anbieten.

Evaluation: Je erfolgreicher eine Trainingseinheit abgeschlossen wird, umso höher fällt der Punktestand aus (Highscore). Individuelle Rückmel-

dungen mittels Biofeedback trainieren die Selbstwahrnehmung.

Einsatzkoffer: Nach erfolgreichem Abschluss des Trainings erhält jeder Teilnehmer seinen „Einsatzkoffer“ in Form von Handanweisungen und Checklisten.

Dr. Michael Merk

Leiter Geschäftseinheit Informationsmanagement

ESG Elektroniksystem- und Logistik-GmbH

Wieder 50 Pionierkameradschaften im Bund Deutscher Pioniere!

Wir freuen uns, neu in unseren Reihen begrüßen zu können:

- Diehl BGT Defence GmbH und Co. KG
 - Behörden Spiegel/ProPress GmbH
 - RUD Ketten Rieger & Dietz GmbH u. Co.KG
- Damit gehören Sie zur großen Pionierfamilie und zeigen Ihre Verbundenheit zu allen Angehörigen der Pioniertruppe – Ehemaligen und Aktiven, im In- und befreundeten Ausland!

Wenn Sie Kontakt zu einer dieser Kameradschaften aufnehmen wollen finden Sie die Adressen unter www.bdpi.org oder bei unserem Geschäftsführer, zugleich Beauftragter für die Pionierkameradschaften:

Ulrich Lisson, Oberstabsfeldwebel a.D.
Bogenstraße 5, 58332 Schwelm
Tel. (02336) 12853, E-Mail: post@bdpi.org
Hier ist die aktuelle Liste der bei uns organisierten Kameradschaften, Vereinigungen und Firmen:
Kameradschaft Kölner Pioniere e.V.
Kam. Deutscher Pioniere e.V. Hann.-Münden
Pionierkameradschaft Holzminden

Pionierkameradschaft Ingolstadt
Pionierkameradschaft Koblenz e.V.
Pionierkameradschaft Köln
Pionierkameradschaft Lübeck von 1897
Pionierkameradschaft Ulm e.V.
Pionierkameradschaft München
PiKam. OffzKorps SpezPiBtl 464
Offiziersvereinigung Pionierschule e.V.
PiKam. UffzVereinigung PiS/FSHBauT
Pionierkameradschaft OHG Holzminden
PiKam. Kasinogesellschaft Degerndorf e.V.
Pionierkameradschaft Würzburg
Pionierkameradschaft sPiBtl 130
Pionierkameradschaft OffzKorps PiBtl 4
Pionierkameradschaft Schleswig
Kurmärkische PiKam. Storkow
Pionierkameradschaft Speyer e.V.
Offz/Uffz-Kameradschaft ehem. PiBtl 5 e.V.
Gemeinschaft der Fallschirmpioniere
PiRgt 75 Baden
TradGem PiRgt 73
Pionierkameradschaft Passau
Kameradschaft Pioniere der Unterelbe e.V.
OHG Elbe-Havel-Kaserne
Pionierkameradschaft Schwerin

Traditionsgemeinschaft Barmer Pioniere
TradGem. PiBtl 320 e.V. Lahnstein
General Dynamics European Land Systems-Germany GmbH
Spedition Carl Balke GmbH
Autohaus Willi Schünemann, Holzminden
Rheinmetall Landsysteme GmbH, Kiel
Krauss-Maffei-Wegmann GmbH & Co KG (KMW/MBB)
TradKam. „Württembergisches PiBtl Nr 13“
FFG Flensburger Fahrzeugbau GmbH, Keiler – die 24
Himmelfahrer e.V.
Vallon GmbH, Eningen
Glückauf Logistik GmbH & Co, Kassel
Gemeinsame Heimgesellschaft Holzminden
TradGem. Herzog-von-Braunschweig-Kaserne
Pioniervereinigung Diepholz
TradVbd der Ehem. d. PzPiKp 300 e.V.
TradVbd d. ehem. Emmericher Pioniere e.V.
FlussPiKp Wiesbaden-Schierstein
Diehl BGT Defence GmbH und Co. KG
Behörden Spiegel/ProPress GmbH
RUD Ketten Rieger & Dietz GmbH u. Co.KG

Hilfe ist unterwegs: Indienststellung des ZMZ-Stützpunktes Süddeutschland in Speyer

Am 28. Oktober 2010 wurde in Speyer durch den Befehlshaber des Streitkräfteunterstützungskommandos, Generalleutnant Manfred Engelhardt, der Zivil-Militärische Stützpunkt Süddeutschland offiziell in Dienst gestellt.



Zahlreiche interessierte Gäste

Zu diesem Anlass waren ca. 200 hochrangige Gäste aus dem zivilen und militärischen Bereich nach Speyer gekommen, darunter Vertreter aus den Katastrophenschutzbehörden, vom Technischen Hilfswerk und der Polizei, der Befehlshaber im Wehrbereich IV, Generalmajor Gert Wessels, sowie die Kommandeure der Landeskommmandos aus dem gesamten süddeutschen Raum. Im Rahmen einer dynamischen Vorführung wurden ausgesuchte Fähigkeiten der Bundeswehr für den Fall eines Einsatzes zur Katastrophenabwehr sowie die Zusammenarbeit mit den zivilen Hilfskräften gezeigt. Sie zeigten sich froh darüber, dass sich mit Weggang der Bundeswehr aus der Fläche die Möglichkeit dieses Stützpunktes für schnell verfügbare Hilfe anbietet:



Hand in Hand: Hilfe ist unterwegs



Pionierpanzer im Einsatz

„Es ist wichtig, dass wir dieses Netzwerk heute besser kennenlernen konnten, um im Einsatzfall direkt loslegen zu können. Wir zivilen und militärischen Hilfskräfte kennen uns, führen regelmäßig Weiterbildungen und Übungen durch. Das ist in einer Chemieregion wie der unseren oder bei den Hochwassergefahren durch den Rhein wichtig. Die Bundeswehr verfügt doch noch über anderes, schwereres Gerät und erleichtert die Durchhaltefähigkeit im Katastrophenfall. Wir sind froh, dass wir in Deutschland insgesamt für die Vorsorge und den Katastrophenschutz – im internationalen Vergleich – so gut aufgestellt sind.“

Die Stationen umfassten den abwehrenden Brandschutz, die Bereitstellung von Notunterkünften sowie Schadensbeseitigung durch den Einsatz von Pioniergerät unter ABC-Schutz. Gute Bedingungen bot dazu der Wasserübungsplatz der Pioniere am Alt-Rheinarm Reffenthal.

Die Bundeswehr kann im Inland zur Bewältigung der Folgen von Natur-

katastrophen und besonders schweren Unglücksfällen oder bei einer unmittelbar bevorstehenden Katastrophenlage auf Anforderung von dafür berechtigter, ziviler Seite eingesetzt werden. Hierzu wurden insgesamt 16 ZMZ-Stützpunkte (Stützpunkte für die Zivil-Militärische Zusammenarbeit) in den Aufgabenbereichen Pioniere/Spezialpioniere, Sanitätsdienst und ABC-Abwehr ausgeplant. Neben Husum im Norden zählt Speyer zu den zwei großen ZMZ-Stützpunkten der Streitkräftebasis.

„Wir stellen Ihnen hier ein neues Instrument vor, um diesen für die Streitkräfte subsidiären Auftrag zu erfüllen“, erläuterte eingangs der Befehlshaber des Streitkräfteunterstützungskommandos, Generalleutnant Manfred Engelhardt. Weiter führte er aus: „Zur Aufgabenwahrnehmung eines ZMZ-Stützpunktes übernehmen bestehende Verbände die Funktion eines Co-leurverbandes und erhalten jeweils eine zusätzliche, teilaktive Einheit, deren aktives Personal im originären



Hoher Besuch zur Indienststellung (GenLt Engelhardt und GenMaj Wessels)

Auftrag des Verbandes wie auch für die Hilfeleistungen eingesetzt werden kann.“

Engelhardt hob dabei die Bedeutung dieses flächendeckenden, überregionalen Ressourcennetzwerkes der Bundeswehr für den süddeutschen Raum hervor sowie die attraktiven Verwendungsmöglichkeiten für Angehörige der Reserve: „Unsere Reservistinnen und Reservisten können hier zur originären Aufgabenwahrnehmung des aktiven Verbandes einen Beitrag leisten,

indem sie die Durchhaltefähigkeit bei Schadensereignissen, Katastrophen und planbaren Einsätzen sicherstellen. Dazu wird an den beiden ZMZ-Stützpunkten der Streitkräftebasis je eine zusätzliche Spezialpionierkompanie aufgestellt, in der ein aktiver Pionierpanzerzug mit sechs Pionierpanzern „Dachs“, zwei teilaktive Großgerätegruppen, vier Brandschutzzüge sowie ein nichtaktiver Spezialpionierzug abgebildet werden. Damit wird die Fähigkeit der Spezialpioniere, sowohl



Moderne Y-Feuerwehr

für den originären Auftrag als auch für die Hilfeleistungen im Katastrophenfall, z. B. zum Heben schwerster Lasten, zur Trümmerbeseitigung, zum Schneeräumen und zum/zur Wall- und Deichanlagenbau/-reparatur deutlich verbessert werden.“

Der Kommandeur des Spezialpionierbataillons 464 Speyer, Oberstleutnant Holger Heine, macht deutlich, welche hohe Verantwortung die Spezialpioniere für diesen Auftrag tragen. Zum Einen erfordert sie eine umfangreiche, mehrjährige und zivil anerkannte Fachausbildung, beispielsweise im Brandschutz. Zum anderen fordert die erhebliche Einsatzbelastung gerade seine Soldaten.

Gudrun Bartels
Fotos: Kai Mörk, Stabsbootsmann
Bernd Henn

Wie kommen wir darüber? oder 1974 - Brückenschlag über die Aller mit Brückenlegepanzer M 48

Es war einmal vor langer, langer Zeit, so möchte man mit der Schilderung eines Brückenschlages beginnen, der 35 Jahre zurückliegt. Damals gehörten Übungen mit Volltruppe auf allen Führungsebenen – bis hin zum Korps – zur normalen Ausbildung und waren natürlich zugleich immer Höhepunkte. Die damit verbundenen Truppenbewegungen – auch mit allen gepanzerten Gefechtsfahrzeugen – auf Autobahnen, Landstraßen und natürlich im freien Gelände sind heute kaum noch vorstellbar. Die Akzeptanz der massiven Verkehrsbehinderungen wäre in der Bevölkerung wahrscheinlich sehr gering. Würde das Klirren der Fensterscheiben hingenommen werden, wenn ein PzBtl mit seinen Leoparden nachts durch eine Ortschaft rasselt? Ist es heute noch Realität, dass der Führer eines Panzerbrückenzuges, meist auf sich allein gestellt, mit seinen überbreiten und fast 4,00m hohen Fahrzeugen sich im Übungsraum ohne Marschkredit frei bewegt?

Im Verlauf der DivGefÜb „Hoher Preis“ sollte die PzBrig 3 über die Aller hinweg angreifen.

Im entsprechenden Gewässerabschnitt ist die Aller ca. 40m breit und bis zu ca. 1,50m tief. Nachdem die Kommandeure der Kampftruppe in einer Vorbesprechung ein Tiefwaten mit Leopard und Marder ausgeschlossen hatten, wurde der BrigPiFhr gefragt:



Belastungsprobe beim Vorüber



Am Morgen nach dem Übergang

„Also wie kommen wir darüber?“

PzPiKp 30 war zu diesem Zeitpunkt noch mit 4 Brückenlegepanzern M48 A2 (US) ausgerüstet – Brückenlänge fast 20m – wobei die Vorschriften aber auch ein überlappendes Verlegen beschrieben, um breitere Gewässer zu überbrücken. Obwohl dieses Verfahren in der Kp noch nie durchgeführt worden war, wurde es dem BrigKdr vorgeschlagen, der es im Vertrauen auf seine Pioniere genehmigte.

Eine geeignete Stelle zum Vorüber war in Flettmar an der Aller schnell erkundet, die erforderliche Genehmigung eingeholt und die Ausbildung der Fahrer der Brückenpanzer konnte erfolgen.

Die DivGefÜb fand dann vom 27. bis 30.11.1974 statt. Am Mittag des 28.

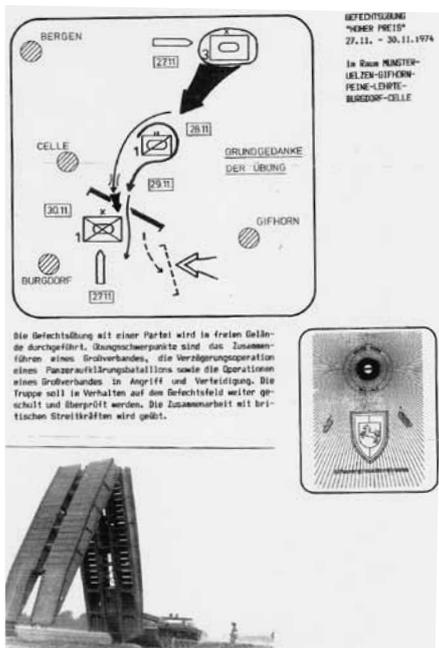
stand die PzBrig 3 am Nordufer der Aller. Um am feindlichen Ufer bei Bockelkamp einen Brückenkopf zu bilden, setzte die erste Welle der Grenadiere mit Schlauchbooten über, gesteuert von Panzerpionieren. Ein 2-adriges Kabel vom Feldfernsprecher war am Heck der Boote befestigt, daran wurden die Boote zurückgezogen. Der im Boot verbliebene Steuermann verhinderte ein Abtreiben in der ohnehin schwachen Strömung. So konnten in schneller Folge alle abgessenen Kräfte des PzGrenBtl 32 übersetzen und den Brückenkopf ausweiten. Der Übergang wurde aus ufernahen Stellungen der „Marder“ überwacht.

Gleichzeitig führte der KpTrp der Pz-PiKp 30 eine Flussprofilaufnahme durch, in der die bereits vor Übungsbeginn eingeholten Aussagen der Wallmeister zur Gewässerbreite (42m) und Tiefe (1,45m) bestätigt wurden. Die Brückenlinie wurde mit Fluchtstangen markiert.

Gegen 15 Uhr erreichten 3 BrPz, die über schwieriges Gelände – unterstützt von einem PzPiZg – herangeführt worden waren, die Brückenstelle. Gerätereserve war eine auf Tieflader verlastete Ergänzungsbrücke. Aus der letzten Deckung durch den ZgFhr abgerufen, erreichte der erste BrPz das Ufer und legte die Brücke auf einem Uferbalken aus Kanthölzern so ab, dass noch ca. 3m auf Land auflagen. Die Brückenspitze verschwand in dem ca. 1,45m tiefen Wasser.

Da der M48 A2 die Brücke beim Ablegen erst völlig senkrecht stellt- und damit eine Höhe von ca. 12m erreicht, bildet er ein weit sichtbares, gut aufzuklärendes Ziel. Eine Schwachstelle, die bei der Konstruktion des BrLPz Biber vermieden wurde.

Der zweite Panzer legte seine Brücke so ab, dass eine Überlappung von ca. 7m entstand. Auch von dieser Brücke ragten nur noch wenige Teile aus dem Wasser. Die 3. Brücke wurde ebenfalls mit einer Überlappung von ca. 7m ab-



BrPz M 48 beim Ablegen der Brücke

gelegt, lag damit fast waagrecht über der Wasseroberfläche und ca. 3m am jenseitigen Ufer auf. Die drei Brücken wurden untereinander kreuzweise mit Ketten verzurt. Auch die beiden Endbrücken mussten gegen Verschieben – ausgelöst durch Lenkbewegungen der übersetzenden Panzer – gesichert werden. Dazu wurden rechts und links 5to Greifzüge angeschlagen, die von Verankerungsplatten gehalten wurden, die mit je 8 Erdnägeln am Boden befestigt waren.

Mit einem großen „Flicken“ der Achteck-Schnellbaustraße wurde an der Zufahrt diesseits ein kritischer Punkt befestigt, wo scharfe Lenkbewegungen erforderlich waren.

Nach der Belastungsprobe mit einem Pionierpanzer konnte der Brigade gegen 16:30 Uhr Brückenschluss gemeldet werden. Kurz darauf begann der Übergang der Schützenpanzer Marder, auf die die Grenadiere in dem Brückenkopf schon dringlich warteten.

Noch heute denke ich voller Respekt an die meist wehrpflichtigen Panzerfahrer, die in der dunklen Novembernacht praktisch ins Nichts hinein – nur mit Tarnlicht – über eine Brücke fuhren, die weitgehend nicht zu sehen war. Lediglich der äußere Rand der Fahrbahn war an Ober- und Unterstrom mit Lam-

pen aus dem Minenfeldmarkierungssatz nach freundwärts etwas ausgeleuchtet.

Die Erleichterung, das jenseitige Ufer erreicht zu haben konnte man gut hören; jetzt wurde wieder ordentlich Gas gegeben. Als Folge musste dieser tief zerfurchte Bereich mehrmals wieder grob einplaniert werden, ausgeführt von den als Bergehilfe bereitstehenden Pionierpanzern.

Brückenschläge zogen bei allen Übungen höhere Vorgesetzte an. So war natürlich auch der DivKdr anwesend, als das PzBtl 34 mit allen Gefechtsfahrzeugen noch in derselben Nacht über die 3-teilige Panzerbrücke fuhr.



Freilegen der hydraulischen Anschlüsse

Da auch dieser Übergang störungsfrei verlief, wurde der gute Ruf unserer Pioniertruppe einmal mehr gefestigt.

Das Aufnehmen der Brücken war schwierig, hatten sie sich doch tief in das Erdreich eingedrückt. Nur mit Hilfe der Pionierpanzer und erst, nachdem der Schlamm abgespritzt worden war, konnten die M 48 die hydraulischen Anschlüsse wieder koppeln und die Brücken aufnehmen.

In diesem Bericht ist weder die taktische Lage noch die Übergangsorganisation dargestellt worden. Absicht war es vielmehr aufzuzeigen, dass die vorhandene Geräteausstattung manchmal ein breiteres Spektrum an Einsatzvarianten ermöglicht. Vielleicht regt dieser Bericht die heutigen ZgFhr und KpChefs dazu an, die Einsatzmöglichkeiten ihres STAN-Gerätes mit anderen Augen zu sehen und zu prüfen, ob die Vorschriften „Sonderbauweisen“ zulassen, die vielleicht gerade im Auslandseinsatz notwendig werden können.

Stabsfeldwebel a.D. Dieter Klitzke – damals Führer des Panzerbrückenzuges – gilt mein Dank für die erfolgreiche Suche in den Traditionsräumen der PzBrig 3 und für viele ergänzende Einzelheiten zu diesem Bericht.

Oberst a.D. Hartmut Cossmann

Worte von Generalleutnant a.D. Dr. Klaus Olshausen, Präsident des Bundes Deutscher Pioniere e.V. bei der Totenehrung am Ehrenmal in Ingolstadt in Ingolstadt am 18.09.2010

Meine sehr verehrten Damen, sehr geehrte Herren, liebe Kameraden,

Wir sind heute nach einer ganzen Reihe von Jahren wieder am eindrucksvollen Ehrenmal für die Pioniere des Standortes Ingolstadt versammelt. Wir werden unsere Totenehrung in den kommenden Jahren an diesem geschichtsträchtigen Ehrenmal gemeinsam durchführen.

Ich begrüße die Bereitschaft unseres Militärpfarrers Mathias Ebinger, diesem Augenblick mit Einstimmung, Chorälen, Fürbitten, Gebet und Segen einen christlichen Rahmen zu geben. Herzlichen Dank dafür, lieber Herr Pfarrer Ebinger.

In diesem Jahr werden unsere Gedanken in ganz besonderer Weise geprägt durch die Trauer über die gefallenen Soldaten der Bundeswehr im Rahmen des NATO-Einsatzes im fernen Afghanistan. Nur wenige Monate sind vergangen, seit hier im Liebfrauenmünster von Ingolstadt die Trauerfeier für vier gefallene Soldaten, zwei von ihnen Pioniere des Gebirgspionierbataillons 8, stattgefunden hat.

Es ist ein besonderes Moment unseres Gedenkens. Denn erstmals entsenden eine demokratisch gebildete Regierung und ein frei gewähltes Parlament deutsche Soldaten für die Sicherheit Deutschlands und seiner Verbündeten in einen gefährlichen Einsatz, in einen Krieg mit Aufständischen und Terroristen fern unseres Vaterlandes. Wir senden in dieser Stunde auch unsere Botschaft des Respekts und der Unterstützung an alle Soldaten, Männer und Frauen, in diesem Krieg fern der Heimat für unsere Heimat.

Ich denke, dass wir alle diesen Moment gleichermaßen als trauerndes Gedenken, ehrendes Erinnern, aber auch mahnende, ja aufrüttelnde Botschaft für unser eigenes Handeln empfinden.

Es bleibt ein wichtiger und guter Brauch unseres Bundes Deutscher Pioniere, bei unserem alljährlichen Zusammentreffen einige Augenblicke innezuhalten und still zu werden, um unsere Trauer auszudrücken und unser Gedenken wach zu halten an die unzähligen Opfer von vergangenen wie aktuellen Kriegen, von Gewalt, Unterdrückung und - unvermindert - durch den transnationalen Terrorismus.

Auch dieses Ehrenmal in Ingolstadt ist für uns heute Gedenkstätte für alle Opfer geworden, unabhängig von ihrer Nationalität, Volksgruppe, Religion oder Glaubensgemeinschaft.

Unzählige, oft namenlose Kreuze auf den Soldatenfriedhöfen in ganz Europa, Gräber von Kindern, Müttern und Vätern, die in den Kriegswirren umgekommen sind, zerfetzte Körper der Opfer grausamer Terroranschläge und von Selbstmordattentätern – wieder verstärkt in diesen Tagen in Afghanistan und Pakistan – lassen uns trauernd, tief betroffen und bestürzt rufen: „Warum...?“ Die grausamen Schicksale und ihre entsetzlichen Zeichen rufen uns auf zur Neubesinnung und mahnen uns eindrücklich an unsere Verantwortung für eigenes künftiges Handeln.

Wenige Monate nach der bewegenden Trauerfeier im Liebfrauenmünster in Ingolstadt kreisen unsere Gedanken um die Soldatinnen und Soldaten in den militärischen Einsätzen zur Krisenbewältigung, ihren mutigen Einsatz, die politischen Entscheidungen und Umstände ihres gefährlichen Auftrags und die Frage wie wir als Bürgerinnen und Bürger uns dieser Situation stellen und unsere Soldaten fern der Heimat unterstützen.

Natürlich werden und wollen wir die Gefallenen beider Weltkriege, die Opfer der Gewaltherrschaft und das unermessliche Leid nicht vergessen. Denn

ihre Mahnung bleibt so stark wie eh und je.

Aber heute trauern wir um junge Menschen, Väter, Söhne, Töchter und Freunde, die für unsere Sicherheit die Pflichten ihres Eides erfüllen: „der Bundesrepublik Deutschland treu zu dienen und das Recht und die Freiheit des deutschen Volkes tapfer zu verteidigen“.

Für viele von uns ist es schwer zu begreifen und anzuerkennen, dass heute multinationale militärische Einsätze, ja Kriege für unsere Sicherheit fernab unserer Landesgrenzen geführt werden müssen. Dabei haben wir uns viel zu lange in der Hoffnung oder Erwartung bewegt, dass solche militärischen Einsätze ohne persönliche Opfer an Leib und Leben machbar seien. „Tod und Verwundung sind Begleiter unserer Einsätze geworden. Und sie werden es auch in den nächsten Jahren sein. Wohl nicht nur in Afghanistan“ – so die Worte von Verteidigungsminister zu Guttenberg bei der Trauerfeier in Ingolstadt am 24. April.

Unsere Verantwortung beginnt nicht mit unserer Trauer und unserem Gedenken, sondern weit vorher. Das gilt für alle Bürgerinnen und Bürger, aber in besonderer Weise für alle, die in Regierung und Parlament Verantwortung tragen.

Es ist gut und wichtig, dass Soldaten, Männer und Frauen, Veteranen und Angehörige eine enge Gemeinschaft bilden. Aber das reicht nicht.

Der stark veränderte Bedarf des Schutzes unserer Bürger wird erst zögerlich wahrgenommen. Viele Landsleute nehmen den Dienst unserer Soldaten nicht oder nur freundlich-distanziert wahr.

Die Soldaten, die unsere Regierung und unser Parlament in gefährliche Einsätze, in Kriege entsenden, bedürfen des Haltes einer mitfühlenden,

unterstützenden, ja dankbaren Gesellschaft.

Der BDPi will seinen Beitrag leisten – gemeinsam mit unseren Pioniertruppen, wie BG Krippel und ich in unserem Editorial in PIONIERE im Juni festgestellt haben.

Angehörige unserer gefallenen Kameraden, Kameraden, die verwundet, traumatisiert oder mit vielen erschütternden Eindrücken und ganz persönlichen Gefühlen aus den Einsätzen zurückkehren, stellen uns vor neue Aufgaben, die wir ernsthaft und fürsorglich anpacken müssen. Wir können und müssen Zusammenhalt schaffen. „Das Miteinander als ... lebendige Erfahrung“ wie es Militärgeneraldekan Wakenhut bei der Trauerfeier ausgedrückt hat.

Hier fügt sich zusammen das Vermächtnis der Toten zweier Weltkriege und der gefallenen Soldaten in bisherigen Einsätzen – ihr Ruf an uns, in unseren Anstrengungen nicht nachzulassen für eine bessere, friedvollere Welt, ja diesen sogar zu verstärken.

Ich bekräftige, was ich 2007 in Holzminden gesagt habe:

„Nur in einer freiheitlich geordneten, friedlichen und toleranten ‚kleinen‘ und ‚großen‘ Welt gewinnt unser Le-

ben Kraft, Freude und Dynamik. Dann wird unser Handeln nicht von Angst vor Krieg, Terror und Unterdrückung bestimmt, sondern von dem Willen zu bestehen.“

Das bedeutet für uns die nachhaltige Verpflichtung, bestehende und neue Krisen und Konflikte ohne Gewalt und Waffeneinsatz zu lösen oder wenigstens zu befrieden. Zugleich bleibt uns die bittere Erkenntnis, dass auch wir in der „responsibility to protect“, der Verantwortung zu schützen, zum Einsatz militärischer Mittel und physischer Gewalt gezwungen sein können, um denjenigen zu wehren, die uns terrorisieren oder ihre eigene Bevölkerung in großem Stil umbringen.

Diesem Dilemma zwischen eigenem Ideal und friedlichen Absichten einerseits und dem Einsatz hoheitlicher Gewalt zur Abwehr der Gegner einer freiheitlichen, demokratischen und menschenwürdigen Ordnung andererseits werden wir nicht entkommen.

Soldaten in gefährlichen Einsätzen müssen in der Gewissheit handeln, dass „sie unsere und ihre Freiheit, das Leben unserer geborenen wie ungeborenen Kinder, unserer Familien schützen. Auch und gerade in Afghanistan“ so Minister zu Guttenberg im April. Wir erinnern uns in großer Dankbarkeit

und hohem Respekt an unsere gefallenen Kameraden Hauptfeldwebel Marius Dubnicki und Stabsunteroffizier Josef Kronawitter, stellvertretend für alle gefallenen Soldaten unserer Bundeswehr.

Und so legen wir unseren Kranz des Bundes Deutscher Pioniere an diesem Ehrenmal und Gedenkstein nieder und ehren und gedenken all derer, die mit uns ein Stück ihres Lebensweges geteilt haben und als treue Kameraden im Dienst für unser Vaterland gefallen oder verunglückt sind – ganz im Einklang mit der ersten Strophe unseres Liedes vom guten Kameraden:

Ich hatt' einen Kameraden,
Einen besseren findest Du nit.
Die Trommel schlug zum Streite,
Er ging an meiner Seite,
In gleichem Schritt und Tritt;

Möge der Ruf Martin Luthers für uns Gehör finden:

„Gott Heilger Geist, der Tröster der Welt gib dein Volk ein'lei Sinn auf Erd / steh bei uns in der letzten Not / g'leit uns ins Leben aus dem Tod“.

Lassen Sie mich schließen mit den Worten des Chorals von Kurt Rommel: „Herr, gib uns Mut zum Dienen, wo's heute nötig ist. Wir danken Dir, dass Du dann bei uns bist.“

Die Pionierbibliographie - der Auftritt im Internet und Intranet steht! Die Chronik der Pioniertruppe - Fortführung von 2000 bis 2010

Die Fachinformationsstelle (FIS) der Pionierschule und Fachschule des Heeres für Bautechnik hat im Auftrag des Generals der Pioniere, Brigadegeneral Wolfgang Krippel, die neue Pionierbibliographie erstellt.

Die Bibliographie verzeichnet Literatur und Medien zu Themen der Truppengattung „Pioniere“, welche von der FIS seit 1959 erworben und katalogisiert worden sind. Sie wird weitergeführt und regelmäßig aktualisiert.

Der Zugriff (Download als PDF-Datei) kann über die Datenbank Pioniere im Intranet (<http://184.18.196.6/847.0.html>) sowie über die Homepage des Bundes Deutscher Pioniere im Internet (<http://www.bdpi.org/literaturhinweise>) erfolgen. Ein Exemplar liegt in der FIS zur Ansicht bereit.

Alle Titel können in der FIS entliehen werden:

Tel: 0841-88660-2231 oder 2232
pisfshbautbibliothek@bundeswehr.org

Viel Spaß beim Stöbern!

Manuela Thürmann / Angela Maier
Fachinformationsstelle PiS/FSHBauT
Tel.: 0841/88660-2230
Fax: 0841/88660-2169
pisfshbautbibliothek@bundeswehr.org

Fachinformationsstelle

- Ausbildung
- Bautechnik
- Biographien
- Bund deutscher Pioniere
- Chroniken
- Erzählungen
- Geräte
- Militärgeschichte
- Minen
- Pionierwesen
- Prinz Eugen
- Schulen
- Standorte
- Truppenteile
- Vorschriften
- Wörterbücher
- Zeitschriften

Pionierbibliographie

PIONIERSCHULE DER BUNDESWEHR 2000 - 2010

Die Fortführung der Chronik einer Truppengattung

Gesucht werden Fotos und Informationen rund um die aktiven, teil- und nichtaktiven und insbesondere der aufgelösten Verbände dieses Zeitraumes.

Pionierschule / FSHBauT
Fachinformationsstelle
Manchinger Str. 1
85053 Ingolstadt

Tel.: 0841/88660-2230
Fax: 0841/88660-2169
E-Mail: pisfshbautbibliothek@bundeswehr.org

Für die Chronik der Pioniertruppe werden für den Zeitraum 2000 bis 2010 noch Informationen und Fotos der aktiven, nicht- und teilaktiven und insbesondere der aufgelösten Verbände gesucht.

Wir brauchen Ihre Unterstützung!

Pionierschule und Fachschule des Heeres für Bautechnik
Fachinformationsstelle
Manchinger Str. 1
85053 Ingolstadt

Tel.: 0841/88660-2230
Fax: 0841/88660-2169
pisfshbautbibliothek@bundeswehr.org

Saarländische Meister- und Technikerschule

Meisterausbildung und Fachschule für Technik in Trägerschaft des Handwerks

■ **Handwerksmeister (m/w)**

Elektrotechnikerhandwerk, Maler- und Lackiererhandwerk, Tischlerhandwerk,
Feinwerkmechanikerhandwerk, Kraftfahrzeugtechnikerhandwerk, Installateur- und
Heizungsbauerhandwerk, Metallbauerhandwerk, Friseurhandwerk

Fit für Europa!

Zusatzqualifikation für den europäischen Markt!

IEMA-Ausbildung!

■ **Staatlich geprüfter Techniker (m/w)**

Elektrotechnikerhandwerk, Kraftfahrzeugtechnikerhandwerk,
Maschinentechnikerhandwerk, Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnikerhandwerk

Werden Sie MeisterIn und TechnikerIn!

Vollzeit- und Teilzeitausbildung Hand in Hand!

Infos:

Ulla Schneider, Tel.: 0681 / 58 09 160, E-Mail: u.schneider@hwk-saarland.de

Tatjana Welsch, Tel.: 0681 / 58 09 196, E-Mail: t.welsch@hwk-saarland.de